



Der Achetringeler.

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

INHALTSVERZEICHNIS

Neujahrsgross des Nachtwächters	1643
Die Arbeiten am Schloss Süd	1644
Die Renovation des Stedtlibrunnens	1648
Ausgrabungen in der Kirche Frauenkappelen	1650
Buech zu üsem Bsinne	1652
Kirchenglocken von Mühleberg	1656
Wie eine Bäuerin den Brandschreck überwindet	1657
Kupferstich als Schriftenschmuck	1659
Vom Betonkasten zum Kaninchenstall	1659
Gemeindehaus Kriechenwil	1661
Das Jahr	1662
Laupen-Chronik	1665
Mühleberg-Chronik	1669
Neuenegg-Chronik	1671
Zeitlupe	1674



Willy Stoll
Kaminsanierungen
Bahnweg 14
3177 Laupen
Tel. 031 94 70 62

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Kaminprobleme?

Ein Kamineinsatzrohr aus
Chromnickelstahl oder Scha-
motte ist die einfachste und eine
kostengünstige Lösung bei
gerissenen, zu grossen, nassen
und undichten Kaminen.

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünscht

Willi Haaf
Schreinerei und Innenausbau
3177 Laupen



Restaurant
Hirschen
Laupen

Hans Ruprecht

November-April
geheizte Schiessanlage

Allen unseren Gästen von nah und fern entbieten wir unsere besten
Neujahrsgrüsse



Die besten Wünsche
zum neuen Jahr

P. Wasserfallen jun.

Innendekorationen
Laupen

Bäckerei - Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 94 76 62

BIENZ LAUPEN



Bärenplatz 3
3177 Laupen
Tel. 031 94 71 20

Haushalt, Sport, Freizeit und Hobby
Geschenke, Handwerk

Allen Lesern wünschen wir
frohe Festtage und viel Glück im neuen Jahr

AMARILLO
DISCOUNT

Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. 031 94 77 13

Offizielle Fabrikvertretung

Mercedes-Benz und Peugeot

Verkauf, Service, Reparaturen, Ersatzteile

Freundliche Grüsse und ein gutes neues Jahr

Autogarage K. Hörhager
3205 Gümmenen

Tel. 031 95 15 22



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Telefon 031 94 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche



Die besten Wünsche zum
neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

Salon Trudy

Neuengasse 16

3177 Laupen

Tel. 031 94 72 21

empfiehlt sich bestens
und entbietet herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

DER ACHETRINGELER

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

Herausgeber: Achetringeler-Verlag, 3177 Laupen, Postcheck 30-11093

Nr. 62 - Silvester 1987

Neujahrsgruss des Nachtwächters.

Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen:
Die Uhr het jeso zwölft gschlagen.

Zum nüwen Jahr wölln wir uns priefen
Und etlich Gestalten bim Namen rüefen.

Wen ich zum ersten rüefen thu,
Arvater A d a m, das bist du.

Mit Gott's Gebott läst sich nit spaßen!
Warum hast dich verführen lassen?

Wen ich zum andern rüefen thu,
Liebesjäger A m o r, das bist du.
Man leit, dyn Pfyl heig Anheil gstrifet.
Hat ihn der Mönch nid selbst vergiffet?

Wen ich zum dritten rüefen thu,
Sankt K o c h u s, das bist du.
Du Süchenheiliger, hilf und heil!
Der Mönch wird krank, weil er zu geil.

Wen ich zum vierten rüefen thu,
Ehrwürdiger M o s e s, das bist du.
Gäll, unfre Sprüch sind gar nid nöi,
Dann dyn Gebott schon heist: „Blyb tröi!“

Wen ich zum fünften rüefen thu,
Wylter S o k r a t e s, das bist du.
Mit Dänken lehrt uns d'Wält durchschauen,
Und nit uf Drogen ds Glück ufbauen.

Wen ich zum sechsten rüefen thu,
Kritischer G o t t h e l f, das bist du.
Wie scharf wohl hättest du geschriben
Von Drogenhandel, Waffenschieben...?

Wen ich zulest noch rüefen thu,
Bärtiges W i l d m a n n l i, das bist du.
Längst sagst du, wie's um uns bestellt:
„Das fütlen und ds Gält regieren d'Wält!“

Drum Wildmannli, fang den Keigen an,
Es folgen Gotthelf, Socrates dann,

Moses, Kochus, Amor und mehr
Söll'n uns leiten zu Gottes Ehr.



Verbindungsbau zum Palas. Baustelle Frühjahr 1987.

Die Arbeiten am Schloss Süd

Fritz Tanner

Nach Abschluss der Arbeiten am Schloss Nord und dem Einzug der Verwaltung im Herbst 1985 wurde das Schloss Süd frei für den Start zur zweiten Hälfte der Gesamtrenovation.

Palas-Saal: Auskernung und Rückführung

Vorerst galt es, den Saal von sämtlichen seit Mitte des 17. Jahrhunderts eingebauten Bauteilen zu befreien (Kornboden, Gefängnisse, Archivräume). Diese sehr aufwendige Auskernung nahm den ganzen Winter 1985/86 in Anspruch – der Schuttberg auf der Ostseite des Schlosses wuchs beeindruckend.

Mit dem Ausbruch wurden von Woche zu Woche immer grössere Teile des Saales erfassbar. Endlich, als Erste seit mehr als 300 Jahren, die grossartige Schlichtheit dieses Palas-Saales erleben zu dürfen, gehört zu den stärksten Eindrücken des Planungsteams während der Renovation.

Als spannende Angelegenheit erlebten wir die Freilegung der Westwand und der drei Fensteröffnungen in der Südwand.

Geradezu sensationell war für den Kunsthistoriker, dass die Ostwand des Saales, mit Kaminrückwand und eichenen Kragbalken, praktisch unversehrt zum Vorschein kam. Mit diesem Befund stand für die Denkmalpflege selbstverständlich fest, dass diese

Ostwand ohne jeden zusätzlichen Substanzverlust erhalten bleiben musste.

In sorgfältiger Arbeit wurde vorerst der Zustand aller vier Wände und der vorhandene Boden aus Sandsteinplatten durch den Archäologischen Dienst (AD) des Kantons steingerecht aufgenommen und im Massstab 1:20 aufgezeichnet. In den seither verflossenen Monaten sind die vielen Fensterausbrüche für Gefängnis und Archiv in vorbildlicher Art durch die Bauunternehmung steingerecht ausgemauert und ausgefugt worden. Eine sehr aufwendige Arbeit zwar, aber das Resultat dieser Rückführung ist bewundernswert.

Sehr eindrücklich sind die restaurierten drei grossen Rundbogen-Fensteröffnungen mit gemauerten Bänken. Restauriert respektive erneuert wurden durch den Steinhauer die drei äusseren, aus je zwei gotischen Spitzbögen bestehenden Fenstergewände.

Technisch anspruchsvoll und mit erheblichen Risiken verbunden war die Sanierung der Palas-Ostwand, die bereits 1925 durch gewaltige Betonverstärkungen unterfangen worden war und deren Kern zwischen innerer und äusserer Mauerscheibe nur noch aus Mörtelmehl bestand. In überaus heikler Arbeit wurde die ganze Mauerscheibe innen und aussen abgespriesst und gesichert, anschliessend mit flüssigem Spezialmörtel ausinjiziert.

Die Tannenbohlendecke des Saales, mit den vielen Fehlstellen von früheren Installationen, ist saniert. Die Holzbalken der Decke

sind, soweit notwendig, mit altem Holz erneuert und der beim Gefängniseinbau abgesagte Eichenunterzug West ist ausgebaut und durch ein altes Eichenholz ersetzt worden.

Dank Funden von Eichenstücken und Kranzgesimsen kann das Kamin des Rittersaales originalgetreu rekonstruiert werden. Zur Zeit laufen noch die dafür notwendigen Modellversuche im Massstab 1:1.

Verbindungsbau und Pfisterei: Das neue Projekt

Das Projekt 81 sah vor, das Schloss Süd durch ein in die ehemalige Pfisterei (erstellt 1748) eingebautes Treppenhaus neu zu erschliessen (als Ersatz für das westlich vom Schloss Nord abgebrochene Treppenhaus).

Mit der erfolgreichen Verfestigung der bauhistorisch wertvollen Ostwand des Palas einerseits und dem, nach dem Ausräumen aller Verkleidungen sichtbar gewordenen, bedenklichen Zustand des Palas-Anbaues von 1748 andererseits, war eine Lage entstanden, die eine Neuprojektierung erforderte.

Der frühe, damals ketzerische Gedanke an einen Abbruch des wenig ansprechenden Pfisterei-Anbaues an den Palas, gewann zusehends an Boden. Verlockend war vor allem die einmalige Chance, die Westwand des Palas-Baues freizulegen und damit das eindrückliche, mächtige Volumen des Palas wieder voll zur Geltung bringen zu können.

Eindrückliche Phase während der Rückführung des Palas-Saales.



Es galt eine einfache Lösung zur Erschliessung von Verbindungsbau und Palas-Obergeschoss zu finden. Mit einer einläufigen, geraden Treppe zwischen dem Verbindungsbau in Riegkonstruktion und einer neuen Mauerscheibe, die abgestuft, möglichst viel dieser Riegwerksfläche sichtbar lässt, habe ich versucht, unter einem Dach, die Verbindung von alt und neu auf selbstverständliche Art ablesbar zu machen.

Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Bauherrschaft. Nach Vorliegen der entsprechenden Abbruchbewilligung wurde die Pfisterei im Sommer 1986 abgebrochen.

Wichtig für das zukünftige Bild des Palas, aber mit erheblichem Aufwand verbunden, war dann der Entscheid, die mächtigen Betonverstärkungen am Fuss der Palas-Ostwand abzubrechen und den ursprünglichen Zustand wieder zu rekonstruieren.

Ende Februar 1987 erhielten wir die Baubewilligung für das Treppenhaus-Projekt. Die Bauarbeiten waren im Frühsommer längere Zeit unterbrochen, weil die Bauherrschaft sich noch zu einem Entscheid über die definitive Nutzung von Verbindungsbau und Palas-Obergeschoss durchringen musste. Ende Oktober wird der Rohbau fertig erstellt sein.

Palas-Obergeschoss: Auskernung statt Renovation

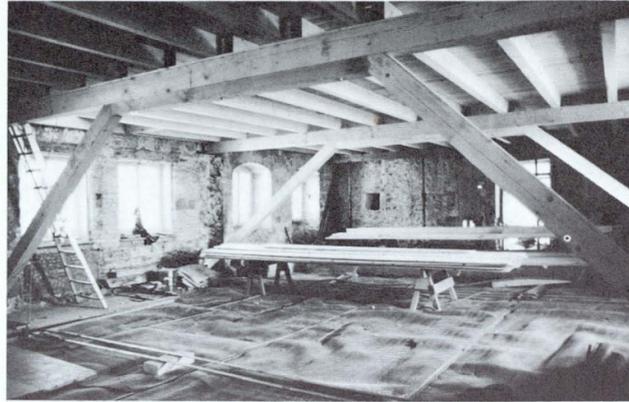
Im Kostenvoranschlag 1981, der dem Baukredit zu Grunde lag, war für das Geschoss über dem Saal nur eine Renovation mit wärmetechnischer Sanierung vorgesehen. Aus einigen Sondierun-

Palas-Fensteröffnungen vor der Sanierung.



gen, von denen die Denkmalpflege Aufschluss über die Baugeschichte erwartete, wurden grössere Freilegungen. Schliesslich ergaben die einzelnen Freilegungen so interessante Einblicke aber auch Rätsel, dass beschlossen wurde, das ganze Geschoss bis auf die vorhandene ursprüngliche Substanz der Raumaufteilung auszukernern.

Geschoss über Palas-Saal. Einbau der neuen Deckenkonstruktion.



Über die daraus gewonnenen Aufschlüsse zur Baugeschichte des Schlosses wird sich später der Kunsthistoriker vernehmen lassen.

Für uns hatte die Auskernung den grossen Vorteil, dass sich die Balkenlage und die Bohlendecke des Saales auf einfache Art richten und wo nötig erneuern liess. Im Weitern lassen sich die

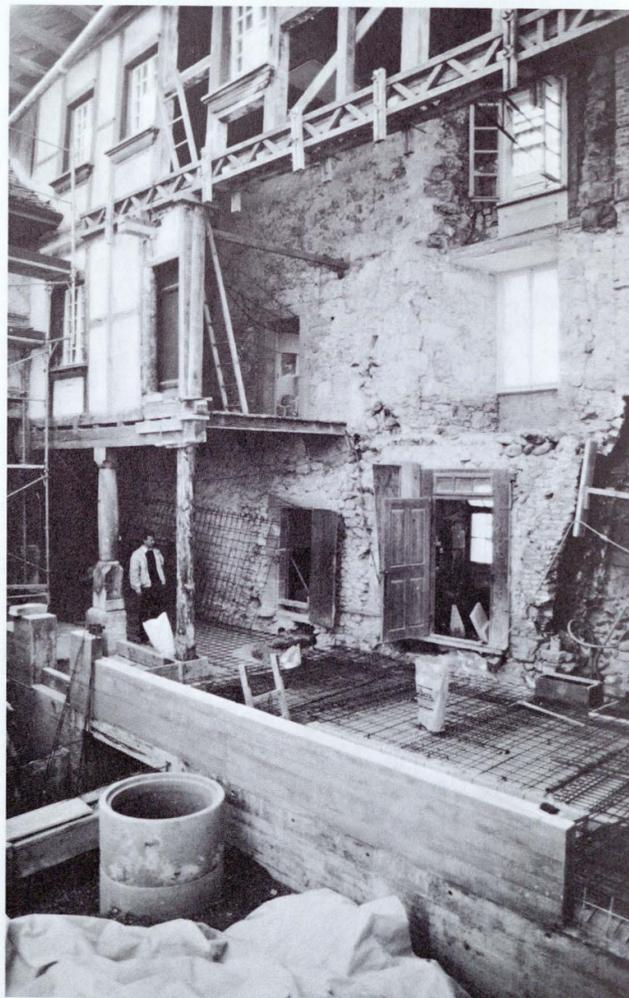
Abbruch Pfisterei. Im Hintergrund Verbindungsbau, rechts Palas-Ostwand.



Dachstuhl über Palas während der Instandstellung.



Blick in Verbindungsbau mit Decke über Installationsraum und Fundament der neuen Treppenhauswand.



Installationen (z. B. die Anschlüsse für die Beleuchtung des Saales) mit wesentlich weniger Schwierigkeiten verlegen. Die neue Decke über dem Obergeschoss ist bereits eingebaut. Die gewählte Tragkonstruktion ermöglicht verschiedenartige Nutzungen des Geschosses.

Dachkonstruktion und Dach: Renovation

Mit grösstem Respekt vor dem hervorragenden Werk alter Zimmermannskunst wurde der Dachstuhl renoviert. Mittels modernster Technologie (Glasfaserarmierung/Epoxiharz) wurden die Sparren des hofseitigen Dachvorsprungs wieder auf das ursprüngliche Mass verlängert.

Zusammen mit dem Abbruch der Dachaufbaute, dem Abbruch des abgeschleppten Pfistereidaches und der Dach-Neudeckung wurde damit das Palasdach wieder auf seine ursprüngliche Form rückgeführt.

Die Gewölbekeller: Rückführung

Mit dem Ausbau der Stahlträgerverstärkungen und der dazu gehörenden Querwände erhielten die eindrücklichen Sandsteingewölbekeller wieder ihr früheres Aussehen zurück. Dazu wird auch die Rückführung des Kellereingangs Wesentliches beitragen.

Treppenaufgang Nord. Freigelegte Spalten im Fels.



Als Bodenbelag sind die noch vorhandenen Sandsteinplatten aus dem Palas-Saal vorgesehen.

Umfassungsmauer

Mit dem im September 1987 neu aufgemalten Bernerwappen ist die Sanierung der Wehrmauer Nord und West abgeschlossen. Wesentlichste Veränderung sind hier die Rückführung der Zinnen, die Ergänzung des Wehrganges zum Schloss Nord und die Restauration, resp. Rekonstruktion der beiden grossen Wehrnischen.

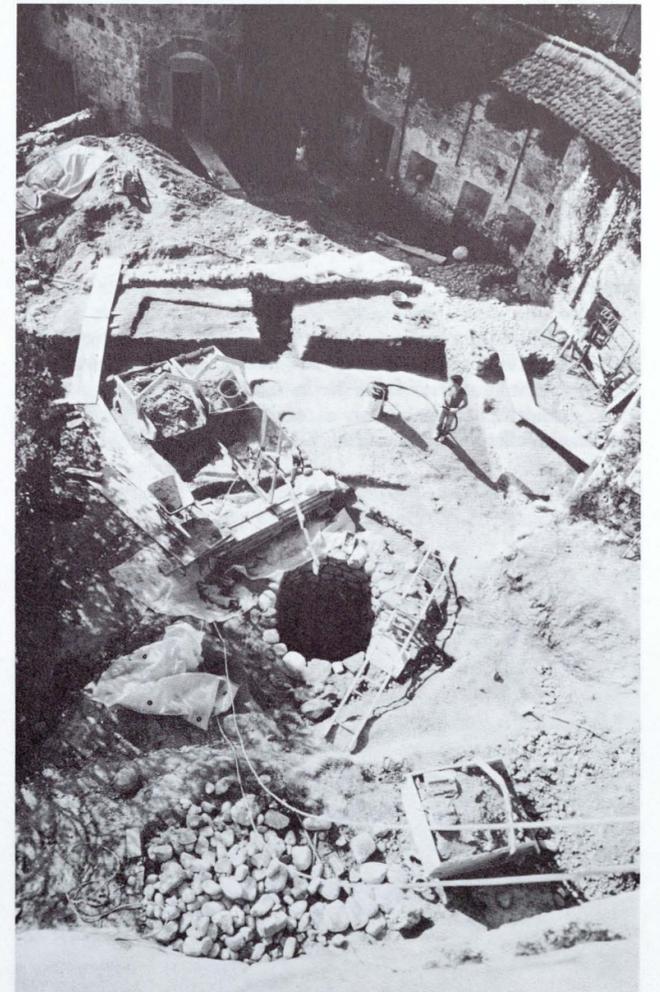
Ob diese Wehrnischen noch zugänglich gemacht werden, ist noch nicht entschieden. Wann schliesslich das Känzeli wieder öffentlich zugänglich sein wird, hängt ab vom Resultat der Grabungen des AD und vom Umfang der sich daraus ergebenden Arbeiten im Bereich von Tor und Treppe im obersten Abschnitt des Westzuganges.

Ausblick

Vor uns liegen noch die Ausbaurbeiten am Schloss Süd, die Sanierung der Aufgänge und des Westzingers mit dem vom AD freigelegten Brunnenschacht. Mit dem Einbau der Pflasterung im Schlosshof und dem Erstellen der Autoabstellplätze werden wir voraussichtlich Ende 1988 die Gesamtrenovation des Schlosses abschliessen.

Hof vor Käfigturm mit freigelegtem Sodbrunnen während den Grabungen des AD.

Fotos: Fritz Tanner



Die Renovation des Stedtlibrunnens

H. Rösti

Laupen hat 12 eigene, laufende Natursteinbrunnen, die alle recht gut erhalten sind. Der bekannteste, zugleich aber jüngste, ist der Achetringelerbrunnen. Gestiftet hat ihn der in Laupen beheimatete und aufgewachsene Mundartschriftsteller Emil Balmer. Die Rede soll hier aber vom über 200 Jahre älteren sogenannten «Stedtlibrunnen» sein. Er trägt die Jahrzahl 1738 und steht an der Marktgasse gegenüber dem Läubliplatz.

Geschichtliches

Warum wurde er gerade 1738 und nicht 1739 erstellt, das hätte doch auf die vierte Jahrhundertfeier der Schlacht bei Laupen gepasst? Die damaligen Bewohner, arme Kleinbauern und Handwerker, hatten offensichtlich ganz andere Sorgen denn Jubiläumsfeiern.

Im Achetringeler Nr. 47/1972 hat der leider viel zu früh verstorbene Dr. Ruedi Ruprecht einen Artikel über den Laupener Stedtlibrunnen geschrieben. Wir entnehmen daraus, dass damals ein massiver neuer Brunnen offenbar dringend nötig wurde. Das Wasser hatte man einige Jahre vorher ins Stedtli geleitet und vorerst vermutlich in einem hölzigen Trog gesammelt.

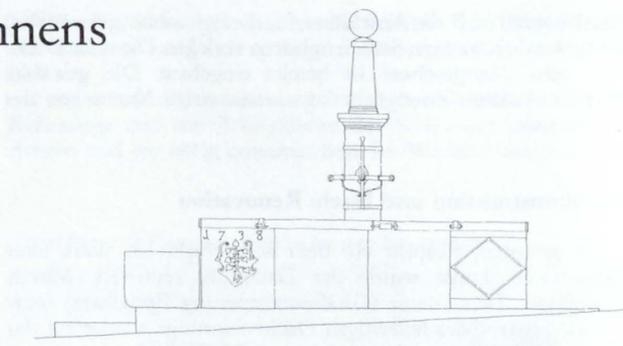
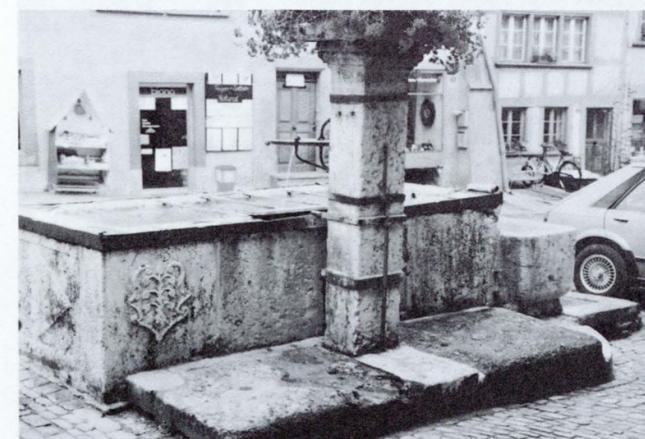
Im Herbst 1737 beauftragte die Burgerschaft den Neuenburger Steinhauer Lamelet, einen Brunnenrog mit Stock und Fundament zu machen. Er sollte aus Liesberger Kalkstein entstehen und 106 Kronen kosten. Liesberger Kalk war es offensichtlich nicht, wir kommen im nächsten Abschnitt noch darauf zurück.

Der Brunnen wurde in sehr kurzer Zeit angefertigt, musste aber bald einmal wieder repariert werden, weil sich allerlei Schäden zeigten. Also schon damals gelang nicht immer alles auf Anhieb, und man kannte bereits die Mängelrüge und Garantearbeiten!

Alter Zustand

In der Einleitung heisst es, die Brunnen seien recht gut erhalten. Diese Beurteilung ist eher oberflächlich, jedenfalls was den Stedtlibrunnen anbetraf. Er stellte in den letzten Jahren tatsächlich kein Schmuckstück mehr dar, es wurde sogar behauptet, er sei wohl mehr «historisch als schön». Die vergangenen 250 Jahre sind

Alter Zustand.



nicht spurlos an ihm vorübergegangen, obwohl er mehrmals geflickt und überholt wurde, leider nicht immer sach- und materialgerecht. Verschiedene Augenscheine und die Demontage des Brunnens lieferten uns die nachfolgenden Erkenntnisse.

Die beiden Bodenteile aus Muschelkalkstein (Estavayer) zeigten diverse Risse und Frostabsplitterungen, ebenso die acht stehenden Wandelemente. Zum Glück war das auf der Rückseite (!) angeordnete Stück mit Wappen und Jahrzahl gut erhalten. Das Wasser ist ursprünglich durch die Bohrung im Stock zu den Röhren aufgestiegen. Diese Zuleitung wurde aber irgend einmal aufgegeben und aussen angebracht, weil Risse und Frostschäden den Stock undicht machten.

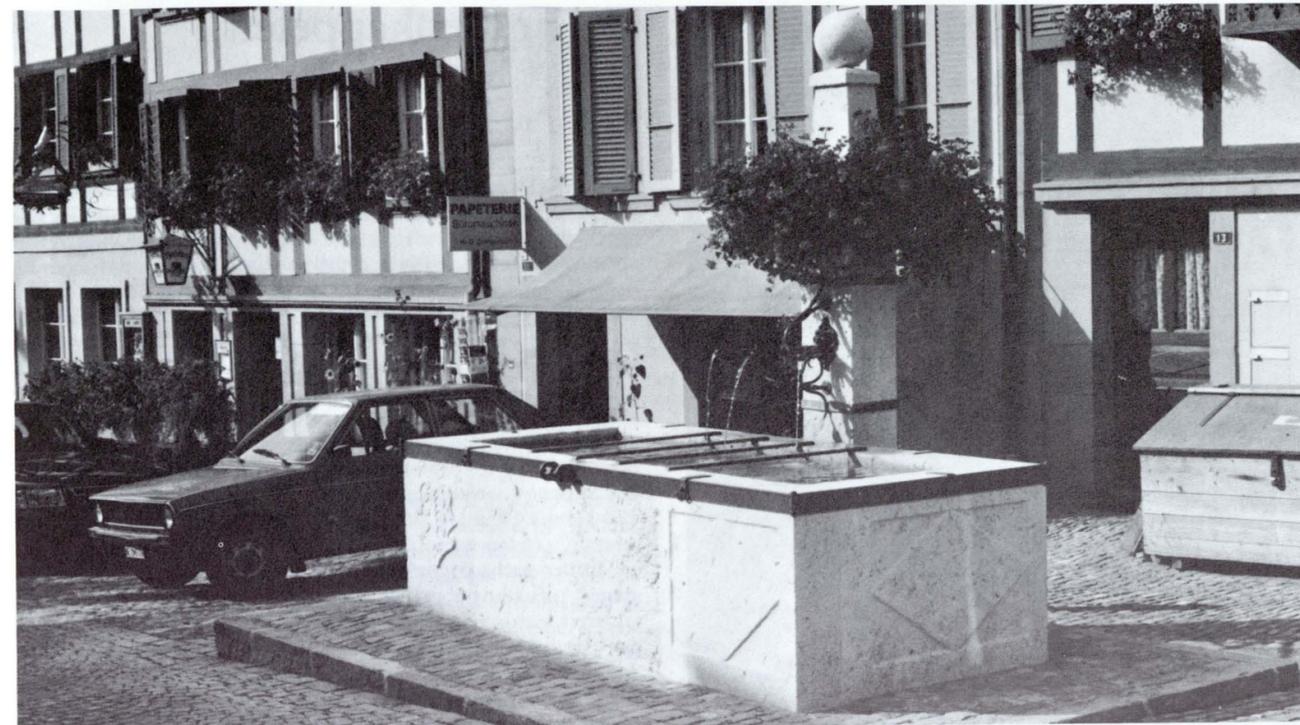
Wände und Stock wurden seinerzeit aus Neuenburger Kalkstein gehauen, Struktur und Farbe zeigen das deutlich. Ein Neuenburger Steinhauer hätte es gar nicht nötig gehabt, Liesberger Kalk zu verwenden, zumal in seiner Gegend damals besseres Rohmaterial angeboten wurde.

Das Kapital (so nennt sich der Aufbau über dem Stock) mit Obelisk und Kugel bestand aus einheimischem, stark verwittertem und nicht mehr reparierbarem Sandstein. Dieser materialfremde Aufbau gehörte sicher 1738 nicht zur Lieferung, er ist später dazu gekommen, desgleichen auch das Überlaufrögli.

Renovation

Der Stedtlibrunnen ist im Inventar der geschützten Kunstaltermäler eingetragen. Die Kantonale Denkmalpflege hat die Gemeinde beraten und auch auf eine Spezialfirma aufmerksam gemacht. Es sind die Gebrüder Weber AG, Stein- und Bildhauerei in Röschenz im Laufental. Sie haben sich in den letzten Jahren der Erneuerung

Arbeit in der Werkstatt.



Der renovierte Brunnen am alten Standort.

Fotos: Weber/Beyeler

alter Natursteinbrunnen angenommen und zu diesem Zweck eigene Techniken entwickelt. Bei ihnen wurden die im vorherigen Abschnitt erwähnten Teile überholt oder aus möglichst ähnlichem Rohmaterial neu angefertigt. Die Auslaufröhren mit dem ganzen Geschmiede sowie das Eisenband hat ein Kunstschlosser überarbeitet und ausgebessert.

Alle Teile hat der Steinhauer in der Werkstatt wieder zusammengefügt. Beide Bodenhälften sind durch vier Chromnickelstahl-Rundeisen (Ø 30 mm) miteinander verbunden. Die acht stehenden Wandstücke wurden mit dem Boden verdübelt und unter sich verzahnt, wodurch eine gute Wassersperre entsteht. Überdies verbindet ein spezieller Steinkleber alle Fugen. Die Fotos vermitteln einen kleinen Einblick in die doch recht umfangreichen Restaurationsarbeiten.

Der Brunnen steht heute auf einem massiven, frostsicheren Betonfundament und hat neue Zu- und Ableitungen. Ursprünglich

wollte man ihn mit einem Natursteinpodest umgeben. Das hätte aber, wenigstens vorläufig, zu viel gekostet. Statt dessen hat er wieder einen gepflasterten Sockel bekommen. Die Randsteine dazu, aus schön behauenen Alpenkalk, konnten wir in den Steindepots der Stadt Bern auslesen.

Kosten

Man sollte, wenn es darum geht etwas Altes und Schützenswertes zu erhalten, nicht immer über Geld reden müssen. Und doch galt es, den bewilligten Kredit von Fr. 110 000.- (Stedtlibrunnen allein ca. 80 000 Franken) einzuhalten. Das war gar nicht so einfach, zumal sich relativ spät herausstellte, dass auch Boden und Stock nicht mehr brauchbar waren. In der Fundamentgrube mussten wir ein ganzes Labyrinth von Wasser- und Abwasserleitungen neu ordnen.

Die Beiträge des Kantons, Fr. 25 000.- aus dem Lotteriefonds und Fr. 5000.- über das Konto Kunstaltermäler, waren uns sehr willkommen.

Umgebung

1989 feiern wir 650 Jahre Schlacht bei Laupen. Auf diesen Anlass hin wollte man eigentlich das ganze Stedtli neu pflastern lassen, die Vorabklärungen dazu waren abgeschlossen. Mit diesem Vorhaben hätte sich natürlich auch der restaurierte Brunnen weiter aufwerten lassen. Aus praktischen und finanziellen Erwägungen heraus ist dann aber die Renovation des Gemeindehauses der neuen «Bsetzi» vorangestellt worden. Trotzdem, der Brunnen ist heute wiederum ein Schmuckstück unserer Altstadt und wird es hoffentlich recht lange bleiben!

Verschiedene Angaben verdanke ich den Gebr. Weber AG, Röschenz, sowie alt Gemeinderat Fritz Ruprecht, Laupen.

Ablad in Laupen.



Ausgrabungen in der Kirche von Frauenkappelen

Dr. Georges Descœudres/Bernhard Ryter



Von der Orgelempore befreite Ostwand der Klosterkirche, die um 1574 um ca. 1 m verbreitert wurde. Fundament des grossen Blockaltars in der Mitte, links Ossuar.



Ossuar mit den Gebeinen von rund 50 Menschen.

Teil des Bodens eines Grubenhauses, das aus dem ersten Jahrtausend stammt. In den gut sichtbaren Löchern wurden Pfosten verankert, um die die Wände mit Astwerk «gewunden» wurden. Diente als Lager- oder Werkraum.



Am 7. Dezember hat die Kirchgemeindeversammlung von Frauenkappelen beschlossen, die Kirche einer umfassenden Innenrenovation zu unterziehen, für das gesamthaft Kredite von Fr. 866 000.– gesprochen wurden. Das Projekt, das von U. Bellwald ausgearbeitet wurde, sieht u. a. die Befreiung der mittelalterlichen Ostwand von der 1821 eingebauten Orgelempore vor und den Aufbau einer neuen Orgel im ursprünglichen, wertvollen Orgelgehäuse von 1821, das seit 1964 magaziniert war.

Die Verwirklichung dieses Vorhabens bedingte eine Tieferlegung des Kirchenbodens um eine oder zwei Stufen. Da zudem eine Bodenheizung mit entsprechender Isolationsschicht vorgesehen war, mussten archäologische Schichten berührt werden, die zum Teil bereits 1954 bei der Installation der ersten Elektroheizung zerstört worden waren.

Mit den archäologischen Grabungen, von denen ein willkommener Aufschluss über die Geschichte der einstigen Klosterkirche erwartet wurde, hat der Archäologische Dienst des Kantons Bern das Atelier d'archéologie médiévale, Moudon, beauftragt. Die Arbeiten wurden anfangs Juni 1987 begonnen und Ende November desselben Jahres abgeschlossen.

Die Auswertung des umfassenden Materials, die mit einer Aufarbeitung der geschichtlichen Quellen verbunden wird, ist noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse, die für die Geschichte von Frauenkappelen sehr bedeutend sind, werden später in einer umfassenden Publikation veröffentlicht. Deshalb seien nachstehend nur die wichtigsten vorläufigen Resultate zusammengefasst.

Die Kirche eines Frauenklosters

Aus schriftlichen Quellen war bekannt, dass die heutige Kirche, welche in den wesentlichen Teilen 1574 als protestantisches Gotteshaus errichtet worden ist, an der Stelle eines im 15. Jahrhundert aufgelösten Augustinerinnenklosters steht. Tatsächlich konnte nachgewiesen werden, dass die Kirche dieses Frauenklosters direkte Vorgängerin des reformierten Gotteshauses war. Die Ostwand der Klosterkirche, die in Teilen auf die Gründung des Klosters wohl im 13. Jahrhundert zurückgeht, ist in den Bau der heutigen Kirche integriert worden. Nachdem nun die Orgelempore im Zuge der gegenwärtigen Innenrestaurierung entfernt worden ist, sind nun die vor gut zwanzig Jahren entdeckten Quadermalereien sowie das mittlere Masswerkfenster gut sichtbar.

Die Ausdehnung der älteren Klosterkirche konnte in den Ausgrabungen gefasst werden. Im weiteren ergab eine Reihe von Befunden Aufschluss über die innere Einteilung sowie über die liturgische Ausstattung der Klosterkirche. So liessen sich etwa der mächtige Hauptaltar sowie der Standort des Chorgestühls fassen, von dem sich Teile bekanntlich erhalten haben. Im Bereich dieses Chorgestühls sind zahlreiche bronzene Stecknadeln zum Vorschein gekommen, wie sie von den Klosterfrauen zur Befestigung des Schleiers verwendet wurden.

Besondere Erwähnung verdient ferner eine gemauerte Gebeinegrube, welche in die Nordostecke der Kirche neben dem Hauptaltar angelegt worden war. In diesem Ossuar wurden Knochen von über 50 Individuen geborgen, die an dieser Stelle eine Zweitbestattung gefunden hatten. Das freigelegte Ossuar ist den bekannten Beinhäusern in der Innerschweiz oder im Wallis verwandt, doch ist es nach unseren bisherigen Kenntnissen eher ungewöhnlich, eine solche Grube für Gebeine im Altarbereich

einer Kirche – und notabene einer Klosterkirche – anzulegen. Das Ossuar wird durch die Innenrenovation nicht tangiert und wird einen Teil seiner ursprünglichen Funktion beibehalten, indem dort all die Skelette, die im Verlaufe der Grabungen gefunden wurden, aufbewahrt bleiben.

Ein frühmittelalterliches Gräberfeld

Als eine weitere Überraschung der archäologischen Untersuchungen darf gewertet werden, dass die Klosterkirche und mithin das Kloster an die Stelle eines älteren Friedhofes gesetzt worden ist. Gewichtige Indizien deuten darauf hin, dass die Anfänge dieses Gräberfeldes in frühmittelalterliche Zeit zurückreichen. Die Frage, ob eine direkte Kontinuität vom Friedhof zum Kloster gegeben ist oder ob ein grösserer zeitlicher Unterbruch zwischen den jüngsten Belegungen des Gräberfeldes und dem Bau der Klosterkirche besteht, ist derzeit noch Gegenstand weiterer Abklärungen. Abzuklären bleibt überdies, ob zu diesem Friedhof eine Kirche gehörte. Spuren und Reste davon – wenn diese überhaupt als solche zu deuten sind – haben sich allerdings nur in sehr geringem Masse erhalten.

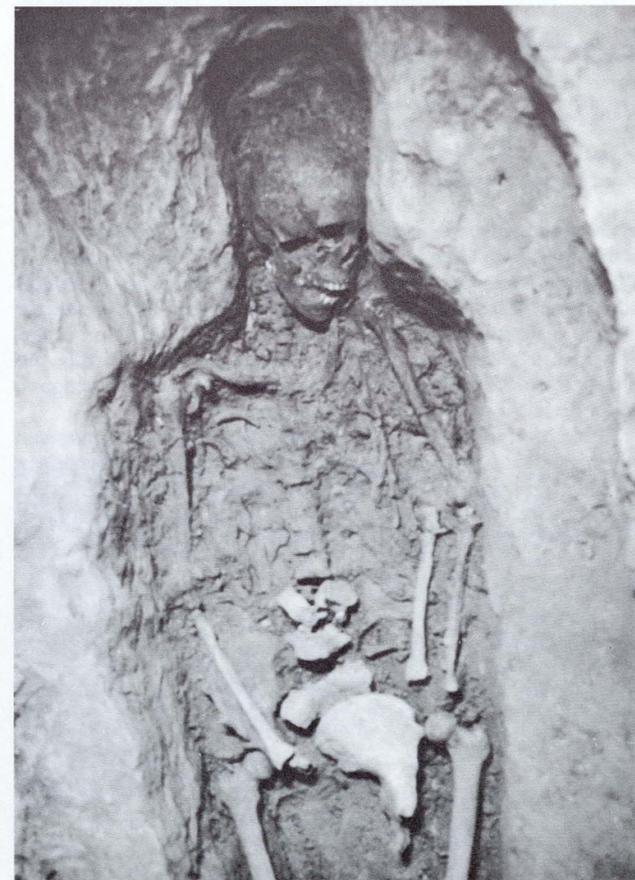
Im weiteren konnte im Innern der Kirche Frauenkappelen die eindeutigen Spuren eines Grubenhauses gefasst werden, welches ebenfalls vor die Zeit der Klostergründung zurückreicht. Es ist dies eine Art frühmittelalterliches kleines Haus, das zum Lagern von Vorräten, als Werkraum und selten auch als Wohnraum gedient hat.

Vom Laufsteg aus betrachtet die Bevölkerung am Tag der offenen Türe die vielen frühmittelalterlichen Skelette.

Frühmittelalterliches Grab. Die Grube wurde, dem menschlichen Körper nachgeformt, in den lockeren Sandstein gebauen. Die Toten wurden mit gestreckten Armen in einem Tuch beigesetzt.

Teil des frühmittelalterlichen Gräberfeldes.

Fotos: AD/Ryter





Grädels Rautigebus steit da, wi nes vo Aafang sys Plätzli wäri gsi.

Buech zu üsem Bsinne

Hans Beyeler

Buech – es Buebedörfli

Zu myr Ledigezyt, so ds Reinhard Rösi, isch albe der Schmid Oskar i der Regel der Ungerhaltigschef vo der Buecherbande gsi. We ds Wätter amene Samschtigaabe isch aamächelich gsi, hei mer is alben uf em Dreiangeli troffe. Er het meischtens ds Handhärppli mitgno u afe spilen u ddirigiere. Mier angere hei tanzt u gsunge, bbrichtet u glämet, sy luschtig u zfride gsi. We nid albe no Dr. Clercs u Schmid's Jümpferli mitgmacht hätti, wäri mängisch eleini Meitschi unger fasch zwöi Dotze Buebe gsi.

Wäret der Chirschizyt isch näbem Drüeggli no en angeren Azieligspunkt gsi: der gross Chirschbaum em Aafang vom Schuelwägli gäge Hüselacher ache. Mi het ihm der Allelütebaum gseit. Vowäge, dert hei Chirschtelis nie sälber abgläse u d Chirsche de Ghusmelüt u Pursch, de Hereggägger, Wildtuben u Tröschtlern uberlaa.

Das isch alben es Derzue u Dervo gsi wi bim Us- un Ystye vomene Ysebahnzug. Mi weis ja: di eige Frücht schmöcke nie so guet wie die vo frömde Böim. U dass me das uberhaupt ddörffe het u ungschoren isch dervo chol! Das sy äbe no Zyte gsi, die vo Buech zu üsem Bsinne.

Versuuffete

Bis dahären isch vor allem vo de Buechhüser d Reed gsi u vo de Lüt, wo dert über d Schwellen u u usggange sy u bi herter Arbeit fer ds tägliche Brot gsorget hei. Mir hei o vo Freud u Leid gehört, däne

zwo Schweschtere, wo eim dür ds ganze Läbe begleite u fer e bständig Wächsel Sorge wi angersyts d Jahreszyte, Tag u Nacht, Rägewätter u Sunneschyn. Es git ekei Schatten ohni Sunne, e keis Ruuschen im Wald ohni Luft oder Byse, e kener Gagesätz ohni Extrem. Nid emal Rychi, we nid Armi wär. U die z ungerscheide, isch gar nied eso liecht, wil me verschideni Wärmasstüb cha aalege. Wen i zruggluege, sy mer vor Jahr u Tag bi lääre Taschen em rychschte gsi.

Der Geischt vore läbige Dorfgemeinschaft het scho früeher derzue ddienet, d Gagesätz luege z uberbrügge. Das isch denn em beschte glunge, we me gemeinsam öppis ungero het, byschpils wys i glyche Verein isch ge Musig mache, ge singen u theater, schiessen u hurnuusse. Oder we me si em Samschtigaabe tschup- pelet het, fer uferen Yfahrt zäme z tanzen u luschtig zsy oder ge ne Rundi ddräjen u z pfeischtere.

Ganz ähnelech isch es bi de Versuuffete zueggange. We z Buech, z Allelüfte u o angerwärts ir Gmein es Meitschi het wölle hürate, het's der Brütigam de ledige Pursche vom Dörfli quasi müessen abhoufe. Ds Holzer Rösi het das eso erläbt:

Am Samschtigaabe vor em Hochzyt sy es paar Bueben em Verlobte albe ge passe u de ghörig müesse glüüsse, dass er ne nid dür d Latten gang. Isch es e wohlhabende Pürschtel gsi, hei si ihm eso sächzg bis achtzg Franken abgnöpf. Das isch dennmal fei e Schübel Gäld, ds Märte derwärt u o öppis dermit azfaa gsi. Bi dene, wo mit de Moneete nid eso sy gsänet gsi, het me si mit emene Napelion o z fride ggä.

I der Regel het der Hochzyter astandslos zalt u sys Meitschi nid em Gspött wölle ussetze, wil süsch wär trosslet worde. Trossle – was isch das gsi? wärde di meischte frage. Ohni Zwyfel öppis Unagnähms fer die, won es aaggangen isch. Mi het de no lang dervo gredt, we eine si gweigeret het, de Höischer es paar Nötli z gää.

De isch der Rummel halt losggange. I ne alti Bachmulden sy Blächbüchsen u gröser Steine cho. Hinger u vor isch eine a d Handhabe. De hei si em Loufe furt afe wanne, also d Mulde schüttle fer z rasslen u z lärme. Mängisch sy o ne zwe näbenyche u hei mit ere Chötti uber d Sytelade gfiegg. Di angere Dörfler sy mit Geissehorn u Fasnachtschädere hingernache. U wär nüt zur Hang het gha u ihm o nüt gschydersch i Sinn isch cho, het halt pägget wi nes Unghüür, dass es den angere Lüt ganz chalt uber d Rüggen u tschuderet het. Dä Lärmen u das Gschrei um ds Huus u dür ds Dörfli uus hei di gytige Hochzyter albe wytume verbrüelet.

Wil me's gschoche het, isch ds Trossle nid hüüfig vorcho. Lieber es Loch im Gäldseckel als syr Läbtig e schlächte Ruef als Marggezeichel! Das wärde sech di meischte Hochzyter scho vorhär uberleit ha. – No vil früeher syg o trosslet worde, wen es Meitschi e schlächte Läbeswandel gfürt u mes de äxtra mit däm ufreizende u gföchtete Lärme verabschidet heig.

Di erschte Batze vom ghöische Gäld sy bbruucht worde fer ge Pulver z choufe. Em Hochzyt isch de mit de Mörser gschosse worde, mängisch scho em Morgen am drü oder vieri. Uf all Fäll bevor men i Stall müesse het. Wytumen isch drufache vom Hochzytsschiesse d Reed gsi, un a der Zahl vo de Schütz het me de chönnen usrächne, wivil oder weni fer z versuuffen isch vorhande gsi. Wowohl, dä het's uf ds Puntenöri gno! Heit dihrsch ghört?

Uf em Dreiangeli, wo nes gäge Mülebärg ache geit, isch dernaa di ganzi Buechjuget zämecho fer z rateburgere, was me mit em vürige Gäld wöll aafa un uf wenn d Versuuffeten aasäge. Als Tätschmeischer isch de albe der Schmid Osggi der erscht uf em Platz gsi u het mit em Handörgeli afangen es paar Chehrli gspilt. Mit der Zyt sy di lidige Buecher alli da gsi, Bueben u Meitschi, Chnächten u Jumpfere. We öpper scho verlobt isch gsi, het o no der Aahang mit is ddörffe.

«Mier nach, vorwärts marsch!» het de albe der Zeremonie- meischer Oskar Schmid befole, derna es Märschli afe spile. Er isch vor ewägg, di angeren uuf u nache u alls ds Dörfli ab gägen Allelüfte zue i «Schwane». Dert isch no der Räschte zue nis gstosse. O Allelüfter wär ja zweni gsi, fer eleini es Feschtili z boue, drum het me zälbisch zämegspannet.

Bi Scherlersch het's de albe Znüüni ggä. I der Regel es Würschtili mit Händöpfelsalat u chlei Wy derzue. Plöterliwasser vo allne Sorte isch zälbisch no nid usgeschänkt worde. De hei mer afe singen u tanze u sy luschtig u zfride gsi. Em Fürabe isch de di ganzi Kuppelen em Osggi ume hingernachen u hei. Das sy vo de schönschte Erinnerung a my Buecherzyt.

Jaja, mit em Schmid Oskar hei mer mängi schöni Stung erläbt. Won er z Bärn gstudiert het, isch er uber ds Wuchenänd glägetlech heicho. Vor Station Rosshüseren uf Buech isch es öppen e halb Stung z loufe. Mitüüri het er albe no ds Härppli mit gno, fer si ungerwägs no chlei d Zyt z verchürze.

I ha alli Buecher Meitschi vor mier ghulfe versuuffe, wil i ds letschte bi gsi vo där Generation. Si sy äbe no vor der Jahrhundertwändi uf d Wäld cho: Miggus Marie zum Byschpil, Mindersch drü Meitschi uf Petersch Läche, ds Herre Bärti u Scherlersch Tächtere. Bi mier het es du nes grosses Feschtili ggä. Einersyts, wil's lang ggangen isch, bis umen es Buecher Meitschi isch nache gsi u zwötens: zwe vo myne Brüeder hei o grad ghürate. Es drüfachs Hochzyt us der glyche Familie isch öppis Einmaligs gsi.

My Vatter hat zälbisch gseit, das syg no cheibe gäbig, we si grad drü Paar laaji zämegää. Das chömi billiger wede drümal appartig u spari o ne Zyt. Em Aabe dervor isch is scho d Musig cho spile, wil my Maa isch Mitglid gsi. I d Chilche sy mer denn z Frouechappele, u 1978 hei mer dert di guldegi Hochzyt ume gfyret.

Winterschzyt

Lose mer zur Abwächslig umen esmal em Schueler Fritz zue, wo no nüün Jahr elter isch als ds Holzer Rösi. Ir Vergangeheit cha me nid säge, wil im Ougeblick vo der Niderschrift ja no beidi läbe u sech ere benydenwärts guete Gsundheit erfreue. Als Buech het ihm z Buech no angersch Ydruck gmacht u isch ihm unvergässe bblibe. Gää mer ihm ds Wort derzue:

Di eltere Lüt bhauptete hütt tüür u fescht, früecher heig me di strängere Winter gha. Es syg bedütend chelter gsi u meh u länger Schnee gläge. Das ma wohl sy, un i wett o ds glyche säge. Aber a di strube Winter bsinnt me si äben o besser.

Item. I weis nume no, dass mer als chlyni Häfelischüeler nid ging ungschore i d Schuel sy cho, wen es gstrubusset u vo Byse gschneit het gha. De isch jewyle d Hole zwüsche Buech u Mülebärg gstriche voll Schnee u fer churz Erscht- u Zwöitklässlerscheichleni nimme gangbar gsi. De het Holzer Robärt halt der läng Schlitten u der Traguner füregno u di chlynschte Ching hurti uf Mülebärg der Frou Glous bbracht, user Lehrere.

Em Namittag isch de öppe di hölzegi Treibe cho z fahre, d Schnutze, wi mer däm Gstell o het gseit. Vorgspannet sy i der Regel sächs Ross gsi, drü Paar, un uf em Zuehänger jewylen e Rytter ghocket. Aber was is vor allem ufgfallen isch, das isch d Bsatzigsmannschaft uf der Treibe gsi. Müglichsch schwäri Manne het es bbruucht, fer ds Fuerwärc hüt i Schnee achezdrücke, dass er allen e Wägrand use presst isch worde.

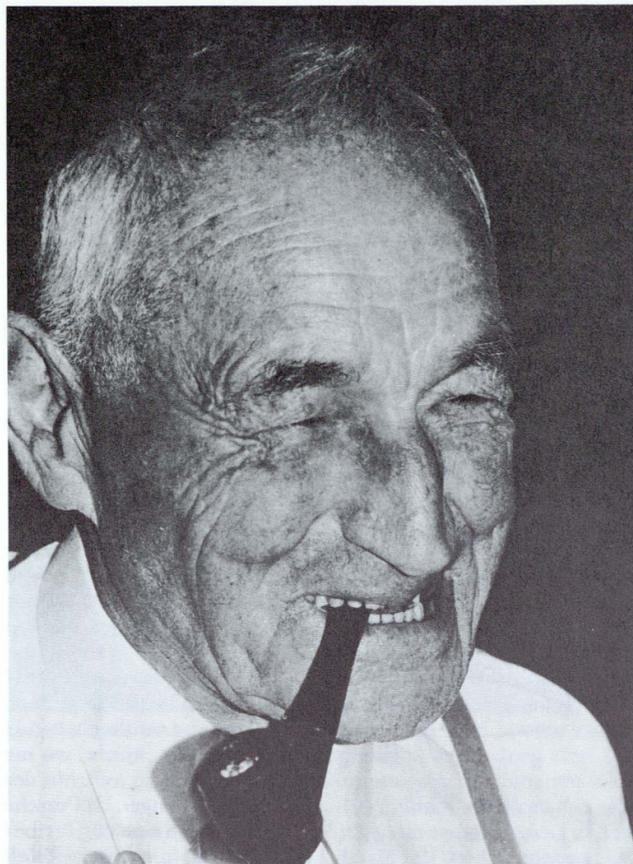
Zu mym Bsinne sy das ging es halbs Totzen oder no meh gsi. U de nid nume gwichtegi Lüt, o no bsungersch luschtegi derzue. Fer d Ross z schone, hei si all Ougeblick echele müesse ahalten u löje. U das het's gspässiger wys ging grad bi däne Hüser preicht, wo me scho mit em Schnapsgutter u Glesli parat gstangen isch. Mit der Zyt isch ne de der Alkohol i Chopf gstige, kei Wunger. Di Pursche hei afe jutzen u lutuse möögge. Alben einisch isch eine vor Treibe i Schnee ache trohlet. Vor Müedi, het es gheisse. Nu, mi het ja d Weli gha, di Usreed z glaube.

So isch das vo eim Dörfli zum angere ggange u fer üüs Ching der Wäg ume frei gsi fer z schlittlen u z schlyfschuene. Das isch albe herrlech gsi, a däm Mülebärgstutz! Er het eifach üüs Pursch ghört u isch reserviert gsi fer ds Wintervergüege. A propos: D Schlyf- schue sy zälbisch no hölzig gsi u sälber gmacht. Ganz eifach us emene Tütschi, gägen unger schmeler, vor abgründet u mit emene Flachyse bschlage.

Wo mer du sy gröser gsi, hei mer e Bobschlitte zimmeret. Ja, mi cha souft eso säge. Mit däm sy mer albe wi göleti Blitze däre Stutz ab gsuuset, bi der Chilchen ume Rank u näbe der Schmitte verby, uber d Staatsstrass uberen un uuf u dervo, bis es nimme nidsi

Chirschtelis Spyer: e Züge us längschit vergangene Tage.

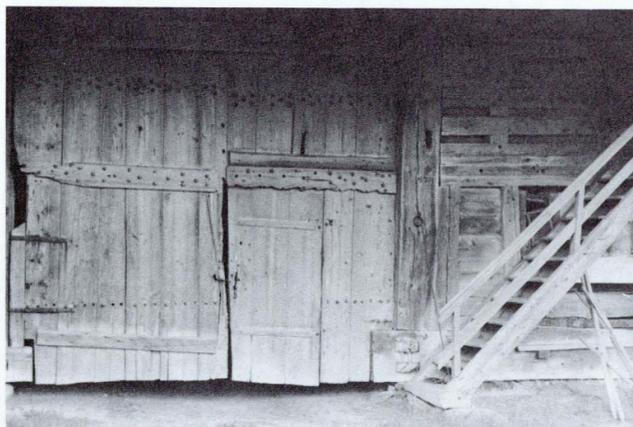




Schueler Fritz, E vilstytig begabte Maa mit äbeso grosse münshleche Qualität. Vom Verdingbueb zum Seminarlehrer. So chönnt sy Läbesglicht überschreibe sy.

ggangen isch. Mier hei ekei Gfahr gsch, nüt gschoche u sy ging frächer worde. Derby isch d Sicht uf d Strass use wäge der Muur nie frei gsi. Alls hei mer risgiert u agno, es chönn is sowiso nüt passiere. Bis du einisch es Ross mit emene Holzerschlitten uf der Chrützig steit. Wo mer der Chlupf du eso richtig gespürt hei, sy mer scho unger em Chlobe düre gschnuuset gsi. Es isch is allwäg schon e Schutzängel zur Syte gstange, dass mer mit em Schrecke u ohni z gringschte Blätzli sy ewäggscho.

Tennstor u Stäge bim Altbuus.



Fasnachte

Um d Jahrhundertwändi isch z Buech no rächt toll gfasnachtet worde. D Husfroue hei ghüechlet u Chnöblätzle, Rosechüechli u Schlüüfferli gmacht u mier Ching Larvegsichter us Chartepapyr. Denn het me no ganz sälten e ghoufti Larve gsch. Derzue hei mier Buebe no Tschäderen oder Rassel u Schytterschärine paschtlet. Bim Vernachte sy mer mit däne Instrumänt im Dörfli ume ge lärmidieren u hei Chüechli u Wedele bbättlet. Vo wäge: im Bannholz äne het es drufachen es Fasnachtsfüür ggää.

Wen es alben em schönschte bbrönnt het, sy de di ledige Mülebärgbuebe ds stotzig Port uuf cho z schlyche fer is z uberfalle. De isch der Krach scho losggange. Mier Buecher hei nis das nid la gfalle u der Find probiert uber d Syten ache z müpfle, bis di schönschti Schleglete im Gang isch gsi. I der Regel het es heissi Chöpf un es paar Müüssi ggää. De isch umen es Jahr Fride bblibe zwüsche de Jungmannschafte vo doben u dungere.

Im allgemeine sy d Buecher rächt freigäbig gsi bim Wedelebättle. Nume bim rychschten u gytigschte het es ging gharzet, Jahr fer Jahr. Aber das hei mer ja zum voruus gwüss u derna planet. Mir hei nis i zwo Gruppen ufteilt: i d Parlamäntarier u d Requisitöre. Wäret di einte vor d Hustür sy ge chääre u langfädig verhandle, hei di angeren im Schopf hinger scho der Zwöirederchare mit Wedele glade u sy dermit uuf u dervo. En alte Bruuch wird mit der Zyt halt zumene Rächt. Un i bi no hütt uberzügt, dass mier junge Buecher im Rächt sy gsi.

Böim schüttle

Änds Meje 1908 – i glouben em 24. – isch es no einisch völlig unerwartet chalt worde. Zersch het es no grägnet. Derna isch der Räge langsam i nes Schneetryben uberggange. A de nasse Bletter sy d Schneeflocke bblibe chläben. Di wyssi Lascht isch ging schwerer u schwerer worde, u d Escht hei si süferli achegla.

Am Namittag het's i de Hoschteten afe chlepfle. Di erschte Toller sy z Bode. Du isch alls mit Räche, Gablen u länge Rueten usgrückt u het afe schüttle u brätsche. Ununterbroche bis em Aaben un i d Nacht yche. Aber dürewägg het men i Gottsname nid möge bcho, u bi den alte Böim isch der Wärchzüüg sowiso z churze gsi. Ungery het me chönne hälfe, aber obenuus isch me machtlos gsi. U de müesse zueluge, wi di starche Leitescht hei afe helte u nach emene tolle Chlapf ire Schneestöibbete sy oben ache cho. Das isch hert gsi u het eim zälbisch dduuret, wo vo de schönschte Böim nume no truurig Chrülpen uberbblibe sy.

I de Wälder isch es no schlimmer gsi. Bsungersch i de buechige, wo der Schnee em Blattwärch het chönnen aahänke. E mängem Ort het es derna usgseh, wi nes Schrappnälfüür druber wär. Mi hätt chönne z luter Wasser briegge. Der Boden isch z vollem uberleit gsi vo Stämm u Toller u Escht. Mi het fasch nid gwüss, wi men alls söll uberort ruume, fer di angeri Arbeit nid z versuume. Jede freie Halbtage bin i mit em Handcharen usgrückt, ha Escht heigfüert u dervo zwöihundert Wedele gmacht.

Vom Bannholz gseht me schön i ds Seeland ache. O di zwöirejegi Allee vo Saarböim zwüsche Cherzers u Münschemier isch vo blosser Oug rächt guet z erchenne gsi. Em Morgen uf d Boumschlacht, wi der Ruedi von Tavel gschribe het, isch das es truurigs Luege gsi. D Hälfli vo de Stämm em Bode wi verwundet u totni Chrieger namene bluetige Kampf. Hütt braucht es ekei Schneesturm me fer ne ganz Allee z bodige. Das bringt der Strassebou eleini fertig, ob me dessetwäge fluechi oder truurig isch.

We mer grad bim Böimschüttle sy: da bin i im Meje meh weder einisch derby gsi. Nume sy de nid Schneepätschen obenache cho, derfür ganz Seck u Bränte voll schlafsturm Flügchäfer. Uf die het men em Morge früech ztorf müesse, we si no sy gstabelig gsi. Unger de Soumböim sy zersch grossi Tüecher usgspreitet worde. Derna

sy gwaneti Chlätterer uche ge d Escht schüttle, un unger sy di gfrässige Vycher zäme gläse u nahär i Seck u alte Milchchesslen em Chäfervogt abgliferet worde. Eso hei mer alben e Bytrag zum Schutz vo de Eiche, Buechen u Lärche gleichtet u mit de usgrichtete Prämie ersch non es paar Batzen a d Chöschte vor Schuelreis ubercho.

Es Liedli fer d Ysebahn

Wi di ganz alte Lüt no wüsse, isch d Ysebahn Bärn-Neueburg um d Jahrhundertwändi bboue worde. Das het denn o fer ds Buechdörfli e bsungere Stellewärt gha. Nid nume destwäge, wil me du nahär vermehrt sälber i d Stadt isch ge chrame, was me deheim nid het ubercho. Nei, vor allem wägem Bou vom Rosshüser Tunäll.

Herrschaft het das zälbisch e Huuffen Arbeitschreft bbruucht. Zäntume het es numen eso gräblet vo schwarhaarigen Italiäner, ömel i üsem Dörfli o. Jedes freie Stübli u Bett isch denn bsetzt gsi. Im gröschte Stöckli hei sech d Ingeniören ygrichtet u di gewöhnliche Püezer dert, wo no nes Chrömeli läär isch gsi.

Zersch sy o mier Buecher misstrouisch gsi gäge di frömde Lüt mit irer ungewanete Sprache. Wie sech mit däne verständige? Wie z grächt cho mit irne Maniere u we nes sötti ärschti Differänze gää? Item, das Problem het si im Umgang ganz vo sälber glöst, u mi isch ömel z Gang cho mit enang. Abgeseh vo glägetlige Schleglete i de Wirtschaften unger em Yfluss vom Alkohol hätti mer vo ärschte Händel im Dörfli nie z chlage gha. Hingäge sy Fründschafte gchnüpft worde, wo trotz der gägesätzliche Mentalität no uber Jahrzähnten ewägg wytersch dduret hei. Turlas u Rosas hei sy drufache ir Gmein sogar la ybürgere u sy mit de Jahre als wärchegi Lüt völlig üsesglyche worde, wi mer ja alli wüsse.

Anno 1901 isch das Risewärch fertig u, wi nes si ghört, di nöiji Ysebahn am 29. Juni o ygweiht worde. Dürewägg sy d Statione bekränzt gsi, un e Feschtzug isch mit ere ganze Kuppele Ehregäsch vo Bärn uf Neueburg gfahre. U mier chlyne ABC-Schütze hei ddörffe derby sy, aber leider nume vo wytems. D Frou Glous, üsi Lehrere, het is scho lang vorhär gseit, we de der Zug z Gümene verbyfahri, tüei mer ihm den es Liedli singen u winke.

Guet, dä ersehnt Tag isch agrückt. Em Morge sy mer scho bezyten u voller Erwartige uber Grossmülebärg der Gümeneflue zue gmarschiert. Vo dert hei mer guet uf d Station ubere gseh. Ufgfalle sy nis dä Huuffe Lüt u di ufghänkte Girlande. Ändtügen isch der Zug mit ere vorgspannete Dampfloki uber e längzogne Saaneviadukt cho z fahre, het brämset u aaghalte. Du stimmst d Lehreren aa. Mir singe so lut wi mer chöi u halse derzue ubere, ob si nis mögi ghören un es e Reaktion gäb.

Ob men üse gsangliche Bytrag uf der Station Chlygümene het zur Kenntnis gno, isch nie rächt uscho. Ob üser Chinderstimmlü ohni Lutsprächer eso wyt hei möge tööne, äbeso fraglich gsi. Kei Wunger bire Distanz vo guet drei Schybeschütz.

Meh Arbeit u doch meh Zyt

Zu Rächt seit men üsem Jahrhundert o öppe ds Maschynezytalter. Eigetlig wott me mit de Maschyne ja rückiger wärchen u Zyt gwinne. Dänk me doch bloss ane Määdroscher, wo imene halbe Tag uberort bringt, wo me früecher Wuche bbrucht het, bis ds Gwächs dinne, tröschet u gröndlet isch gsi. Aber frag me alti Lüt, wo si no möi zruggsinne, wi das si i Tat u Wahrheit tüei verhalte. Die bhauptet rund ewägg grad ds Gägeteel. Früecher heig me länger müesse schaffe, i de Wärchine mängisch vo eir Tagesheiteri zur angere. U trotzdäm no meh Zyt gha fer sich sälber u di angere, fer Bsüechli, Dienschtleichtige u längere Spaziergäng uber Land. Da söll me no druscho. Aber wahr isch es einewäg. Het das doch alben Umtriibe ggää, bis byschpilswey e Härdöpfelbitz

isch ubermischtet, gfahre, geggt, gfürlet, d Sämligen ygleit un ume ddeckt isch gsi! Aber da het me nid einisch e Puur no mit Schynwärferlecht gseh acheriere.

Eini vo de gröschte Hälferinne vo de Husfrouen isch hütt doch sicher d Wöschmaschyne. Es Wöschli macht me nume so näbeby u hurti jede Tag, wen es mues sy. Das isch vor sibezg u meh Jahren albe ganz angersch gsi. Dä Ufwand, bis es derigs Wärch i Gang cho isch!

Über drei bis vier Monet het me denn bi de Puren u Ghusmelüt ds dräckige Züüg zäme gspart, d Seifen u der Soda zwar längschstens gchennt, aber ds Wöschpulver no nid. Im Ofehuus isch ir Regel es grosses Buuchchessi gstange. Dert drinne het men us Holzäsche e Lounge gmacht u die ploderet. Scho das isch en umständlechi Sach gsi. I nes starchs Tüech ir Grössli vomene Lyntuech het men es paar Schuflete vo där Äsche gläärt, e Püntel drus gmacht u dä im Chessi di ganz Nacht gchochet. Eso het me de em Morgen e graubruuni Lounge gha, ds Äschetuech drusgno u di dräckegi Wösch, wo vorhär scho ihre Bütti ytrückt gsi isch, ging umen ubergosse u gstungget.

Wär no genauere Bscheid uber ds Buuche wott wüsse, cha druber i der Nummer 43 vom Achetringeler nacheläse. Natüürlü sy o d Wöschbrätter scho parat gsi, we d Wöscheren am Morgen agrückt sy. De isch es a nes Seife, Brätsche un Uswäsche ggange, woby d Arbeit sicher ringer glüffen isch, we d Froue zäme bbrichtet hei. Dass letschtlech d Wösch o no het müesse ghänt u tröchnet sy, bruucht me nid emal z erwähne. U wi mänge Stücke het müesse ygschlage u wi läng ds Seili dür d Hoschtete hingeren oder em Wäg naa zoge sy, das chöi sech d Läser sälber danke.

Zu myr Buebezyt isch nach em Wäsche albe no vil Sterki bbruucht worde. D Fürten u d Hemmli zum Pürschen u di blaue Burgunder u Hemmlisbrüsch vo de Manne hei müesse gsterkt sy. D Sterki het jedi Partei sälber gmacht. U zwar us grapsete Härdöpfel, wo me nahär i Wasser ygleit u zumene Brei umgrüert het. D Sterkichörndli hei sech em Boden abgesetzt u sy bim Ufchoche gschwaltet un eso fer ds Glette verwändbar worde. Wär de mit de Fürte zum Pürsche u de blaue Burgunder het wölle Staat mache, isch de äxtra uf Mülebärg zur Glettere, fer sche la z gländeriere, dass si schön glänzig u gstabelig usgseh hei.

Di grosse Brunnetrög, wo me zletscht d Wösch no gwässeret het, sy zälbisch a de meischten Ort no nid sälber voll glüffe. I der Regel isch ds Mannevolch ge soode. Es het albe mänge Zuug bruucht, bis gnue Wasser usere Töiffi vo zwänzg u meh Meter isch uche pumpet gsi. Fer ds Stygrohr het me tannegi oder tählegi Dünkle zäme gsetzt. I ha no ddörffe derby sy u hälfe bore. – Wär meh vom Soode wott wüsse, cha im Achetringeler vo 1969 nacheläse, wo usfüerlich druber bbrichtet wird. D Fortsetzig folgt.

E gsehärmete Holzschlütte.



Fotos: Mumprecht/Beyeler

Kirchenglocken von Mühleberg

Robert Weiss

Die Evangelistensymbole

Beim zweiten Kirchenbrand von Mühleberg 1659 schmolzen die Glocken. Krieg, Pest, Missernten, Steuerlasten verunmöglichten einen sofortigen Ersatz. Erst 1746 wurde wieder eine kleine Glocke eingesetzt. Im Urteil eines Glockenexperten wirkte sie klanglich unwürdig, schepprig und dünn. 1846 folgte ihr eine zweite Glocke, die zwar nicht schlecht tönte, für eine spätere Wiederverwendung aber als zu schwach und zu gedämpft empfunden wurde. Wieder dauerte es hundert Jahre. Die heutigen vier Glocken wurden am 24. April 1947 in Aarau gegossen und am 13. Mai war der Glockenaufzug. Die zwei alten Glocken schenkte man der elsässischen Kirchengemeinde Ortheim, die im 2. Weltkrieg schwer geschädigt wurde. (Achetringeler Nr. 22/1947. Red.)

Da die Betrachtung der Sprüche und des plastischen Schmucks auf den vier Mühleberger Glocken im nur mühsam zugänglichen engen Glockenstuhl den meisten Leuten kaum möglich sein dürfte, möge doch einmal auf Sinn und Bedeutung der vier Evangelistenbilder und die dazugehörigen Sprüche hingewiesen werden. Die hier abgebildeten Originalzeichnungen zu den auf die Glockenwände gegossenen Bronzereliefs wurden vor 40 Jahren vom Laupener Kunstmaler und Graphiker Ernst Ruprecht entworfen.

Die Symbole wurden in der frühchristlichen Zeit auf die vier Evangelisten übertragen und gleichen halb irdischen, halb geistigen Sinnbildern nicht etwa heidnischen, vielmehr biblischen Ursprungs. Lies Ezechiel 1, 5 und 10, 14: «Gestalten wie von vier lebenden Wesen ... ein Menschengesicht ... ein Löwengesicht ... ein Stiergesicht ... ein Adlergesicht! Man begegnet ähnlichen Darstellungen auch an Kanzeln (z. B. Ferenbalm, Wabern), auf mittelalterlichen Fresken (Erlach, Erlenbach), Kirchentüren (Ostermundigen), Glasgemälden (Jüngstes Gericht Mühleberg), gotischen Portalen (Chartres), byzantinischen Mosaiken (Ravenna), in alten Bibeln und sogar auf unseren Briefmarken.

Die grösste Glocke (e) ist dem Evangelisten Matthäus geweiht, der im Stammbaum Christi von Abraham über Juda und David bis Josef und Maria (Kap. 1) die Herkunft des Menschensohns, der zugleich Gottessohn ist, ableitet. Dadurch erhält das Matthäusymbol, der Engel, seinen tieferen Sinn. Der Schlusssatz des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen, die den Bräutigam erwarten (Matth.

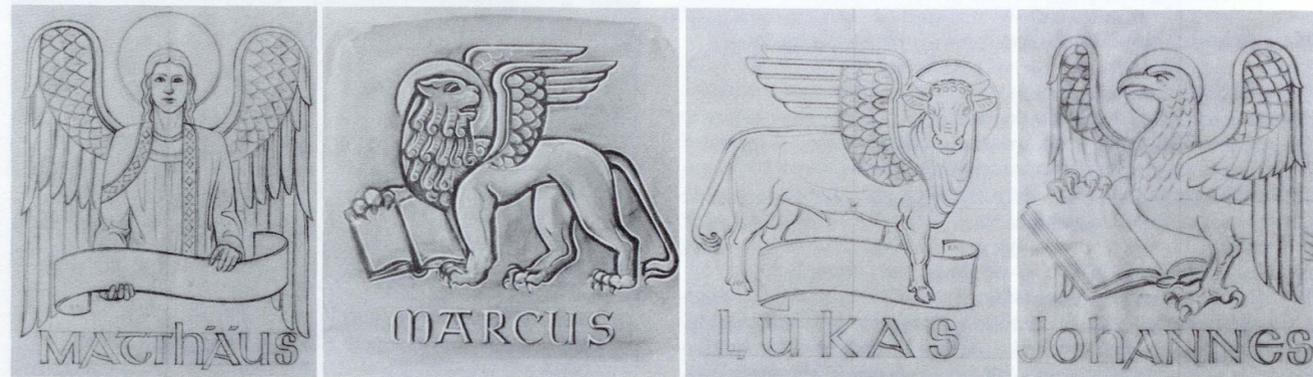
25, 13), auf dem Glockenkranz mahnt: «Wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird!»

Die zweite Glocke (g) trägt den Namen des Markus und ruft uns immer wieder zu: «Wer Ohren hat zu hören, der höre!» (Mark. 4, 23), nämlich die frohe Botschaft, das Evangelium oder «Die gute Nachricht» von Geburt, Tod, Auferstehung und Wiederkunft des Welterlösers. Das Sinnbild des geflügelten Löwen deutet in 1. Mos. 49, 8 auf Jakobs Segen hin: «Ein junger Löwe ist Juda». Dieser vierte Sohn des Patriarchen gilt auch als Ahn im Stammbaum Christi.

Die dritte Glocke (a) ist nach Lukas benannt und trägt den Satz aus der Weihnachtsgeschichte: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!» (Luk. 2, 14). Schiller beschliesst sein «Lied von der Glocke» mit dem nämlichen Wunsch: «Friede sei ihr erst Geläute!» Das Bild des geflügelten Stiers ist alttestamentlich als Opfertier zu verstehen, so wie Jesus auch nach dem neuen Testament als «Lamm Gottes» unschuldig für die Sündenlast der Menschheit geopfert wurde.

Die kleinste Glocke (h) wurde auf den Namen des Evangelisten Johannes getauft. Rundum läuft der Spruch: «Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort», griech. «logos» (Joh. 1, 1). Siehe auch 1. Mos. 1, 1: «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde». Das Zeichen des Adlers als König der Lüfte passt gut zum geistigen Höhenflug des tiefstinnigsten der vier Evangelisten, der nach der Ueberlieferung auch die Apokalypse geschrieben hat.

Leider kann in unserer weitläufigen Gemeinde das wohlklingende Geläute nur in einem beschränkten Umkreis gehört werden, wenn es zum Gottesdienste einlädt. Dem harmonischen Zusammenklang wurde von Glockenexperte Ernst Schiess der e-Moll-Akkord e-g-h zugrunde gelegt, wobei noch das a als melodischer Zwischenton hinzukommt, also in der Reihenfolge von oben nach unten beim elektrischen Einschalten des vollen Glockengeläutes: h-a-g-e (oder si-la-sol-mi). Durch das verschieden schnelle Schwingen der kleineren und grösseren Glocken ändert sich das Klangbild fortwährend in neuen Variationen. Mögen die vier Mühleberger Kirchenglocken nicht umsonst läuten, rufen und mahnen!



Wie eine Bäuerin den Brandschreck überwindet

Hans Peter Beyeler

Bauernhäuser sind brandgefährdet. Der letztjährige Achetringeler nannte technische Details zur Brandverhütung. Es fand sich dort auch der Hinweis «Vor allem sagt das Schadendossier der Versicherung nichts aus über die Angst, den Kummer, die Sorgen und die ideellen Verluste der vom Grossbrand Betroffenen».

Am 5. August 1985 brannte das Marschallheimet (Buechli-Bramberg), von der Windsbraut Föhnsturm begünstigt, innerhalb einer knappen halben Stunde bis auf die Grundmauern nieder. Brandursache: Funkenwurf vom Treibriemen des Heugebläses.

Staunend nehmen Eingeweihte Kenntnis davon, mit welcher feinfühligeren Art die Bäuerin Frau Frieda Marschall versucht, das schreckliche Branderlebnis, die Leere kurz danach und die nachfolgende Zeit des Werweizens Althaus-Neubau seelisch zu überwinden. Sie macht das seither ausnahmslos vor allem mit berndeutschen Versen.

Da ist vorerst mal der «Chlupf» des unmittelbaren Branderlebnisses:

*Der Föhn fährt dry mit Wucht.
E Schrei vo Mönsche – eis Ach.
E Panik – es Haschte – e Flucht:
D Flamme schlöb scho us em Dach.
Use mit allne Tierli ...*

Dann das Resignieren:

*Da git's ke Rettig meh, alls isch verby,
Was vierne Generatione e Heimat isch gsi.*

Nach dem Brand gibt's Arbeit in Hülle und Fülle: Wegräumen, Nebenausstellen von dem, was man vielleicht noch wird brauchen können. Nachbarleute bringen Kleider, Alltagsgeräte, zeigen Betroffenheit. Dann wird es langsam stiller. Die Leere kommt. Inne wird ihr der Verlust von dem, was ihr bisher wert war: alte Truhen, Trachten und ihr Schmuck, Erinnerungsalben, alte Bücher und Schriften wie Kauf- und Erbverträge, Testamente, altes Geschirr, Porzellanfiguren, die von Vater Marschall seit den 20er Jahren gesammelten Schwingerzeitungen, alte Schallplatten (klassische wie volkstümliche), alte Feld- und Hausgeräte, Kornsäcke und anderes mehr.

Die Wut der Flammen zerstört das Bauerngut.



Das alte Haus von 1813.



Blumen verraten die liebende Fürsorge.



Das neue Haus am alten Platz.



Wo sind die Bücher hingekommen?
 Wer hat uns alles weggenommen?
 Liess Gott die wilde Windsbraut sausen,
 Entfesselt über Dächer brausen,
 Bis Feuerzungen gierig leckten
 Am Gebälk nach allem reckten?

Dem vermeintlichen Trost vieler ... es ist ja alles versichert ... hält sie entgegen: es zählt der Erinnerungswert. Mit Geld kann man den nicht entgelten. Fragen, die Zweifel und Verzweifeln zeigen. Hoffnung zum Überwinden könnte der Glaube sein.

O Gott, gib uns die Kraft zu tragen;
 Lehr uns, mit frohem Mut entsagen.
 Könntest Du des Geistes Freiheit sein?
 O, bitte: lass uns nicht allein.

Ihre innige Anhänglichkeit an Althergebrachtem lässt sie bluten. Sie widmet Verse zum Beispiel der verlorenen alten Eiche betitelt:

E Fründ:
 Jitz ligsch du da zu mine Füsse
 Vom Fүүr vernichtet, där u tod.
 Es düecht mi ging, du söttsch mi grüesse,
 Mir doch no säge: b'büet di Gott.
 Gly chö me si di de cho reiche,
 E brave Schaft chönnts gäh us dir ...
 O du mi liebi, liebi Eiche,
 Säg du mir schnäll: was gits us mir?

Auch den Verlust des 1813 erbauten alten Bauernhauses kann sie kaum verschmerzen:

Du liebes, altes Bauernhaus.
 Viel Abnen gingen ein und aus.
 Was ist mit dir geschehen?

Das alte Heimet empfand sie als Lehen der Vorfahren, die hier werkten, lebten, litten. Sie kannte sie noch; wusste, wer was wann tat. Sie versteht sich also als Bindeglied verstorbener, lebender und künftiger Generationen:

In der Erinnerung bleibt das Verschwundene lebendig.



Löt mi sy u tüet nid frage,
 Werum i jitz so truurig bi.
 D'Ahne bei scho ibri Burdi
 Rund um ds Heimet müesse trage
 U bei kummeret genau wien i.

Zerstört ist also ihr «Paradiesli»; verschwunden auch die etwas abseits zur Besinnung eingerichtete «Gotthelfecke». Als Übergangslösung beziehen die Eheleute einen Wohnwagen. In z *Hüsli uf Redli* meint sie:

Das Hüsli het ei Stube
 Rächt heimelig u warm;
 Doch chunnt e ruuchi Bise,
 De ziet's, dass Gott erbarm.
 Hie tröimen ig u stuune
 U danke Gott derby,
 Dass mir zwöi alti Lüttli
 Hie chöi debeime sy.

Von dort aus beobachtet sie den Abtransport von Schutt und Asche:

Abbrochni Muure stöb no da:
 Es dünkt mi ging, si lueg mi a.
 Die letschte Räschtili vo üsem Huus
 Trage si zur Grube us.

Drum sorgt sie sich:

We ds Härz so schwär ir Bruscht sech treit,
 Git's Tage, wo di nüt me freut.
 De dänk doch dra, es chunnt e Zyt,
 Wos ume heitri Tage git.

Sie erlebt nun das Entstehen des neuen Bauernhauses, auslaender konzipiert nach moderneren Grundsätzen. Dem Neubeginn gewinnt sie positive Seiten ab. Auf einem Kornsack aufgehängt am Neubaueingang mahnt der Spruch:

Es Huus zum Läbe isch meh als nume eis zum Wohnne.

Seit dem Brandereignis vor zwei Jahren sind so über 40 Gedichtchen, Verse, Sprüche entstanden. Der Brand selber hat die früheren samt und sonders vernichtet. Band 2 wirkt wie ein Tagebuch. Er zeigt Frau Marschalls Fühlen, Empfinden, Gedankengänge. Waches Naturerleben, familiäre Häuslichkeit, bäuerliches Umfeld. Sie muss sich Leid und Freude, Kummer und Zufriedenheit von der Seele schreiben. Und wenn sie diese Sinnsprüche selber vorliest, spürt man der Art und Weise ihrer Betonung wegen die empfindsame Ehrlichkeit.

Für den Achetringeler hat sie sie nicht geschrieben, vielmehr für ihren persönlichen Gebrauch. Doch als wertvolles Zeitdokument, wie eine Bäuerin selbst in unserer heutigen realistischen Zeit einen Brand seelisch überwindet, gelten die Zeilen allemal. Der Achetringeler hält eine kleine Auswahl davon fest. Dazu gab Frau Marschall ihr Einverständnis.

Kupferstich als Schriftenschmuck

Hans Simmler

Wie es zu einem Konterfei der Anna Barbara Vögeli von Laupen kam.

Obwohl weit und breit kein Jubeljahr in Sicht war, wurden am 25. März 1818 einige Bernburger rätig, die Laupenschlachtfeier in diesem Jahr besonders festlich zu begehen. Ein anonymer Zeitgenosse verfasste aufs Neujahr 1819 eine Gedenkschrift, die von den Vorbereitungen zur Feier, vom Festzug von Bern nach Laupen und über die Feier selbst ausführlich berichtet. Ein markanter Höhepunkt des Anlasses war das Errichten des Denkmals auf dem Bramberg. Eigenhändig schichteten die Teilnehmer die dafür nötigen Steine auf das vorbereitete Fundament.

Kein Geringerer als der Berner Kleinmeister *Franz Niklaus König* schuf den hier abgebildeten Kupferstich als Schmuck der kleinen Schrift. Er zeigt *Anna Barbara Vögeli* von Laupen.

Über die festlich gekleidete berichtet der Chronist: «Sodann trat das vorderste unter den Mädchen, ein liebes gefälliges Kind, Anna Barbara Vögeli von Laupen, geführt von den jugendlichen Ehrenherolden Rudolf Fueter und Karl Gerber, heran zu dem Tische, und überreichte mit schicklicher Begrüssung des gesamten Zuges einen schönen künstlichen Blumenkranz, den Herr Rudolf von Erlach unter dankender Gegenrede freundlich entnahm. Mit sinniger Inschrift war der Kranz begleitet, und gab die Worte zu lesen: «Das dankbare Laupen seiner Retterin, Bern»

Ausser der Ehre, als Modell für den kleinen Kupferstich zu dienen, wurde Anna Barbara Vögeli eine weitere zuteil: Sie ist das einzige weibliche Wesen, von dem in der erwähnten Schrift die Rede ist. Die Herren der Schöpfung dagegen werden im «Verzeichniss der bürgerlichen Herren und Knaben, welche durch ihre Unterschrift an der Feyer des Laupenfestes Theil genommen» mit Name und Beruf aufgeführt! Unter ihnen figurieren

– Bizius, Albert, Stud. Theol. Herrn Pfarrers von Uzenstorf Sohn

– König, Niklaus, Kunstmaler, gew. Artillerie-Hauptm.

Insgesamt hatten sich 234 Erwachsene und 44 Knaben auf der in Bern aufgelegten Liste eingetragen. «Verschiedene Untersreiber, die mit ihren Leistungen zurück geblieben, sind als geflissentlich Abgetretene hier weggelassen.» Was der Chronist hier so schonend umschreibt, heisst ganz einfach: Sie hatten ihren Obulus nicht bezahlt und wurden von der Liste gestrichen!



Anna Barbara Vögeli,
 von Laupen.

Quelle: Die Feyer der Laupenschlacht. Gehalten den 28ten *) Juny 1818. Geschrieben von einem Theilnehmer, als Andenken für Viele. Bern, bey Chr. Albr. Jenni. Zum Neujahr 1819.

*) Am Sonntag, den 21. Juny, dem eigentlichen Jahrestag der Schlacht, regnete es in Strömen. Die Feier musste um eine Woche verschoben werden.

Vom Betonkasten zum Kaninchenstall

Walter Klopfenstein

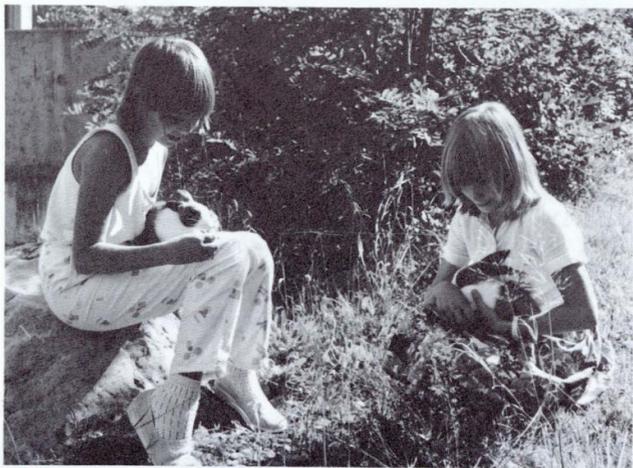
Viele Sonntagsspaziergänger werden sich auf ihrem Gang an die Senseau wohl gefragt haben, zu welchem Zweck das neue kleine Holzhäuschen hinter dem Klassentrakt der Primarschule Thörishaus dienlich sein soll.

Nun, das Geheimnis wird sich beim Näherkommen sicherlich schnell gelüftet haben, konnten doch an schönen Sommertagen im umgrenzten Gehege lustig hoppelnde Kaninchenjunge beobachtet werden. – Ja, es ist tatsächlich ein Kleintierstall, der während der Schulzeit auch einmal Zwerggeissen oder sogar Schafe beherbergen wird. Dieses kleine Ställchen, das übrigens zum

grössten Teil durch das Gewerbe der Region gestiftet wurde, ist mit ein Bestandteil der neu geschaffenen Umgebung unserer Schulanlage.

Und es gilt an dieser Stelle das Rad der Zeit etwas zurückzudrehen. Im Jahr 1970 wurde unsere Anlage am heutigen Standort eingeweiht, und dieser war ja damals, das nur nebenbei erwähnt, sehr heftig umstritten.

Die rege Bautätigkeit in unserem Dorf führte bald zu einem markanten Anstieg der Schülerzahlen, so dass anfangs der achtziger Jahre die Räumlichkeiten schon wieder zu eng wurden.

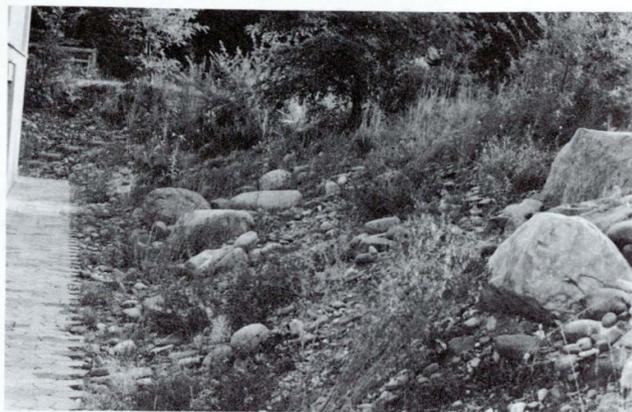


Zudem forderten Änderungen im Lehrplan, insbesondere im Fachbereich Werken/Handarbeiten, weitere Spezialräume.

Die Schulhauserweiterung in den Jahren 1984/85 löste schliesslich diese Raumprobleme. In einem kostengünstigen und sehr gelungenen Ausbau der bestehenden Bausubstanz konnten folgende Räume realisiert werden:

- 1 neues Klassenzimmer
- 1 Bibliothek
- 2 neue Werkräume
- 1 Maschinenraum
- 1 Gruppen- und Therapieaum
- 1 Sammlungszimmer

In der Folge wurde eben, wie schon erwähnt, auch die Umgebung neu gestaltet.



Fotos: W. Klopfenstein

Pionierpflanzen im Trockenbiotop

<i>Silena vulgaris</i>	- Gewöhnliches Leimkraut
<i>Sedum album</i>	- Weisser Mauerpfeffer
<i>Anthyllis vulneraria</i>	- Wundklee
<i>Lotos corniculatus</i>	- Hornklee
<i>Malva silvestris</i>	- Wilde Malve
<i>Hypericum perforatum</i>	- Gewöhnliches Johanniskraut
<i>Oenothera biennis</i>	- Zweijährige Nachtkerze
<i>Echium vulgare</i>	- Gewöhnlicher Natterkopf
<i>Dipsacus silvester</i>	- Wilde Karde
<i>Scabiosa columbaria</i>	- Taubenskabiose
<i>Chicorium inlybus</i>	- Wegwarte
u. a. mehr	

Biotope – wiedergefundene Lebensräume

Es ist u. a. dem klugen Ratschlag eines Gartengestalters aus Oberwangen zu verdanken, wenn wir heute in der Schulanlage Thörishaus doch wenigstens teilweise eine recht naturnahe Umgebung vorfinden können.

Sein Vorschlag war es nämlich, den entstandenen Bauschutt nicht wegzuführen, und das Terrain mit teurem Humus zu überdecken, sondern das vorhandene Geröll und Geschiebe zu einem natürlichen Gelände umzuschichten.

Die anfänglich etwas spöttisch als Kiesgruben titulierten neu entstandenen Böschungen sind zum intakten Trockenbiotop geworden. Einige Pionierpflanzen (siehe Kasten) bilden die Basis zur heutigen typischen Schuttflora. Auf dem kiesigen, nährstoffarmen Boden stellte sich in der Folge eine bunte Vielfalt von Pflanzen ein, die leider durch die überall verbreitete intensive Bewirtschaftung unseres Bodens nur noch selten anzutreffen ist. Und gerade sie sind wichtige Futter- und Brutpflanzen für eine grosse Anzahl von Schmetterlingen und Insekten. Ein kleines Stück Umwelt ist so der Natur wieder zurückerstattet worden.

Besonders im Frühjahr stellt der angrenzende Weiher (klassisches Beispiel eines Biotops) einen besonderen Anziehungspunkt für viele Schüler dar. Was es da nicht alles zu entdecken gibt!

Eine Vielzahl von Amphibien finden hier in günstiger Waldesnähe ihren Laichplatz. Diese günstige Gelegenheit nützend, verlegt

manche Lehrerin und mancher Lehrer seinen Realunterricht aus der Schulstube hinaus ans Wasser, an den Ort der Geschehnisse. Wieviel näher und nachhaltiger sind doch diese Eindrücke und Erlebnisse, als wenn sie über ein Medium nachempfunden werden müssen.

Haustiere auf dem Pausenplatz

In einer Zeit, in der Computer und Spiele aus der Unterhaltungselektronik zum alltäglichen Gebrauchsgegenstand unserer Kinder wurden, könnte man meinen, gewöhnliche Haustiere sollten ihre Anziehungskraft etwas verloren haben. Doch weit gefehlt! Der Tierstall ist zu dem Anziehungspunkt während der grossen Pause geworden. Mit grossem Interesse verfolgen Schülerinnen und Schüler ihre Kameraden bei der täglichen Fütterungs- und Pflegetätigkeit. Eben gerade diese Beziehung zu etwas Lebendigem wird mehr denn je gesucht. Die Pflege oder gar die Zucht der eigenen Kaninchen-Familie stellt eine echte Bereicherung im Alltag unserer Schüler dar.

So wird unsere neu gestaltete Schulanlage mehr und mehr zum Treffpunkt auch ausserhalb der im Stundenplan festgelegten Schulzeit. Ist nicht dies schon ein kleiner Erfolg, im Bestreben um eine naturnahe Umgebung unserer Schulanlage?

Gemeindehaus Kriechenwil

Peter Balmer / Heinz Schwyter

Baugeschichte

Kurzer Überblick

7. 11. 84 Wettbewerb unter 4 Architekten
7. 2. 85 Gewinner Architekt Schwyter Laupen
Bearbeitung des Projektes
7. 2. 86 Botschaft an die Gemeindeversammlung
11. 8. 86 Spatenstich
3. 4. 87 Aufrichte
27. 7. 87 Einrichten der Gemeindeschreiberei im Neubau
4. 9. 87 Festbetrieb mit Tanz
5. 9. 87 Grosser Basar, Festbetrieb, Tanz
6. 9. 87 Einweihung und Schlüsselübergabe



Die 432 Einwohner von Kriechenwil weihen am 4./5./6. September ihr neues Gemeindehaus ein.

Der Bau drängte sich für die Erstellung der vorgeschriebenen Zivilschutzanlage auf. Für die Gemeindeverwaltung mussten nach dem Tod des langjährigen Gemeindeschreibers Ernst Rytz neue Räume gefunden werden. Auch die Wehrdienste, notdürftig in verschiedenen Schuppen untergebracht, sowie das Archiv brauchten seit Jahren dringend bessere Räumlichkeiten.

Im Herbst 1984 wurden vier Architekten aus dem Amt Laupen für einen Ideenwettbewerb eingeladen. Das als Sieger hervorge-



gangene Projekt des Architekturbüros H. Schwyter musste aufgrund des Wettbewerbsprogrammes folgende Räume aufweisen:

- Gebäude mit:
- Gemeindeschreiberei / Gemeindekasse
 - 2 Sitzungszimmer
 - Mehrzweckraum
 - Raum für Wehrdienste
 - Turngeräteraum
 - Duschen, Toiletten, Garderoben
 - Archiv der Verwaltung

- Zivilschutzanlage mit:
- Kommandoposten 19 Plätze
 - öffentliche Schutzräume 304 Plätze
 - Pflichtschutzplätze 20 Plätze

Am 8. Februar 1986 war sich die Gemeindeversammlung einig, dass dieses Bauvorhaben mit den folgenden Rahmenbedingungen realisiert werden sollte:

- einfügen in das Orts- und Landschaftsbild
- optimale Verhältnisse zwischen Baukosten und Bauqualität
- Erweiterungsmöglichkeiten
- benutzerfreundliches Raumangebot für verschiedene Zwecke
- Einfachheit im Unterhalt

Nachdem nun dieser Bau vollendet ist, darf man mit Befriedigung feststellen, dass Architekt und Baukommission diese Ziele erreicht haben.

Das Gemeindehaus fügt sich harmonisch zwischen dem nach 1970 entstandenen Einfamilienhausquartier, den Schulanlagen und ehrwürdig alten Bauernhäusern ein, ohne zu dominieren. Der Baukörper sowie die Gesamtanlage wirken als äussere Erscheinung sympathisch und passend.

Die traditionelle Dachform, verbunden mit modernen Bauelementen, stellt etwas Besonderes dar. Auch die Verwendung von

einheimischen Holzarten, im Äusseren wie im Inneren, strahlen eine heimelige Atmosphäre aus. Vor allem kommt die fein abgestimmte Farbgestaltung unaufdringlich zur Geltung. Bei der Wahl der Wand- und Bodenbeläge achtete man neben der ästhetischen Wirkung auch darauf, die Reinigungskosten niedrig zu halten. Gleichzeitig mit dem Neubau konnte die Heizzentrale im Schulhaus saniert werden, wobei die Wärmeversorgung für beide Objekte kombiniert wurde. Damit möglichst günstige Betriebskosten erreicht werden, war man sich einig, das Gebäude überdurchschnittlich zu isolieren.

Die Handwerker, grösstenteils aus Kriechenwil und Laupen, gaben ihr Bestes und haben mit ihrer speditiven und sorgfältigen Arbeit viel zum guten Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen. Auch die enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Baukommission, der Bauleitung und dem Architekten haben den Bauverlauf günstig beeinflusst. Sogar das Wetter war während den entscheidenden Bauphasen erstaunlich gut und trug wesentlich zum raschen Bauverlauf bei.

Baukommission und Bauleitung waren sich bewusst, dass jeder ausgegebene Franken zuerst verdient und versteuert werden muss, bevor er verbaut werden kann. Die kurz vor Bauvollendung angestellte Zwischenabrechnung hat denn auch zu der erfreulichen Feststellung geführt, dass sich die Baukosten im Rahmen der Vorausberechnungen bewegen werden.

Die finanzielle Belastung, durch das für Kriechenwil grösste Bauvorhaben aller Zeiten, ist mit 1,7 Millionen trotzdem hoch. Nach Abzug der zu erwartenden Subventionen bleibt eine Verschuldung von Fr. 3472.- pro Kopf. Weil die finanzielle Grundlage der Gemeinde gesund ist und grosse Investitionen wie der ARA-Anschluss bereits abbezahlt sind, kann das Bauwerk ohne Steuererhöhung verkraftet werden. Allerdings ist in den nächsten Jahren nicht an eine Steuerreduktion oder an einen Steuerrabatt zu denken.

In unzähligen Freizeitstunden haben die Kriechenwiler Frauen als talentierte Künstlerinnen für den Basar gearbeitet. Mit dem Erlös soll der Mehrzweckraum ausgerüstet und eingerichtet werden.

Das Jahr

1. Oktober 1986–30. September 1987

Lichter und Irrlichter. Schlagzeilen über die Erde mit ihrer Menschheit sind vergleichbar einem Schwarm Kinderballone. Sie wirken farbig, flatternd, kurzlebig. Jahresschlagzeilen liefern: Politik, Wirtschaft, Ideologien, Kunst, Sport, Verbrechen und Terror, Katastrophen, Showbusiness, verstorbene Grössen... Hier sollen diese «Ballone» nochmals kurzfristig aufgeblasen werden als farbiges Kaleidoskop, bis sie zerplatzen und unserer Erinnerung entschwenden. Schnellebig ist die Zeit allemal.

Unsere Region. Er lebt, der Spitalverband. Nach der Planungsphase erfolgte Ende August der Spatenstich. Gut Ding will Weile haben. Im Bahnverkehr erschliesst sich uns das weite Mittelland. Den schon eingeführten Taktfahrplan ergänzen jetzt bequeme Regionalzüge von Laupen bis Thun. Wetterkapriolen geben ebenso viel zu reden wie die unzähligen Feste rühriger Vereine.

Unser Kanton. Probleme stellen sich, Lösungen reifen. Zu wessen Nutzen? Schulmodelle 6/3 oder 4/5 plus. Das Zahlenspiel betrifft immerhin Schüler. Steuergeschenke in Aussicht; wer nähme sie nicht an. Die Immunschwäche AIDS wird schon mit der

Pestseuche im Mittelalter verglichen. Im ganzen Bernbiet wird die Oberstufenlehrerschaft beauftragt, Schüler und Eltern offen zu informieren. – Ist härtere Gangart gewünscht? Beim Motorsportverbot? Gegen separatistische Übergriffe? – Viele Menschen glauben nur das, was sie sehen. Drum soll im Amt Fraubrunnen ein absterbender Waldsaum nicht abgeholzt, sondern stehen gelassen werden, damit alle sehen, was schadstoffbelastete Luft bewirken kann. Mit dem Bau zahlreicher Forststrassen allein wird dem Problem Waldsterben wohl kaum beizukommen sein. – Langsam ebbt der zweijährige Sturm aus. Das Strafverfahren gegen alte und amtierende Berner Regierungsräte betreffend Missbrauch von Lotteriegeldern ist aufgehoben worden. Zurück bleibt das Nachbeben als fahler Geschmack einer Zeit, wo der Grundsatz nach Treu und Glauben arg strapaziert wurde. Hafners Pfeile treffen nicht zwangsläufig. Sein letzter Flop macht ihn gar für die Freie Liste fragwürdig. Welche Ständeräte wird Bern stellen? Wird unser Stand Bern gar wieder einen Bundesrat sein eigen nennen können? Fragen, vor den Wahlen gestellt, die der Leser beim Erscheinen des Achetringelers beantwortet haben wird.

Unsere Schweiz. AHV-Alter, Restwassermengen, Asyl-, Energie- und Verkehrsprobleme... Prognosen vor den Nationalratswahlen sagen einen bedeutenden Mandatzuwachs für «grüne» Bewerber und einen leichten Anstieg weiblicher Abgeordneter voraus. Einem Jäger, ursprünglichem Grün verpflichtet, wird auffallen, wieviele «Grünlinge» es in unserem Lande nachgerade gibt. Ob allerdings Schale und Kern immer dasselbe Grün aufweisen? Reaktionen lassen nicht auf sich warten. Aktionen rufen nach Gegenaktionen. Autoparteien (mit dem Schurkenstück am gesperrten St. Gotthard als Wahlbremse), Gewerbegruppen, einheitliche Frauenlisten heizen im Vorkampf den etablierten Parteien gehörig ein. Auch der Bundesrat gab zu reden. Im Oktober 1986 traten Egli und Furgler zurück. Ersetzt wurden die beiden durch die CVP-Leute Koller (EMD) und Cotti (Innere), wobei Delamuraz Furglers Departement Volkswirtschaft übernahm. Für den Dezember 1987 gilt es, den zurückgetretenen Bundesrat Schlumpf zu ersetzen. Wird sein Nachfolger ein SVP-Mann, gar ein Berner sein? Presse und Politiker verkaufen den Bär, bevor er erlegt war. Auberts Stillschweigen um seinen «erhofften» Rücktritt rief Spekulationen wach. Sehr voreilig wurde der mögliche Kronprinz Grobet aus Genf einer Jugendsünde wegen arg beschmutzt. Auch bei uns gibt es Randjournalisten, die eher als Aasgeier der Gesellschaft empfunden werden.

Erfreulicher war, dass Ende 1986 der Schweizer Heinrich Rohrer den Nobelpreis für Physik erhielt. Unwahrscheinliche Skitriumphe feierten die Schweizer an der WM im eigenen Land (Crans-Montana). Von 30 Medaillen gewannen sie deren 14 (= 46%), von 10 Titeln deren 8. Die kleine Schweiz gegen den Rest der Welt. Günthör Weltmeister im Kugelstossen; der Dopingverdacht machte Sandra Gasser berühmter als ihr Bronzelauf an der WM in Rom. Ist der Sport wirklich das letzte übriggebliebene Refugium früherer Abenteuer? Supermann Reinhold Messner hat alle Achttausender bestiegen. Bleibt ihm wirklich nur noch der Kiosk am Matterhorn übrig, von Kurt Felix gebeizt? – Wir hatten Wasser im Übermass: im Puschlav, im Tessin, im Urnerland, im Berner Oberland und im Waadtländer Jura mit unermesslicher Schadenfolge für die Natur, an Bauten und Kulturen. Wie schnell sind Strassen- und Schienenwege am St. Gotthard zerstört. Die Armee als willkommene Helferin. Man will sie doch abschaffen?

Anfang November 1986. Grossalarm in Basel: Chemie tötet den Rhein. Der deutsche Politiker der Grünen, J. Fischer und unser Journalist F. A. Meyer vergleichen Basel mit Tschernobyl. Sie kommen zum Schluss: unfähige Anlagenbesitzer, überforderte Behörden, zu späte und teilweise unvollständige Information. «Wir haben alles im Griff» und «Bei uns kann so etwas nicht passieren» entlarven sie als gefährliche Überheblichkeit und rechnen fest mit der Signalwirkung.

Was war in Europa los? Frankreich erlebte arabische Terroranschläge, Studentenproteste, aber auch die doch mögliche Anfälligkeit ihrer Kernkraftwerke (Superphenix/Cattenon). Italien: Weinskandal / Mafiaprobleme / Regierungswechsel. Österreichs Waldheim ist endlich nicht mehr isoliert: Der Papst lud ihn als erster zum Besuch ein. «Der eilige Vater», wie ihn das deutsche Nachrichtenmagazin «Spiegel» scherzhaft nennt, war wieder auf Reisen und erlebte das Dilemma zwischen Realitäten des menschlichen Lebens und den Anforderungen konservativ kirchlicher Doktrin. Laut Presseberichten sind diese Reisen finanziell sehr aufwendig: Deutschland (20 Mio.), USA/Kanada (33 Mio.). Hätten andere dieses Geld nicht nötiger? Die BRD braucht ihre Nationalhelden: wenn nicht Becker, dann eben Traumflieger Rust. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Barschel wird zuerst obdankt, dann abserviert. Dafür war «Erzfreund» Honecker aus der DDR zu Besuch. Ungarn muss den Gürtel enger schnallen. Einkommens- und Mehrwertsteuern bedeuten Konsumverzicht. Das Verursacherprinzip Tschernobyl wegen versagt. Wer soll die Rentieverluste der Lappen bezahlen und wer wird die Einnahmeneinbussen der Milch-, Gemüse- und Fischhändler berappen? Die Russen tun es sicher nicht. Die schlagen sich lieber

mit «Glasnost» und «Perestrojka» herum. Gorbatschow versteht darunter: mehr Transparenz, mehr Öffentlichkeit im Dienst der Wirtschaftsreform mit dem Ziel des Umbaus der sowjetischen Gesellschaft. Der Erfolg darf nicht ausbleiben, will Russland weiterhin Weltmacht bleiben. Doch das Machtmonopol der Partei darf dabei nicht angetastet werden. Die Reformen betreffen den Schlendrian, die Korruption. Gutgläubige Westler erhoffen sich ein Aufweichen des Kommunismus. Trotz Tschernobyl werden aber Kernkraftwerke weiter gebaut und aus Afghanistan ist die Rote Armee nicht zurückgezogen worden. Gorbatschow will keinen Systemwechsel, keine bürgerliche Demokratie, keine Marktwirtschaft. Aber dennoch gelingt es ihm, die erstarrten Fronten zu lockern. Am ehrlich gemeinten Beitrag zur Abrüstung von Mittelstreckenwaffen ist nicht zu zweifeln.

Hoffentlich spielen die Amerikaner, mit Iran- und Contrasgeldern belastet, mit Reagan mit, sie, die die Russen bloss durch die Brille des Mitkonkurrenten um die Weltmacht sehen und ihnen Veränderungen kaum zutrauen. Weltweit gesehen geben auch die Philippinen zu denken. Ihre unblutige Revolution vor zwei Jahren brach an als hoffnungsvolle Morgenröte. Diese scheint sich nun im Spannungsfeld Oligarchie/Militär/kommunistische Volksarmee zu verfinstern. Frau Aquino spielt bloss noch Feuerwehr. Militante Tamilen sabotieren den abgeschlossenen Friedensvertrag mit den Singhalesen und mit Indien als Schiedsrichter. Iran mit Chomeini giess weiterhin Öl ins Feuer. Flotten- und Flaggenscharmützel, provokative Mekkapilger, Kindersoldaten, Terroranschläge sind ebenso gewünscht wie eine Vielzahl von Märtyrern. Abändern möchte ich die geschichtliche Aussage dergestalt: «Oh persische Gleichheit: zehnmal hässlicher bist du als die Ungleichheit, die unter dem Schah herrschte». Hinduindien mit den Sikhs, Libyens Gaddafi im Grenzstreit mit dem Tschad, der Südafrikanische Schmelztiegel um Vorrechte (Weisse) und Rechte (Schwarze)... überall Hass und Missgunst. Ein Lichtblick: der Friedensplan von Guatemala für die mittelamerikanischen Staaten.

Gegen vieles kann man sich impfen. Gegen den Moloch Verkehr gibt es kein wirksames Serum. Täglich sterben weltweit 1100 Menschen; das macht pro Jahr 400 000 Leute (= Stadt Zürich). Dieser Blutzoll ist menschlicher Tollwut vergleichbar.

F. A. Meyer: «Angst ist der seelische Schutzmechanismus gegen Gefahren. Angst ist nötig, wenn wir die Bedrohung unserer Lebenswelt abwenden wollen. Politiker hingegen plädieren für Sachlichkeit, gegen Emotionen, sie wollen uns die Angst ausreden. Weshalb? Sie haben selber Angst vor der Angst. Denn Angst verändert das Bewusstsein der Bürger». So Meyer. Wollen wir seine Gedanken belachen, bespotten gar? Täte das einer: es jammerte mich seiner.

Hans Peter Beyeler

Landwirtschaft

Ob sich die Regel «Maienregen bringt dem Bauern Segen» auch dann bewahrheitet, wenn die Feuchtigkeit mit tiefen Temperaturen gepaart ist, dürfte fraglich sein. Auf jeden Fall war nach dem erneut kalten Frühling bei allen Kulturen ein Wachstumsrückstand festzustellen.

Der Vorsommer 1987 gehörte in seiner misslichen Art zu den extremsten, welche in diesem Jahrhundert zu verzeichnen waren.

Mit der Wetterbesserung anfangs Juli konnte dann aber die Heuernte doch noch unter Dach gebracht werden. Die Qualität des meist stark überalterten und angefaulten Heugrases war zum Teil schlecht. In einigen Fällen eignete sich das eingebrachte Futter gerade noch als Einstreu oder es musste sogar kompostiert werden.

Unter der schlechten Witterung litten auch die Ackerkulturen. Am schlechtesten sahen diejenigen aus, die während Tagen oder Wochen einer stauenden Nässe ausgesetzt waren. Wo hingegen der Wasser- und Lufthaushalt des Bodens sich einigermaßen regulieren konnte, entwickelten sich die Kulturen erstaunlich gut.

Beim Getreide gab es eine eher unterdurchschnittliche Ernte. Der Befall durch Pilzkrankheiten war für einen besseren Ertrag zu gross.

Beim Raps konnte eine mittlere Ernte eingebracht werden.

Die Kartoffelerträge waren sehr unterschiedlich, aber im grossen Durchschnitt doch eher klein. Der Anteil an Raclette- und Bratkartoffeln war hoch.

Der Mais, welcher in den Tropen beheimatet ist, hatte dieses Jahr auch nicht die besten Wetterbedingungen. Er hat einen Wachstumsrückstand von 2-3 Wochen und Mindererträge sind vorprogrammiert. Beim Körnermais ist das Erreichen des Reifestadiums in unseren Randanbaugebieten in Frage gestellt.

Der Stand der Rübenkulturen ist sehr unterschiedlich. Nässe, verbunden mit Bodenverdichtungen, hat da und dort zu grossen Ausfällen geführt.

Bei der Milch verzichtete der Bundesrat erfreulicherweise auf die letztes Jahr angekündigte Kontingentskürzung. Auf dem Schlachtviehmarkt ist eine leichte Besserung eingetreten. Gute Preise gibt es im Moment für Bankkälber. Beim Grossvieh sind die Preise aber nach wie vor gedrückt.

Der Schweinemarkt ist dieses Jahr wieder gesund. Der dreijährige Zyklus, d. h. 2 Jahre tiefe Preise (85 und 86) und ein Jahr

wieder höhere Preise (87) hat entgegen aller Prognosen wieder gespielt.

Im Moment sind wir Bauern sehr stark im Kreuzfeuer der übrigen Bevölkerung. Stichworte wie Nitrat und Atrazin im Trinkwasser, Bodenerosion, Rückstände in Nahrungsmitteln, hat zu einer grossen Verunsicherung in Konsumentenkreisen geführt.

Auf der anderen Seite sind wir Bauern, wenn wir überleben wollen, gezwungen, intensiv und mit Maschinen kostengünstiger zu produzieren. Wenn die Landwirtschaft aber Natur- und Umweltschutzaufgaben übernimmt, ist das mit Mehraufwand oder Ertragsseinbussen verbunden.

Ein Beispiel: Um die Bodenerosion und die Nitratauswaschung zu verringern, sollte der Ackerboden den Niederschlägen möglichst wenig Angriffsfläche bieten. Besonders anfällig hierfür ist der Mais, der den Ackerboden nur sehr langsam bedeckt. Die genannten Risiken und der Einsatz atrazinhaltiger Unkrautbekämpfungsmittel lassen sich mit einer sogenannten Untersaat massiv herabsetzen. Allerdings sind diese Untersaaten sehr aufwendig und anspruchsvoll. Der Schweizerische Bauernverband fordert daher, die Anbauprämie für Körnermais um Fr. 500.- pro ha zu erhöhen, wenn der Anbau mit einer Untersaat erfolgt. Zwar handelt es sich bei der genannten Massnahme erst um einen kleinen Schritt und nicht um revolutionäre Sprünge. Vielleicht erweist sich jener sowohl für die Landwirtschaft wie auch für den Natur- und Umweltschutz aber als nützlicher als illusionäre Maximalforderungen, die sich auf dem Papier zwar glänzend präsentieren, aber kaum Chancen haben, erfüllt zu werden.

Walter Balmer

Ein Mai mit viel Regen machte selbst das Mähen zum Problem.

Foto: T. Beyeler



Laupen-Chronik 1987



Öffentliches und politisches Leben

1. Gemeindeversammlungen

9. Dezember 1986: 104 Stimmberechtigte (6,4%) – Der Voranschlag 1987 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 5900.– wird zusammen mit der Steueranfrage (unverändert 2,3) der Hundesteuer (Fr. 50.– je Hund), der Wehrdienstpflichtersatzsteuer (8% der Staatssteuer, mind. Fr. 10.–, höchstens Fr. 200.–) genehmigt; zugestimmt wird dem Voranschlag der Wasserrechnung sowie demjenigen der Ortsantennenanlage. Die Bauabrechnung über die Erweiterung der Sekundarschulanlage, die eine Unterschreitung des bewilligten Kredites von Fr. 2,55 Mio. um Fr. 138 406,80 ausweist, wird genehmigt. Zugestimmt wird der vorgelegten Abrechnung des Spielplatzes Halde mit Aufwendungen von total Fr. 38 999,10.

12. Mai 1987: 62 Stimmberechtigte (3,79%) – Der Abrechnung über die Beschaffung eines neuen Unimogs mit Kosten von Fr. 84 645.– wird zugestimmt, ebenso der Abrechnung über die EDV-Anlage mit Gesamtkosten von Fr. 186 627,90. Die Rechnungen 1986 der Verwaltung, der Wasserversorgung sowie der Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen und den beantragten ausserordentlichen Abschreibungen wird zugestimmt, die Nachkredite werden gewährt. Beschlossen wird ein Kredit von Fr. 100 000.– für die Realisierung der Heizungsvariante Erdsonde im Zusammenhang mit der Gemeindehausrenovierung. Für die Erschliessung des Krankenhausweges wird ein Bruttokredit von Fr. 200 000.– bereitgestellt, gleichzeitig wird der Grundeigentümerbeitragsplan genehmigt. Das dem neuesten Stand der Gesetzgebung angepasste Steuerreglement wird genehmigt.

2. Urnenabstimmung

5. April 1987: Der Renovation des Gemeindehauses mit Kosten von Fr. 2 525 000.– wird mit 556 Ja gegen 190 Nein (Stimmbeteiligung 45,14%) zugestimmt.

3. Gemeindewahlen

16. November 1976: Stimmberechtigte 1622, Stimmende 713 (43,95%)

Gewählt sind:

Gemeinderat: FdP/SVP: Baumgartner Max, Ruprecht Niklaus, Zürcher Hans Jakob; SP: Engel Hans-Rudolf, Nydegger Kurt, Burri Rudolf; Forum: Schmid-Schlumpf Heidi. Finanz- und Rechnungsprüfungskommission: FdP/SVP: von Arx Peter, Kauz Jakob; SP: Bättig Peter, Bracher Hansruedi; Forum: Glättli Heinrich Dr. Fürsorge- und Vormundschaftskommission: FdP/SVP: Wittwer Beat Dr., Kunz-Werthmüller Ursula, Tillmann Hans Ulrich; SP: Haldimann German, Jorns-Nydegger Ursula, Witschi-Jenni Pia (parteilos); Forum: Dennler Charles. Primarschulkommission: FdP/SVP: Helfer Kurt, Gertsch Paul, Stämpfli Erich; SP: Haldimann Paul, Mayer Beat, Hörhager Cornelia, Forum: Iff Kurt.

4. Ergebnis der Gemeindefinanzrechnung pro 1986

Zusammenzug der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	666 912,85	144 991,45
Bauwesen	636 518,20	351 710,95
Rechts- und Polizeiwesen, Militär, Zivilschutz	163 788,70	87 253,95
Gesundheitswesen	218 479,15	105 223,10
Erziehung, Bildung, Kultur und Sport	1 927 504,85	152 970,35
Soziale Wohlfahrt	939 085,80	282 728,25
Volkswirtschaft	13 191,80	6 413,–
Finanzwesen	997 472,40	61 742,25
Steuern	108 651,80	4 503 915,10
Ertragsüberschuss	25 342,80	
	5 696 948,40	5 696 948,40
<i>Vermögensrechnung per 31. Dezember 1986</i>		
Aktiven	9 249 850,50	
Passiven (Schulden)		6 883 792,15
Rückstellungen		2 226 593,70
Eigenkapital		139 464,65
		9 249 850,50
Spezialfonds		860 181,15

Kirchgemeinde Laupen

Pfarramt: Während der Zeit von Oktober 1986 bis zum 21. Juni 1987 betreute unsere Kirchgemeinde Herr Pfr. Heinrich Graf, Zimmerwald, als Verweser. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle danken für seinen Einsatz. Am 21. Juni 1987 konnten wir die feierliche

Amtseinstellung von Pfarrer Hansueli Egli miterleben. Seit diesem Datum ist Herr Pfr. HU Egli auch voll in seinem neuen Amt in Laupen tätig. Die Arbeit von Herrn Pfr. HU Egli umfasste in der relativ kurzen Zeit nebst den üblichen Arbeiten wie Gottesdienste, auch Seelsorge, kirchlichen Unterricht und möglichst viele Hausbesuche. Auch die Sonntagschule und die Bibelgruppe haben sich regelmässig getroffen. Im Übrigen befindet man sich im Aufbau einer «Jungen Kirche». Die Altersnachmittage im Ökumenischen Zentrum wurden rege besucht und werden von den Leuten geschätzt.

Kirchgemeinderat: Auf Ende 1986 demissionierten Frau E. von Arx und Hr. H. Fischer. Als Nachfolger wurden an der Kirchgemeindeversammlung vom 30. November 1986 Frau Hanni Tillmann und Herr Fredi Zollinger, beide aus Laupen, gewählt. Nebst den üblichen Themen befasste sich der Rat auch mit der Kirchenrenovierung und der Pfarrinstallation.

Kirchgemeindeversammlungen: An den beiden ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen vom 8. Juni und 30. November 1986 wurde nebst den Wahlen, Rechnungsablage, Budget auch die Kirchenrenovierung beschlossen, welche voll im Gang ist. An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 21. Oktober 1986 wurde Hr. Pfr. Hansueli Egli als Nachfolger im Pfarramt gewählt. Auch das Stimmrechtsalter 18 wurde beschlossen.

Ökumenisches Zentrum: Nachdem dieses Zentrum seiner Bestimmung übergeben ist und in der Zwischenzeit auch rege benutzt wird, konnte auch die künstlerische Ausstattung vorangetrieben werden. Fleissige Hände sind mit dem Knüpfen des grossen Wandteppichs beschäftigt. Die Betriebskommission befasste sich an verschiedenen Sitzungen mit dem Zentrum.

Kirchliche Handlungen: Abdankungen 18, Trauungen 15, Taufen 26, Konfirmanden 41, davon 23 Mädchen.

Verzeichnis der Todesfälle 1986/87

Schwab-Künzle Verena, gest. 23. Sept. 1986 – Blunier Hans, gest. 28. Sept. 1986 – Aebischer Adolf, gest. 4. Okt. 1986 – Wüthrich-Hirschi Anna, gest. 9. Okt. 1986 – Augstburger Bertha Klara, gest. 10. Okt. 1986 – Bernhard Ernst, gest. 20. Okt. 1986 – Visnadi-Lollo Rosina, gest. 2. Dez. 1986 – Meyer Otto, gest. 3. Dez. 1986 – Zutter Gottfried, gest. 28. Dez. 1986 – Iseli-Kübli Martha, gest. 2. Febr. 1987 – Marschall-Ruprecht Franz, gest. 19. Febr. 1987 – Müller-Mäder Frieda, gest. 20. Febr. 1987 – Haldimann German, gest. 3. März 1987 – Wittke-Weber Margaretha, gest. 16. März 1987 – Hofmann Reto, gest. 21. April 1987 – Balmer Elisabeth, gest. 12. Mai 1987 – Wysser Reinhard, gest. 13. Mai 1987 – Grau Sabrina, gest. 29. Mai 1987.

Schulwesen

Primarschule

Die intensive Bautätigkeit in Laupen hatte das Anwachsen der Schülerzahlen als natürliche Folge. Dass dadurch langfristige Planungen verunmöglicht werden, zeigte sich besonders deutlich. Dank einer Klassenteilung und der provisorischen Bewilligung einer unterdotierten Klasse, konnten die bisherigen Lehrkräfte mit ihrer gewünschten Lektionenzahl bestätigt werden. Trotzdem ist der Wechsel offenbar eine Zeiterscheinung. Vreni Calonder genoss im Winter auf einer Reise die weite Welt, bevor sie sich als Frau Wegmüller ins lange Jahr diente. Ihre Stelle als Logopädielehrerin übernahm ab Frühjahr Esther Schläfli, die eben in Freiburg ihre Spezialausbildung abgeschlossen hatte. Nach vier Jahren als Pensenlehrerin an der Oberschule entschloss sich Barbara Peter zur berufsfremden Weiterbildung. Mit Daniel Baudenbacher konnte ihre Nachfolge sichergestellt werden. Die Ausrichtung eines Kunststipendiums an Konrad Affolter erweiterte dessen Möglichkeiten zur Gestaltung seines vorher eingegebenen Urlaubes. Ihn vertrat während einem Semester Res Helbling aus Ins. Auch Ueli Remund gönnte sich zu seinen 25 Jahren Schuldienst einen quartalslangen Urlaub in fernen Ländern. Seine 9. Klasse übernahm in dieser Zeit Barbara Peter. Im krankheitsbedingten Urlaub liess sich Margrit Zahrl von Frau Schaller aus Neuenegg vertreten. Einen Wechsel im Zivilstand vollzogen Christiane Andrey und Peter Krähenbühl. Unvergesslich ihre Hochzeit, kam doch der auswärtige Pfarrer mit massiver Verspätung zur Trauung.

Aber auch die Schulbehörde verzeichnete auf die Wahlen hin grossen Wechsel. Als überaus engagierte Präsidentin trat Elisabeth Haaf auf Ende Jahr zurück. Ursula Roth und Paul Käser stellten ihren Sitz ebenfalls zur Verfügung. In der Kommission nahmen neu Cornelia Hörhager, Kurt Iff und Erich Stämpfli Einsitz. Als Präsidentin des Frauenkomitees konnte Anna Joss nun endgültig nicht mehr für ein weiteres Jahr überredet werden. Dank für das Geleistete, Kraft im Neuen, dies unser Wunsch an alle.

Erstmals fand die gemeinsame Werkausstellung im November in der Aula statt. Wer sie sah, war begeistert und wird sie auch künftig nicht mehr missen wollen. Die Oberstufe der Primarschule lud zum offenen Weihnachtssingen in die Kirche ein. Das freiwillige Skilager wurde mit 30 Schülern in Rittinen bei Grächen durchgeführt. Zum Schulabschluss zog ein Faschnachtszug durch das Städtchen, während ein Liedermacher die Neuntklässler beider Schulen verabschiedete.

Im laufenden Schuljahr fanden fünf Landschulwochen in Sigriswil, Travers und im Greyerzerland statt. Der Konzentrationswoche der 1.-3. Klassen dienten «Wahrnehmungen durch die fünf Sinne» als Thema. Süsser Höhepunkt sicher die Carfahrt nach Broc in eine Schokoladefabrik.

In diesem Herbst wird Werner Schneider als Abwart in die verdiente Pension entlassen. Ihm gilt auch von unserer Schule der beste Dank, hat er doch lange Jahre beiden Schulen gedient.

Das Renovationsprogramm wurde zügig vorangetrieben. Fünf Klassenzimmer, ein Fotolabor, eine Werkstatt für den Abwart und das Sammlungszimmer wurden auf einen zeitgemässen Standard nachgerüstet.

Auf administrativem Sektor verlangt die Umstellung auf den Herbstschulbeginn mit Langschuljahr und Weiterbildungskursen verstärkten Einsatz. Verständnis und Engagement aber auch für die obligatorische Aufklärung über Aids.

Im Rückblick offenbar wahr: Nur der Wechsel hat Bestand. Aber Leben beinhaltet einfach Veränderungen. Solange wir sie meistern, wachsen wir daran.

Bestand der Schule 179 Schüler.

Sekundarschule

Im Berichtsjahr wurden für gesamthaft 8 Klassen 5 Skilager in verschiedensten Regionen der Schweiz durchgeführt. Nach der Aufnahmeprüfung wurde eine 5. Klasse mit 25 Schülern bildet. Die beiden 9. Klassen verabschiedeten sich von der Schule mit den beiden Theaterstücken: «Abmagerungskun» und «Theater im Dorf» von Emil Balmer (Laupen).

Im Frühjahr zählte die Sekundarschule nur noch 7 Klassen mit 155 Schülern, wovon 50 Auswärtige. Im Herbstquartal gab die Durchführung von Landschulwochen an verschiedensten Aufenthaltsorten den Lehrern und Schülern Gelegenheit, einzelne Themen in einem nicht rein schulischen Rahmen und in ausgedehnter Form zu bearbeiten. Die Abschluss-Schulreise führte die 9. Klasse während 4 Tagen ins Tessin, weshalb die Studienwoche mit dem Thema «Gesundheit» in Laupen gestaltet wurde. Am Tag der offenen Tür war der Bevölkerung Gelegenheit geboten, den Schulalltag aus nächster Nähe zu verfolgen. Erfreulicherweise wurde diese Besuchsmöglichkeit rege benützt. – Auf Ende Schuljahr verliessen Regula Bürgin und Silvia Rieder, die beide Musikunterricht erteilten, die Schule. Der Sing- und Musikunterricht wird seither durch Christoph Röthlisberger (Primarschule Laupen) in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern erteilt. In der Sekundarschulkommission nahmen nach dem Austritt von A. Löhner und Dr. K. Uebersax neu Frau U. von Siebenthal und Dr. C. Tschan Einsitz. – Nachdem er die Stelle als Abwart während 24 Jahren versah, wurde Herr Werner Schneider am 30. September 1987 pensioniert. Auf 1. November 1963 wurde er als Abwart an die Schule Laupen gewählt. Diesen Posten versah er zusammen mit seiner Gattin während all der Jahre zur Zufriedenheit aller. Zuerst betreute er Schulhaus, Turnhalle und die Aussenanlagen. 1972 kam noch die ganze neue Sekundarschulanlage dazu. Seit 1983 eine zweite Abwartstelle geschaffen wurde, führte Herr Schneider den Unterhalt und die Pflege der Sekundarschulanlage und aller Aussenanlagen der Schulen Laupen aus. Für diese umfangreiche Arbeit während der vielen Jahre, möchte die Lehrerschaft, auch an dieser Stelle, Herrn Schneider ihren allerbesten Dank aussprechen.

Schul- und Gemeindebibliothek

Die Zusammenlegung der Gemeinde- und Schulbibliothek erfolgte am 1. Januar 1986. Nach dem Umzug in den neuen Raum im Anbau des Sekundarschulhauses wurde die Bibliothek am 11. Januar mit einer kleinen Feier eröffnet. – Neu eingeführt wurde ein Jahresbeitrag, der für die Einheimischen Fr. 10.– und für die Auswärtigen Fr. 15.– beträgt. Am 27. Mai wurde die Bibliothek von den Herren S. Hermann und M. Bütikofer von der Kantonalen Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken besichtigt. Auf ihren Antrag sprach die Erziehungsdirektion des Kantons Bern unserer Bibliothek einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 15 000.– zu. – Im Laufe des Jahres 1986 wurden zwei Autorenabende organisiert. Am 19. März las Dr. A. Lindgren aus W. Eschlers «Alpsommer» und am 12. November Lukas Hartmann aus eigenen Werken. Beliebt und rege besucht waren die «Märlistunden» jeweils am ersten Montag des Monats. Es erzählten Frau H. Kocher und stellvertretend Frau B. Tanner. – Um die ausgedienten Bücher sinnvoll zu verwerten, wurden zwei «Büchermärkte» durchgeführt. – Mit dem Bestand von 5647 Büchern wurde im Jahr 1986 die Gesamtausleihe von 16 479 erreicht.

Vereine

Verkehrsverein

Im Berichtsjahr hat sich der Vorstand der folgenden Aufgaben angenommen: Ausarbeitung eines Waldlehrpfades; Wanderweg Saane; neuer Prospekt von Laupen bzw. des Senstaales; neuer Ortsplan von Laupen; Überarbeitung des Heimatbuches «Laupen» (in Vorbereitung). – Der Vorstand des Verkehrsvereins Laupen hat sich bereit erklärt, für die Organisation des Stedtlifestes anlässlich der 650-Jahr-Feier verantwortlich zu sein. Diese grosse Aufgabe wird uns während den beiden nächsten Jahren hauptsächlich beschäftigen. – Wiederum danken wir an dieser Stelle all unseren Mitgliedern und Spendern für den finanziellen Zustupf, der es uns ermöglicht, neue Aufgaben anzupacken und zur Befriedigung aller zu beenden.

Kultureller Ausschuss

In der Saison 1986/87 konnten wir folgende Konzerte veranstalten: 26. Oktober: Dagoberto Linhares, Gitarre. – 16. November: Orchestre de Chambre Romand de Berne unter der Leitung von Andreas Apostolou. – 18. Januar: Häxebäse, Zigeuner-Banda. – 15. Februar: Flöten trio (Christian Studler, Flöte; Widar José Schalit, Violoncello; Philipp Laubscher, Orgel). – 22. März: Jörg Ewald Dähler, Hammerflügel.

Auf Ende dieser Saison demissionierten 3 Mitglieder unseres Ausschusses: Rolf Aeschbacher, Kurt Nydegger und Pfarrer Arnold Wildi. Für ihr Wirken im Rahmen des Kulturellen Ausschusses sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt. Als neue Mitglieder haben sich zur Verfügung gestellt: Frau Egli, Frau Hasler und Herr Gujer.

Altstadtleist

Im Chronikjahr hat der Altstadtleist zwei Anlässe für die ganze Gemeinde durchgeführt: Das Adventssingen in der Kirche, geleitet von Christoph Röthlisberger, mit anschliessendem gemeinsamem Glühweinumtrunk auf dem Läubliplatz, sowie das «Eiertütsche» am Ostersonntag, welches von über hundert Personen besucht wurde. Für die Altstadtbewohner wurde wiederum im Pfarrgraben ein gemeinsames «Brätle» veranstaltet. Unser jährliches Stedtli zomrge fiel leider dem nassen Sommer zum Opfer. – Hauptproblem der Altstadtbewohner ist nach wie vor der Verkehr. Die Einführung der blauen Zone wird im allgemeinen positiv beurteilt, wobei nach Abschluss der Versuchsphase bestimmt noch Änderungen vorzunehmen sein werden. Nächste Zielsetzung ist die Einführung einer Geschwindigkeitsreduktion im Stedtli auf 30 km/h.

Theaterverein «Die Tonne»

Schwerpunkte der Saison 1986/87 bildeten die beiden Eigenproduktionen der «Tonne»: Im Januar und Februar stellte das Cabaret «Widerhaken» (Text und Regie Marcel Reber, Musik: Paul Thomet) sein drittes Programm «Im Rahme . . .» vor. Wiederum nahm das Ensemble in pointierter und engagierter Weise Szenen aus helvetischem Alltag unter die kabarettistische Lupe und vermochte in sieben Vorstellungen ein zahlreiches Publikum zu unterhalten und auch nachdenklich zu stimmen. Ebenso erfolgreich gestaltete sich die Aufführung des Stücks «Der nöi Noah» von Urs Widmer, unter der Regie von Ueli Remund. Auch hier wurde dem Publikum in einem breiten Spannungsbogen zwischen Endzeitvisionen und handfester Situationskomik, sowohl köstliche Unterhaltung wie auch Stoff zum Nachdenken und zum Gespräch geboten. Mit zwei zusätzlichen Vorstellungen wurde der breiten Nachfrage entsprochen. – Infolge verschiedener Termenschwierigkeiten fiel das Gastspielprogramm in der «Tonne» im Vergleich mit früheren Jahren diesmal etwas spärlich aus. Zur Saisoneroöffnung trat der Kabarettist Osy Zimmermann mit einem vorzüglichen musikalischen Programm auf. In eher familiärem Rahmen – auch vom Publikumsaufmarsch her – verlief ein Autorenabend mit Lukas Hartmann in der Schul- und Gemeindebibliothek, und schliesslich gastierte das Berner «Werkstatt-Theater» mit «Klinik Faltebärg», einer heiteren Parodie auf Arztromane und in äusserst freier Anlehnung an die TV-Serie «Schwarzwaldklinik», in unserem Keller. – In seiner Arbeit während des Vereinsjahres 1986/87 befasste sich der «Tonne»-Vorstand unter seinem Präsidenten Serge Leuenberger vor allem mit der Suche nach einem Stück für eine Eigeninszenierung in der nächsten Spielzeit, das schliesslich in «Rabenspiele» von Herbert Meier auch gefunden wurde, sowie mit den Vorarbeiten für ein grösseres Projekt im Rahmen der 650-Jahr-Feier der Schlacht bei Laupen im Jahre 1989.

Gemeinnütziger Frauenverein

Die Saison der Herbst/Winter-Aktivitäten begann im Oktober mit einem Kochdemonstrationskurs über Käsespezialitäten. Es folgte, wie immer Ende Oktober, die Sportartikelbörse und im November wurde ein Kurs für Adventsarrangement sehr gut besucht. An der Adventsfeier anfangs Dezember las uns Frau Susanne Enz von Radio Bern vor und die Orchestergruppe Laupen spielte Advents- und Weihnachtsmusik. Es folgte die Weihnachtsfeier für die Senioren, zu der man sich wiederum im «Bären» zu besinnlichem Zusammensein traf. – An der Hauptversammlung zeigte uns Frau Knecht, Mitglied des Zentralvorstandes, in einer Dia-Schau eindrückliche Bilder über die Frauenstrafanstalt Hindelbank und das Leben der Frauen im Strafvollzug. Gemäss dem Jahresmotto des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins – Frauen helfen Frauen – werden auch wir am Herbstmarkt an einem Verkaufsstand in Hindelbank angefertigte Artikel zum Verkauf anbieten. Mit dem Erlös dieser Aktion soll den strafgefangenen Frauen die Möglichkeit einer sinnvolleren Beschäftigungstherapie geboten werden. – Im Mai organisierten wir für die Gemeinde wieder den alle 2 Jahre stattfindenden Seniorenausflug. Mit Car und Schiff ging's diesmal ins Seeland und zuletzt nach Murten. Die Vereinsreise führte dieses Jahr nach Niederlenz, wo die Gartenbauschule besichtigt wurde. Anfangs September sprach Herr Fritz Ellenberger, Feuerwehrkommandant, über Brandverhütung und -bekämpfung im Haushalt.

Samariterverein

An der Hauptversammlung im Februar gab es einen Führungswechsel. Anstelle des zurückgetretenen Emil Stulz, dem wir hier für seine Arbeit noch einmal danken, wurde Fritz Baumann, Kriechenwil, zum neuen Präsidenten gewählt. – In der Zeit vom April – September waren wir fast jedes Wochenende als Samariter im Einsatz. Reiter, Fussballer, Schwinger, Schützen, Läufer, Radfahrer, Turner, alle waren um unsere Hilfe dankbar. Doch als Postenorganisatorin war es nicht immer leicht, für so viele Veranstaltungen die nötigen Helferinnen und Helfer zu finden. – Nachdem 1984 nach 30jähriger Dauer der Vertrag zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz und dem Schweiz. Samariterbund über die traditionelle «Maisammlung» nicht mehr erneuert wurde, wollte der SSB auf eigene Rechnung eine Spendeaktion organisieren, und zwar nicht mehr im Mai sondern im Sommer. Unser Verein hatte für diese Idee nicht sofort die nötige Motivation, weshalb einige Jahre verstrichen, bis wir uns voll hinter diese Aktion stellen konnten. Am 22. August führten wir neu die «Samaritersammlung» in Laupen ein und suchten mit Listen und Abzeichen Spender vor

dem Coop und dem Amarillo. Die meisten Leute brachten uns für unsere Arbeit Verständnis entgegen und erinnerten sich noch gut an die «Von-Haus-zu-Haus»-Sammalerinnen, die sie jedes Jahr besuchten. Wir hoffen, dass in Zukunft diese eintägige Sammlung ebenso ein Begriff wird wie ihre Vorgängerin. Von den Einnahmen erhält der Samariterverein 30%. Mit diesem Erlös erneuern und ergänzen wir das Postenmaterial sowie die Krankenmobilen und ermöglichen dadurch noch eine bessere Dienstleistung für die Öffentlichkeit.

Spielgruppe

21 Kinder aus Laupen besuchen die Spielgruppe. Sie sind in 3 Gruppen eingeteilt und werden je an einem Morgen in der Woche im Haus von Fräulein S. Meier betreut. Zusammen mit den Leiterinnen spielen, singen und basteln sie. Für jede Gruppe gab's in diesem Jahr ein Reisl: Zoobesuch, Zugfahrt mit anschliessendem Bräteln an der Sense, Fahrt mit Pferd und Wagen. Der diesjährige Räbelleichtlumzug steht uns noch bevor. Das ist jeweils eine besondere Freude für die Kinder. – Im Oktober wird von der Spielgruppe für interessierte Personen ein Bastelkurs für Kasperlfiguren angeboten. – Auskünfte über die Spielgruppe Laupen erteilt gerne Frau L. Staender.

Ornithologischer Verein

Die Aufgaben eines Natur- und Vogelschutzvereins werden immer vielfältiger und umfangreicher. Waren noch vor wenigen Jahren Nistkastenaufhängen und Winterfütterung dominierend in unserer Tätigkeit, sind es heute vor allem Schutz und Erhaltung der Lebensräume, die einen Grossteil unseres Einsatzes in Anspruch nehmen. Vieles wird getan und versucht, doch manches bleibt auch unerledigt, weil Zeit und Arbeitskräfte fehlen. Natur- und Landschaftschutz muss noch viel mehr als öffentliche Aufgabe erkannt werden und nicht nur als Hobby einzelner oder von Vereinen! – Die Tätigkeit des OV umfasste 8 Exkursionen, darunter eine zweitägige am 30. und 31. Mai ins Wallis nach Susten. Hier hatten wir Gelegenheit, eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der trockenen Walliser Südhänge zu beobachten. Hiervon seien nur kurz erwähnt: Felsenschwalbe, Ortolan, Zippammer und als Insekt der Schmetterlingshaft. – Verschiedene Arbeitseinsätze erfolgten am Haldenweiher, im Hirsried und am Weiher am Ankengraben in der Saaneau. Hier wurde auch eine botanische Bestandesaufnahme gemacht, welche die statliche Zahl von 120 Pflanzenarten (ohne Gräser) ergab! – Zwei Mitglieder des OV Laupen, Anton Kilchör, Kleinbösingn und Walter Blaser, Laupen, haben 1987 nach zweijähriger Ausbildung die Prüfung als Exkursionsleiter mit Erfolg bestanden. Für die Zukunft erhoffen wir ein reges Interesse und Mitmachen bei unserer Tätigkeit, denn der Grundsatz: «Wir müssen kennen, was wir schützen und erhalten wollen» wird immer wichtiger.

Mitenand-Laden

Okt. Welternährungstag: Kontakt zu 3 Gaststätten in Laupen, die vegetarische Speisen anbieten. Wir selbst haben einen Reissdant. – Herbstmärkt: Verkauf von Guatemala-Wolle, Webarbeiten, Honig und Holztiere der Guarani-Indianer. Kasperltheater mit Ruth Güdel. – Nov. Mitwirkung beim Abendverkauf. – Hauptversammlung: Unterstützung von 3-Welt-Projekten: San Antonio Nicaragua (Bananen), Flüchtlingslager in Guatemala und Guarani-Indianer in Argentinien mit je Fr. 500.–, – Bruno Steiner, HEKS-Mitarbeiter in Argentinien, berichtet über die Situation der Guarani-Indianer in der Provinz Misiones, wie sie aus ihrem eingegengten Lebensraum durch den Handel mit handgeschnitzten Tieren ein Stück Selbständigkeit zurückgewonnen haben. – Dez. Unterstützung der Eriträischen Befreiungsfront durch Anfertigen von Woldecken. – Jan. Kauf von Gesellschaftsspielen von «Brot für Brüder». – Diese unterhaltsamen Spiele möchten die Phantasie bei jung und alt anregen für gerechtere Bedingungen von 3-Welt-Ländern. Die Spiele werden von Mitenand-Frauen entsprechend solide ausgestattet, damit sie an Familien und Schulen ausgeliehen werden können. – Febr. Mitwirkung an der Vesper-Feier in der Nydegg-Kirche Bern anlässlich der drohenden Ausschaffung von 30 Tamilen. Plakate und Flugblätter und Inserate im Stadtanzeiger drücken unsere Haltung aus zur bevorstehenden Abstimmung zur Asylgesetzrevision. – Apr. Frühlingsmärkt: zur Degustation Bananendrink; zum Mitnehmen Rezeptbogen mit Bananengerichten; zum Kaufen natürlich Bananen, frische und getrocknete, dann auch Tee aus Sri Lanka, Handwerk aus Indien, ein anderer Kaffee aus Nicaragua und Costa-Rica. – Juni Flüchtlingssonntag: In den Gemeinden Ferenbalm, Mühleberg und Neuenegg wird den Kirchenbesuchern mit entsprechenden Worten Tee aus Sri Lanka geschenkt. Auf den Tütchen steht «uftue» in 8 verschiedenen Sprachen und trägt das Zeichen der Hand von der Basisorganisation für eine offene und demokratische Schweiz (BODS). In Laupen findet das Gleiche nach der Pfarrinstallation statt. – Aug. Als Nachfolge des Bananenprojektes in Nicaragua möchte das Mitenand-Laden-Team die Friedensbrigaden in Guatemala unterstützen. Diese Brigaden sind unbewaffnet, sie werden in Spanien ausgebildet und in Guatemala für 3 oder mehr Monate eingesetzt. Das Ziel besteht darin, die von der Regierung verfolgten Personen Tag und Nacht zu beschützen, und sie wenn nötig ins Ausland zu bringen. Die Organisation besteht seit 1981 und die Koordination erfolgt in der Schweiz.

Pfadi Mistral

Der Herbst 86 stand unter den Themen «TOP SECRET» und «In 80 Tagen um die Welt». Das war der richtige Einstieg und Vorbereitung für die grosse Agenten-Party im Pfadiheim im Nov. 86. Ohne Agentenpass und Verkleidung liessen die kleinen Rauschmeister niemanden ins Reich der Agenten und Ganoven. – An der gut besuchten Waldweihnacht besuchte uns Pfarrer Sturm von Bösingn, und der nächtliche Weihnachtsmarsch von Laupen nach Schwarzenburg der Führer + Rover wurde abgehalten. – Der Mistral-Skitag mit seinem Skirennen wird langsam zu einer heissen Sache. – Am Abteilungstag übernahmen die neuen Venner Andreas Plattner, Beat und Gerhard Rösti ihre Fähnli. Die Pfaderstufe erhielt mit Marcel Siegenthaler einen neuen Führer, und in der Wolfsstufe bekam Mathias Waeber die langersehnte Unterstützung durch Stephan Tschanz aus Rizenbach. – Die Werbeübung brachte dank der Reklame in der Presse und in den

Gemeinden viele Neulinge in unsere Pfadi. – Kurse: Der 2. Exer wurde intern durchgeführt, und die 3. Exer wurden auswärts auf dem Wiriehorn und in Les Emibois JU besucht. – Lager: Total verregnete Pfingstlager der Wölfe in Spengelried und der Pfadi auf dem Mont Vully. Aber das erstmals gemeinsam durchgeführte Sommerlager in Fleurier NE war ein Erfolg in allen Belangen. Die Wölfe im Pfadiheim und die Pfader auf einer Alp in den Zelten, lernten so zusammen den Jura kennen. – Fusion: Nach ca. 74 Jahren getrenntem Bestehen der beiden Pfadibünde, wurde diesen Sommer der weise Entschluss gefasst, die beiden Bünde in einer neuen zusammengefassten Organisation mit dem neuen Namen Pfadfinder-Bewegung Schweiz (PBS) zusammenzuschliessen.

Militärmusik

Das Vereinsjahr 1987 war für die Militärmusik Laupen ein Jahr mit vielen Überraschungen, musste doch verschiedene Male bei Anlässen das Schlechtwetterprogramm in Anwendung gebracht werden. Wie üblich, begannen wir im Herbst, das Programm für die Auftritte im neuen Jahr einzustudieren. – Traditionsgemäss fand am letzten Freitag im Januar unsere Hauptversammlung statt, dieses Jahr war's im Rest. Hirschen. – Am 28. März luden wir die Freunde der Blasmusik zum Frühlingskonzert ins Rest. Bären ein. Zu unserer grossen Überraschung fanden sehr viele Leute den Weg zu uns und bekundeten so ihre Sympathie zu unserem Verein. Nach einem anspruchsvollen Konzert wurden sie im zweiten Teil von der musikeigenen Theatergruppe mit dem Einakter «E würksami Rosskun» unterhalten und zum Lachen gebracht. In der Konzertpause durfte unser Aktivmitglied Otto Egger zum Ehrenmitglied ernannt werden. Für 20 Jahre aktives Musizieren wurde er von Herrn Martin Kunz geehrt und ausgezeichnet. – Im Verlaufe des Jahres erfreuten wir auch verschiedene Geburtstagskinder mit einem Ständli: Herr Walter Scheidegger 75jährig, unser langjähriger Fähnrich Frau Zbinden 85jährig, Herr Herren 90jährig, Frau Enggist im Tiefenauspital 80jährig, Herr Augsburg 85jährig, Herr Heller 90jährig. – Mit verschiedenen Marschmusikproben haben wir uns auf den mittelländischen Musiktag vorbereitet, welcher am 21. Juni in Mittelhäusern stattfand und buchstäblich ins Wasser fiel. – Nach den wohlverdienten Vereinsferien stand dann die 1.-August-Feier auf dem Programm. Zum ersten Mal übernahm die MML bei diesem Anlass die Festwirtschaft. Das erforderte von jedem Vereinsmitglied grossen Einsatz. Das von der Gemeinde gestiftete Rissottoessen sowie die Bundesfeier auf dem Läubliplatz wurde von uns musikalisch umrahmt. Anschliessend wurde das Fest im Lindengarten bis in die Morgenstunden weitergeführt. – Nur eine Woche später fand unser Sommernachtsfest, ebenfalls im Lindengarten, statt. Leider musste das Sonntagsprogramm wegen strömenden Regens auf den nächsten Samstag verschoben werden. – Am 24. August weihte die Musikgesellschaft Mühleberg ihre neue Fahne ein. Als Patensektion umrahmten wir das Mittagessen mit einem Konzert, wieder bei strömendem Regen. – Eine Woche später, am 30. August, am mittelländischen Jugendriegotag, organisiert vom TV Laupen, durften wir den Festumzug anführen. – Das erste Septemberwochenende war für uns das aufwendigste des ganzen Jahres: Samstagabend: Mitwirkung bei der Einweihung des neuen Gemeindehauses Kriechenwil, Sonntag, musikalische Umrahmung der Rangverköndigung vom Laupenschienen auf dem Läubliplatz. Sonntagabend: schlussendlich noch Mitwirken bei der Spitalpredigt. – Mit diesem Auftritt ging für den Verein das Sommersemester zu Ende. – Am 20. September machte die Militärmusik Laupen und ihre Familien bei schönstem Wetter einen Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg.

Trommler- und Pfeiferkorps

Unsere Mädchen und Buben (27 Aktive und 2 Trachtenmädchen) haben an verschiedenen Auftritten unter der Leitung der Instruktoeren Cornelia Hörhager und Ueli Sommer ihr Bestes gegeben. Die Pfeifer-Rekruten werden von K. Affolter und die Trommler durch U. Sommer unterrichtet. – Das Ski-Wochenende war erneut ein voller Erfolg. – Die traditionelle Schussfeier fand am 21. März in der Aula statt. – Unserem Aufruf, bei der Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Laupen dabei zu sein und mit uns einen gemüthlichen Abend im Schlosswald zu verbringen, folgte am 21. Juni eine erfreuliche Anzahl Laupener. – Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme vom 22. August am Festumzug in «Bern in Blumen». – An der Bundesfeier in Laupen nahm erstmals das ganze Korps teil. – Nach der Demission von Frau Margrit Weber waren Neuwahlen erforderlich. Die Aufsichtskommission wurde von der Elternversammlung wie folgt gewählt: Präsidentin Barblina Löhner, Kassier Ekkehart Emmerling, Sekretärin Marianne Fürer, Material Barbara Sommer, Beisitzer: Serge Leuenberger, Fritz Klopffstein, Erich Stämpfli, Marietta Hörhager und Peter Aerni.

Regionale Musikschule Laupen

Die Jugendmusik hat am 27. August den Namen und die Statuten gewechselt. Die Elternversammlung taufte das neue Kind «Regionale Musikschule Laupen». Damit ist auch schon gesagt, dass die Organisation Instrumentalunterricht an alle Interessierten aus unserer Region erteilen will. Neu wird auch Unterricht an Erwachsene erteilt. Aktiven und Passiven wurden vom neuen Trägerverein übernommen. – Im Berichtsjahr nahmen 53 Kinder und vier Erwachsene Instrumentalunterricht. 12 Kinder schlossen den Theorieunterricht erfolgreich ab. – An der Musikschule unterrichten z. Z. neun Lehrkräfte. – Dem Vorstand des Vereins Regionale Musikschule Laupen gehören an: Dietmar Peters, Präsident / Willy Mader, Musik. Leiter / Doris Peters, Kassierin / Barbara Rudolf, Sekretärin / Peter Ruprecht, Beisitzer. Nach dem erfolgreichen Musiklager im Frühjahr wurde das Ensemble von Patrik Bernhard übernommen. Eine echte Bereicherung sind die Geigenspielerinnen von Frau Gisep, Neuenegg, die regelmässig im Musiklager und im Ensemble mitmachen. Die wichtigsten Ereignisse: 20. und 27. November: Vortragsübungen – 11. Dezember: Informationsabend des neuen Trompetenlehrers J. Karpiczenko – 21. März: Mitwirkung an der Schlussfeier des Trommler- und Pfeiferkorps – 11.–16. April: Intensives Musiklager in Adelboden mit 30 Teilnehmern – 2. Mai: Konzert in der Aula der Sekundarschule – 27. August: Elternversammlung (Gründung der Musikschule).

Männerchor

Am 26. Oktober 1986 durften wir die Patienten vom Krankenhaus mit einigen Liedern erfreuen. – Das traditionelle Märtilotto fand mit grossem Erfolg am 14. November statt. Besten Dank an die Mitglieder, Frauen und besonders HR. Enggist. – Im Beisein unserer Frauen fand am 22. November unser Fondueabend statt. – Die traditionelle Betagtenweihnacht vom 10. Dezember zeigte uns, wie sich die alten Leute jedes Jahr über unseren Besuch und die Lieder freuen. – Am 8. Februar 1987 sangen wir in der Kirche Laupen. – Infolge des schlechten Wetters mussten wir am 9. August das Röselseesingen in die Kirche Laupen verschieben. – Unsere Sängerreise führte uns am 16. August mit den Familienangehörigen ins Freilichtmuseum Ballenberg. – Im August durften wir unserem langjährigen Mitglied Toni Fink ein Geburtstagsständchen bringen. Alois Heller feierte seinen 90. Geburtstag und das 70. Sängerjahr, wozu er uns im Hornusserhaus in Kriechenwil grossartig bewirtete. Besten Dank dem Jubilar für den schönen Abend.

Jodlerklub «Heimelig»

Am 26. Oktober sangen wir in Allenlüften am Suppentag. – 9. November Gesangsvortrag im Altersheim Laupen. – Am 24. Januar und am 7. Februar fanden unsere Unterhaltungsabende im Biberenbad sowie im Bären Laupen statt. – 15. März Vortrag am Suppentag in Ferienbalm. – 17. März Hauptversammlung im Hirschen Laupen. – Ende März verliess uns unser langjähriger Dirigent Paul Bongni, an seine Stelle trat neu Markus Born. – 24. Mai Gesangsvortrag in Jerisberghof, im Bauernmuseum. – 26.–28. Juni fand das Eidg. Jodlerfest in Brig statt. Es wurde für uns ein toller Erfolg, da unser Vortrag von der Jury mit einem «sehr gut» bewertet werden konnte. – Die diesjährige Jodlerreise führte uns am 12. Juli mit der Bahn auf den Rochers de Naye. – 16. August Vortrag am Waldgottesdienst in Allenlüften. – Am 5. September sangen wir am Dorffest in Kriechenwil.

Naturfreunde

Fondueabend im Ski- und Ferienhaus der Gemeinde Laupen. Am 11./12. Oktober nahmen 9 Erwachsene mit 2 Kindern am Fondueabend teil und konnten am Sonntag bei schönem Wetter die geplante Wanderung über den Hohgant durchführen. – 9. November, Wanderung ab Tramelan rund um den Etang de la Gruère, 15 Teilnehmer. – 22. November Hauptversammlung im Restaurant Linde Laupen, 24 Teilnehmer. – 4. Dezember Chlousechehle im Restaurant Herrenmatt Flamatt, 19 Teilnehmer. – 10. Januar Skitour auf die Alpiglenmähre. – 17. Januar Skitour auf den Ochsen. – 2. Februar Monatshöck mit Kegeln im Restaurant Herrenmatt, 18 Anwesende. – 15. Februar Skitour auf den Chumigalm bei Zweisimmen. – 21./22. Februar Einstiegskurs zum Skitouren-Durchführen, verbunden mit Lawinenkunde, Schneeprofile beurteilen, üben mit dem Suchgerät Barifox. Am Sonntag anwenden des Gelernten auf einer Skitour auf den Widdersgrind. – 8. März Langlauf im Gantrischgebiet ab Ottenleubad. – 11./12. März Skihochtour aufs Wildhorn, auf dem Rückweg über das Iffighorn zurück nach Böschenried bei wunderbarem Pulverschnee. – 20. März Ostermontag-Nachmittagsrundwanderung Riggisberg-Burgi-stein-Riggisberg, 15 Erwachsene und 2 Kinder, von Regen begleitet. – 26. April Wanderung Murten-Villarepos-Avenches, und mit der Bahn nach Murten zurück, 6 Teilnehmer. – 3. Mai Kantonale Naturschutztagung in Ostermündigen, unsere Sektion war mit 8 Mitgliedern vertreten. – 10. Mai an der traditionellen Muttertagswanderung, verbunden mit Suppenkochen und Bräteln, diesmal beim Forsthaus im Kerzerswald, nahmen 18 Erwachsene und 6 Kinder teil. – 21. Juni Kantonale Sommerstour auf den Rämischgraben, troz Regenwetter war unsere Sektion mit 4 Mitgliedern dabei. – 12. Juli Bergwanderung Les Granges-Pierreuse-Les Granges, 7 Teilnehmer. – 15. bis 22. August Wanderwoche im Engadin mit Station in Flex Platta Pensiu Chesa Pool, 9 Teilnehmer konnten dank dem schönen Wetter jeden Tag eine ausgiebige Wanderung unternehmen. – 30. August Kantonale Herbstzusammenkunft im Aemmtalhaus hoch über dem Hornbachgraben. – 20. September Wanderung Zweisimmen-Seebergsee-Zweisimmen, 9 Teilnehmer. – 22./23. September Hochtour auf das Wetterhorn.

Tennis-Club

Die 110 Mitglieder des Tennis-Clubs Laupen konnten dieses Jahr vor allem während der 2. Saisonhälfte ihren Sport im freien Trainings- wie im Wettkampfbetrieb ausüben. An der regionalen Tennis-Meisterschaft, Interclub-Meisterschaft genannt, nahmen dieses Jahr wiederum 3 Mannschaften teil. Die Damen-Equipe belegte dabei den 4. Rang, während die beiden Herren-Mannschaften jeweils den 2. Rang einnahmen. Bei der Freundschafts-Begegnung mit den Tennispleiern in Düdingen, behielten diesmal die Gastgeber die Oberhand. Nach einem intensiven Spielbetrieb während des Sommers blieben am Club-Turnier einzelne Kategoriensieger aus dem Vorjahr erfolgreich. Clubmeister wurden 1987: Damen: Fabienne Kropf; Herren: Konrad Yip, gemischtes Doppel: H. und W. Diem. Im erstmals durchgeführten Masters-Turnier der Ranglistenspieler setzte sich nach den Ausscheidungsspielen am Schluss ebenfalls K. Yip durch.

Turnvereine

Aktive

An der Hauptversammlung im Februar wurden die Weichen für die Zukunft neu gestellt. Das Schwergewicht liegt im Moment eindeutig im Bereich Handball. Das «Normalturnprogramm» findet am Dienstag ab 20.30 Uhr in der grossen Halle statt und ist für jedermann offen (ein Vereinszwang besteht nicht). In den Aufstiegsspielen gelang der 1. Mannschaft Handball der Wiederaufstieg in die 2. Liga. In der Grossfeldmeisterschaft der 1. Stärkeklasse belegte die gleiche Mannschaft den unerwarteten 2. Rang. Im Frühjahr sanierte der TV wie alle Jahre den VITA-Parcours. An der traditionellen Turnfahrt, die uns nach Oberwichterach führte, erlebten mehr als 50 Teilnehmer einen gemütlichen Tag. Der Höhepunkt war aber eindeutig der vom TV durchgeführte mittelländische Jugendriegentag. 1200 Jungturner demonstrieren bei strahlendem Sommerwetter ihr Können auf der Schul- und Sportanlage in Laupen. Allen an diesem Anlass beteiligten Helfern möchten wir an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken, hat doch ihr Einsatz die Durchführung dieses

Grossereignisses überhaupt erst ermöglicht. Der Kreisturntag in Schwarzenburg brachte viele gute Einzelleistungen (1. Rang von H. P. Klopffstein in der Kategorie Senioren) sowie einen 4. Platz für die Korballmannschaft. Der vom TV Flamatt-Neuenegg und vom TV Laupen zusammen organisierte 8. Denkmallauf wurde von 500 Läufern bestritten. Dieser Lauf gilt für die Teilnehmer als letzter Test vor dem Murten-Freiburg-Lauf. Geschätzt wird allgemein auch die schöne Strecke sowie der Umstand, dass $\frac{2}{3}$ auf Naturstrasse gelaufen wird. An der zurzeit laufenden Korballmeisterschaft steht auch eine Mannschaft des TV Laupen im Einsatz, die versuchen wird, den Ligerhalt in der Gruppe C zu erreichen.

Damenriege

Wir turnen jeden Montagabend. Im Moment sind wir immer zwischen 20 und 30 Turnerinnen in der Halle, welche mit Therese Sommer und seit Frühjahr 1987 1x im Monat mit Elisabeth Walther turnen. Die Leiterinnen stellen jeweils ein vielseitiges und anstrengendes Turnprogramm zusammen. – Im November findet jedes Jahr der Turnerabend statt. Der letztjährige war erfolgreich und deshalb sind wir jetzt wieder mit vollem Eifer daran, den diesjährigen Turnerabend vorzubereiten. Wir turnen aber nicht nur. Im Dezember feiern wir an einem Montagabend den Chlouseetag, dann gibt's einen Silvesterbummel zusammen mit dem TV, am Auffahrtstag machen wir bei der Turnfahrt mit und im Juni findet unsere jetzt schon traditionelle 2tägige Reise statt. Dieses Jahr führte sie uns ins Appenzellerland. Manchmal strampeln wir auch ganz schön in die Pedale, nämlich wenn wir an einem schönen Montagabend eine Velotour unternehmen. – Als einzigen Wettkampf besuchten wir dieses Jahr im September den Kreisturntag in Schwarzenburg, Dank unseren jungen Turnerinnen konnte man Namen aus Laupen ganz an der Spitze der Rangliste lesen. Wir gratulieren den Betreffenden noch einmal herzlich. – Der Korballgruppe ging's in der Wintermeisterschaft 1986/87 nicht allzugaun = Abstieg in die Gruppe C. In der jetzt laufenden Sommermeisterschaft fallen die Körbe wieder häufiger, was den Gruppenerhalt zur Folge hat.

Mädchenriege

Christine Beyeler. Hier turnen ca. 25 Mädchen unter der Leitung von Käthi Oesch und Christine Beyeler. Der Turnerabend steht jeweils auch hier auf dem Programm, wofür fleissig geübt wird. Im Sommer wird Leichtathletik trainiert, was sich dieses Jahr mit sehr guten Leistungen am Kreisturntag in Schwarzenburg ausbezahlt hat. Herzliche Gratulation allen Mädchen für die tollen Leistungen! Für Abwechslung zu den Turnstunden sorgte der Chlouseabend und das Bräteln vor den Sommerferien beim Schloss.

6.–9. Klasse. Ca. 20 Mädchen turnen jeden Montagabend von 18.30–20 Uhr mit den Leiterinnen Silvia Münger und Susanne Ledermann-Etter. Auch für sie heisst es ab Oktober üben für den Turnerabend. Anschliessend im Dezember gibt es zur Erholung vom Turnprogramm den Chlouseabend. Im Januar nahmen 3 Mannschaften am Mittell. MR-Korballspieltag teil. Ende Januar durften die Mädchen mit den Leiterinnen ein Skiwochenende in Habkern verbringen. Danach hiess es üben für die Gerätestests. Im März war die Prüfung und alle Mädchen haben sie bestanden. Im Sommer trainierten sie fleissig Leichtathletik, vor allem für den Kreisturntag in Schwarzenburg und erreichten prompt dort auch sehr gute Ränge. Herzliche Gratulation. Vor den Herbstferien gab's dann noch einen Brätliabend beim Schloss.

Kinderturnen – Kitsu

Am Mittwoch, 5. August, um 17 Uhr standen die Leiterinnen Silvia Münger und Elisabeth Walther erwartungsvoll in die Halle. Kommen die Mädchen und Knaben des Kindergartens und der 1. Klasse in dieses neu eingeführte Kitsu? Jawohl, sie kamen. Seither nehmen ca. 18 Kinder mit Eifer wöchentlich an dieser Turnstunde teil. Sie dürfen auch am Turnerabend im November mitmachen und beginnen nach den Herbstferien mit üben.

Mutter-und-Kind-Turnen – Muki-Turnen

Das Muki-Turnen beginnt jeweils nach den Herbstferien und endet vor den Frühlingferien. Teilnehmen können Mütter oder Väter mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren. Die Leiterinnen sind Silvia Münger und Lis Staender.

Frauenriege

Auch in diesem Vereinsjahr wurde bei uns nicht nur geturnt. – Mitte Oktober unternahmen wir eine Velotour nach Riedbach, bei schönstem Herbstwetter notabene. – Im Dezember feierten wir unseren «Chlouseabend» im Bären, leider ohne Chlaus. Dafür «durften» wir Plätzli stricken zur Abwechslung. – Den Altjahreshöck erlebten wir wie immer in Liebistorf. Eine Neuerung gab es im Januar: Theaterbesuch in Bern, dank B. Fischer. – Zum erstenmal trafen sich Damen- und Frauenriege zu einem gemeinsamen Bummel, wie immer gefolgt vom Erbsensuppenessen in der Linde. – Der 8. März war Treffpunkt für alle Jass- und Kegelliebhaber. – Am 3. Mai stand unser ganztägiger Ausflug auf dem Programm. Die Reise führte uns ins Kartäuserkloster Ittingen bei Frauenfeld. Trotz recht misslichem Wetter war das ganze Unternehmen ein Erfolg. – Ein Höhepunkt, für leider nur wenige Frauen, war die Gymnastrada-Hauptprobe in Olten. – Für die Daheimgebliebenen wurde von A. Riedwyl in den Sommerferien eine Wanderung im Simmental organisiert. – Wir liessen auch das Bräteln beim Schloss nicht aus, und ebensowenig den Stadtbesuch – diesmal Freiburg. – Leider werden die geselligen Anlässe reger besucht als die allwöchentlichen Turnstunden. – Die Velotour in diesem Jahr, rund um den Schiffensee, wurde von vier Damen absolviert... wo waren die anderen?

Sensetal-Modellbahnclub

Mit gutem Erfolg arbeiteten wir jeden zweiten Donnerstag, jeweils ab 19.30 bis 21.30 Uhr an unserer Clubanlage im Estrich der Post Laupen. Beim anschliessenden Höck in der Linde werden dann Neuigkeiten und Erfahrungen ausgetauscht und der Staub vom «Grampen» hinuntergespült. Zu Besuch bei Beat Schär, Modellbahnen in Bern/Bethlehem konnte nach Belieben begutachtet und getestet werden, was eines Modellbahners Herz höher schlagen lässt. Beim Racletteabend vom 5. Dezember und auf dem abwechslungsreichen Clubausflug vom 17. Mai pflegten wir die Freundschaftsgemäss die Kameradschaft mit Kind und Kegel.

Mühleberg-Chronik 1987



Öffentliche Tätigkeit

Gemeindeversammlungs-geschäfte

12. Dezember 1986: Beratung und Genehmigung des Voranschlages, Festsetzung der Steueranlage, Liegenschaftsteuer, Hundetaxe und Feuerwehrpflicht-Ersatzsteuer pro 1987. – Bibliothek Mühleberg. Beschlussfassung über die Erhöhung des Gemeindebeitrages von Fr. 3200.– auf Fr. 5500.– pro Jahr. – 2. Revision der Ortsplanung Mühleberg: a) Bewilligung eines Planungskredites von Fr. 100 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. – Erwerb Autobahnparzelle Nr. 176 im Brand, Mühleberg: a) Bewilligung eines Kredites von Fr. 31 000.–; b) Finanzierungsbeschluss. – Sanierung Quellgebiet Grossweid, Mühleberg / Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 8000.–. – ARA-Anschluss Region Rosshäusern / Erhöhung des bewilligten Projektierungskredites von Fr. 140 000.– auf Fr. 183 000.– für geotechnische Untersuchungen. – Ableitung Fluhbach im Michelsforst / Beschlussfassung über die Kreditvorlage von Fr. 80 000.– und das weitere Vorgehen. – Genehmigung von Bauberechnungen.

25. Mai 1987: Genehmigung der Verwaltungsrechnung pro 1986. – Sanierung Haselholzwegli, Gümnenen: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 72 200.–, b) Finanzierungsbeschluss. – Erstellung ARA-Leitung Gümnenenstutz-Rain: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 63 000.–, b) Genehmigung der privaten Kostenbeiträge und Finanzierungsbeschluss. – Erweiterung Schulküche Allenlüften: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 30 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. – Sanierung Quellgebiet Grossweid, Mühleberg: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 200 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. – Strassenausbau Rosshäuser-Station-Brünnenmoos / Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 8000.–.

14. September 1987: ARA-Anschluss Region Rosshäusern, Teilstrecke Heggidom-Leimern. ARA-Leitung Heggidom-Leimern: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 480 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. Meteorwasserableitung Heggidom: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 310 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. Trinkwasser- und Hydrantenleitung Heggidom-Trogenried: a) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 110 000.–, b) Finanzierungsbeschluss. – ARA-Anschluss Spengelried / Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 13 500.–. – Trottoir Fuchsenried-Oberei / Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 9000.–.

Gemeinderrechnung 1986

Zusammensetzung der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	719 060.80	232 375.80
Bauwesen, Raumplanung, Kehrichtabfuhr	198 527.50	295 945.60
Polizei, Militär, Wehrdienste	130 429.20	80 612.80
Gesundheitspolizei	72 392.85	5 843.–
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 204 290.70	160 616.90
Soziale Wohlfahrt	892 634.95	80 309.30
Volkswirtschaft und Verkehr	50 510.25	624.–
Finanzen	1 559 613.55	242 973.90
Steuern		5 460 983.35
Ertragsüberschuss	12 824.80	
	6 560 284.65	6 560 284.65

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1986

Aktiven	11 527 544.45
Passiven (Schulden)	9 993 339.85
Rückstellungen	72 697.05
Rücklagen	191 136.75
Eigenkapital	1 270 370.80
	11 527 544.45

Spezialfonds	937 919.95
--------------	------------

Kirchgemeinde

Kirchengemeindeversammlungen: 7. Dezember 1986: Genehmigung Budget 1987 bei unverändertem Steuerfuss (7%) der Staatssteuern mit Fr. 291 830.– Aufwand und Fr. 296 800.– Ertrag. – Erhöhung des Beitrages für Volksbibliothek Mühleberg auf Fr. 5000.– einstimmig angenommen. – Einstimmiger Beschluss, Stimmrechtsalter auf 18 Jahre herabzusetzen und entsprechende Reglementsänderungen vorzunehmen. – 17. Mai 1987: Genehmigung Jahresrechnung 1986 mit Fr. 275 393.– Aufwand und Fr. 286 742.10 Ertrag. Ein Mitglied der Jugendgruppe orientiert über ihre Aktivitäten.

Verschiedene Veranstaltungen: Altersnachmittag: 26. November 1986 und 4. März 1987 gestaltet vom Kirchgemeinderat und am 21. Januar 1987 vom Frauenverein. – 26. Oktober 1986 Suppentag in Allenlüften. – Im Winterhalbjahr 1986/87 wurden verschiedene Anlässe für besinnliche Momente angeboten: «Yecheh» in der Kirche im 14tägigen Rhythmus; Gemeindeabende in den Primarschulhäusern mit dem Thema «Urchristliche

Gemeinde», die eine Fortsetzung fanden im Kirchensonntag vom 1. Februar 1987 «Bausteine lebendiger Gemeinde»; neu für unsere Gemeinde war die Gemeineweche in der Kirche vom 8.–15. Februar 1987, gemeinsam getragen von Kirchgemeinde und Evangelischer Gesellschaft Bern-Riedbach. – 6. März 1987 fand das Winterangebot seinen Abschluss mit der Weltgebetswoche. – 16. März 1987 Informationsvortrag in der Kirchenstube über 3.-Welt-Länder mit S. Grogg und M. Schädelin. – Die diesjährige Sammlung von Brot für Brüder und die Einnahmen des Suppentages wurden für «Schulung/Bildung der 3. Welt» gespendet. – Die Leintüchersammlung für die Waldenserkirchen konnte mit Erfolg durchgeführt werden. – Auch im verflossenen Jahr haben verschiedene Vereine mit ihrer Mitwirkung die Gottesdienste musikalisch umrahmt. Dafür sei herzlich gedankt, aber auch all jenen, die sich der Kirche und ihren Mitmenschen zur Verfügung gestellt haben.

Verzeichnis der Todesfälle 1986/87

Grossenbacher Paul, Grossmühleberg, gest. 16. Nov. 1986 – Mosimann Fritz, Mühleberg, gest. 18. Nov. 1986 – Herren Christian, Spengelried, gest. 3. Dez. 1986 – Bigler Otto, Mühleberg, gest. 27. Dez. 1986 – Balmer geb. Roth Rosa Johanna, Mühleberg, gest. 7. Jan. 1987 – Läderach Alexander, Grossmühleberg, gest. 9. Jan. 1987 – Marti Alfred, Schnurrenmühle/Rosshäusern, gest. 10. Jan. 1987 – Mäder Rosa, Michelsforst, gest. 21. Jan. 1987 – Holzer Alfred, Ledi, gest. 24. Jan. 1987 – Rothen geb. Beutler Martha, Spengelried, gest. 6. Febr. 1987 – Gurtner Fritz, Gümnenen, gest. 9. März 1987 – Imobersteg Jakob, Au/Gümnenen, gest. 19. März 1987 – Reber geb. Hofer Mina, Trüllern, gest. 2. April 1987 – Walther Louise, Pflegeheim Laupen, gest. 15. Mai 1987 – Salvisberg geb. Bärtschi Bertha, Buttenried, gest. 28. Juli 1987 – Krummen Hans, Buttenried, gest. 31. Juli 1987 – Zingg Rudolf, Mühleberg, gest. 7. Aug. 1987 – Colledani Mario Natal, Mühleberg, gest. 13. Aug. 1987 – Bieri Gottfried, Fluh, gest. 24. Aug. 1987 – Wyler Ulrich, Kirchmoos, gest. 3. Sept. 1987 – Schmid geb. Minder Marie, Grossmühleberg, gest. 18. Sept. 1987 – Wüthrich Ernst, Gampelen, gest. 22. Sept. 1987.

Primarschulen

Am 22. September 1985 stimmte das eidgenössische Volk dem Herbstschulbeginn zu. Nun ist es langsam soweit. Zum letzten Mal werden Neutklässler im Frühjahr aus der Schule treten und eine Lehre beginnen oder die Lösung eines Zwischenjahres ins Auge fassen. Im letzten «normalen, alten» Schuljahr befassten sich Kommission und Lehrer immer wieder mit der Umstellung auf den Herbstschulbeginn. Möge er gut gelingen!

Im Rahmen der Gesundheitsserziehung besuchten alle Oberklassenlehrer einen vom Inspektor geführten Informationsnachmittag zum Thema AIDS. Das von der Erziehungsdirektion konzipierte Lehrmittel dazu wurde mit den Eltern diskutiert und diente als Grundlage für den Unterricht an der 7.–9. Klasse.

Höhepunkte des vergangenen Jahres waren neben den Examen die zahlreichen Lager und Landschulwochen. Die Oberklassen reisten im Winter je eine Woche nach Grindelwald, ins Diemtigtal und nach Wengen. Im Sommer weilten Schüler und Lehrer in der Vogelwarte Sempach, im Zwischtal VS, als Camper im Spielwald oder als Indianer im Mülat. Andere Klassen reisten mit Esel und Wagen, pedalen an den Genfersee oder folgten dem gesamteten Lauf der Aare. Schliesslich wurde im Herbst die Ferienkolonie in der Lenk bei schönstem Wetter durchgeführt.

Dass die Teilpensienlehrer oft nicht länger als ein oder zwei Jahre im Amt bleiben, musste die Kommission auch dieses Jahr wieder zur Kenntnis nehmen. Neu gewählt wurden in Mühleberg Samuel Sommer, in der Trüllern Daniel Hebeisen, im Bärli Yvonne Vonlanthen und auf der Ledi Marianne Klopffstein. In der Trüllern wurden nach dem Schulhaus nun auch noch die Aussenanlagen (Pausenplatz, Spielplatz, Sportanlage, Parkplatz und Zaun) renoviert.

Bestand der Primarschulen: 222 Schüler.

Kindergärten Ledi / Buttenried

Auf Grund des bevorstehenden Herbstschulbeginns 1989 konnten im Kindergarten die Kinder des Jahrgangs 1981 sowie der Monate Januar und Februar 1982 eingeschrieben werden. In diesem Schuljahr 87/88 besuchten 20 Kinder auf der Ledi und 24 Kinder in Buttenried den Kindergarten.

Als grosses Erlebnis wird den Kindern vom Kindergarten Ledi ein Jahrmakttfest in Erinnerung bleiben. Mit viel Liebe und Geduld hat Fr. Annemarie Stotzer mit den Kindern gebastelt, gebacken und mancherlei für einen Flohmarkt zusammengetragen. Die Eltern, Gäste und die kleinen Marktleute konnten sich an einem Bratwurststand verpflegen.

Als Folge einer Käsebesichtigung konnten die Kinder des Kindergartens Buttenried ihre Eltern zu einem Käse-Zmorge einladen. Bei herrlichem Wetter bereitete Fr. Gabriela Ruedi mit den Kindern draussen auf dem Spielplatz ein gluschtiges Frühstücks-Buffer vor.

Kultureller Ausschuss

Kirche Mühleberg: 7. Dezember 1986 Kammermusik am Sonntagnachmittag; 21. Dezember 1986 Aufführung der Böhmischen Hirtenmesse von Ryba durch Kirchenchor Mühleberg, Orchesterverein Murten und Solisten; 12. März 1987 Aufführung der Puppenbühne Monika Demenga/Kaspar Wirth; 17. Mai 1987 erläuterte Abendmusik mit Werken von Kropffreiter, Burkhard und Studer. – Aula STZ-Allenlüften: 14. Juni 1987

Konzert mit dem Kirchenchor Sensetal und Instrumentalsolisten; 25. Juni 1987 Theateraufführung «Für und Flamme» mit Behinderten über Behinderte und ihre Alltagsprobleme. – Kirchenstube Mühleberg 19. Januar 1987 Abend am Kaminfeuer mit Urs Frauchiger.

Vereine

Gemischter Chor Allenlüften

Seit Januar 1987 dirigiert uns mit viel Verständnis und Elan Frau Susanne Grossenbacher. – Am 10. Februar beteiligten wir uns an einem Abendgottesdienst. – 8. März Ständchen für Heidi Hofer im Zieglerspital. Am Nachmittag Teilnahme an einer Witwentagung. – 10. Mai: Beteiligung am Muttertagsgottesdienst. – 11. Mai: Bummel über die Lediflugh zu Hansruedi Wyler. – 16. August: Ausflug nach Meiringen und Singen in der tausendplätzigen Michaelskirche, einer Stätte, welche von einer bewegten Vergangenheit gekennzeichnet ist. Ueli hat während rund vier Jahrzehnten das Vereinsgeschehen als begabter, hilfsbereiter und begeisterungsfähiger Sängerkamerad mitgeprägt. Einige Jahre half er als Vizepräsident das Vereinskassier zu steuern. Auch sein handwerkliches Geschick kam uns immer und immer wieder zugute. Darüber hinaus haben wir ihm und seiner Musikalität viele frohe Stunden zu verdanken. Ueli wird uns fehlen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Männerchor Ledi/Rosshäusern

Die HV vom 8. Januar im Restaurant Tanne, Juchlishaus, verlief ohne Besonderheiten. Auch dieses Jahr erfreuten wir im Bahnhofrestaurant Gümnenen mit einigen Liedern die Witwen des Amtsbezirks Laupen. Einladung des Jodlerclubs Bärgfriede, Bümpliz, vom 7. März, anlässlich ihrer Theaterrückführung im Restaurant Schwanen, Allenlüften. – Am 26. April Maibummel nach Ins, wo wir im Alters- und Pflegeheim die Insassen mit unserem Gesang aufmunterten. Wanderung nach Erlach. Per Schiff nach Biel. – Unser traditionelles Sommernachtsfest vom 26. und 27. Juni war ein toller Erfolg. – Frau Trudi Baumgart und Herrn Ruedi Bart durften wir zum 80. Wiegenfest mit einigen Liedern erfreuen. Für Speis und Trank bedanken wir uns nochmals bestens. – Die Vereinsreise führte uns bei strahlendem Wetter in den Schwarzwald. Leider war der Brätliabend vom 5. September im Spilwald nicht vom Wettergott begünstigt.

Männerchor Mühleberg

Den an zwei Wochenenden vorgetragenen Konzerten mit Theater war ein erfreulicher Erfolg beschieden. – Die Hauptversammlung wurde von sämtlichen Aktivmitgliedern besucht, was ebenfalls als erfreulich betrachtet werden darf. – Zum 70. Geburtstag von unsern Gründermittgliedern Gottfried Zingg und Werner Aeschbacher durften wir mit einem Ständchen die Feier bereichern.

Musikgesellschaft Mühleberg

Mehr als die Hälfte der Monatsberichte standen ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die Fahnenweihe vom 22./23. August 1987, bei welcher unser Verein nach über 40 Jahren ein zweites Vereinsbanner in treue Obhut übernehmen durfte. Nebst zahlreichen erfreulichen Anlässen hatten wir auch von einem der letzten Gründermittglieder, Hans Krummen aus Buttenried, für immer Abschied zu nehmen. Die 45 Aktivmitglieder stehen auch weiterhin unter der Leitung von Ulrich Wittwer aus Stettlen.

17. Oktober: Musikalische Umrahmung des Geschäftsjubiläums «75 Jahre Gärtnerei Kuster» bei unserem Ehrenmitglied Hans Kuster. – 13. November: Eine ausserordentliche Mitgliederversammlung beschliesst die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne. – 16. November: Walter Salvisberg, Mauss, wird an der Kantonalen DV zum Eidg. Veteranen ernannt. – 22. November: Wir sind Gäste bei der tollen Geburtstagsparty unseres 50jährigen und doch ewig jungen Ehrenmitglieds Walter Salvisberg in Mauss. – 14. Dezember: Musikalische Umrahmung des Adventsgottesdienstes und am Nachmittag das traditionelle Alterskonzert mit dem Männerchor in der «Traube», Mühleberg. – 30. Januar 1987: Hauptversammlung im «Sternen», Mauss; alle statutarischen Geschäfte können in Rekordzeit problemlos abgewickelt werden. – 14./15. März: Jahreskonzert in der Aula STZ-Allenlüften, erstmals auch mit einer Sonntagabendvorstellung. Seit langen Jahren durften wir den grössten Publikumsaufmarsch registrieren! – 29. März: Einmal mehr Mitwirkung am Schulfest in Neueneegg. – 28. Mai: Auffahrtständli auf der Lediflugh, verbunden mit kleinem Festwirtschaftsbetrieb. – 11. Juni: Konzert im Altersheim Kühlewil, wo wir insbesondere einige alte Mühleberger Bürger erfreuen konnten. – 21. Juni: Teilnahme am Mittelländischen Musiktag in Mittelhäusern, der leider von Petrus komplett verregnet wurde; abends ein Ständli in Allenlüften im Rahmen des Eidgenössischen Blasmusik-Spielsontags. – 25. Juni: Abendständli in Marfeldingen, wo uns die Bevölkerung wiederum reichlich bewirtete! – 4. Juli: Hochzeitsständli für unsere Korsettistin Susi Köchli, die uns gleich noch zur Dampfbohrfahrt im Sensetal einlud. – 1./2. August: Die Bundesfeier und unser Sommernachtsfest finden gemeinsam in Mauss statt, auch dieses Jahr fanden sich erfreulich viele Leute auf dem Festplatz ein. – 22./23. August: Offizielle Fahnenweihe im Festzelt Allenlüften; trotz einfachem Rahmenprogramm und total verregnetem Sonntag eine gutgelungene Feier; die Übergabe der neuen Fahne durch unsere verdienten Ehrenmitglieder bildete zweifellos den würdigen Höhepunkt des Festes. Möge uns die neue Fahne auch wieder jahrzehntlang treu dienen und uns stets zu Einheit und Kameradschaft ermahnen! – 5./6. September: Eine zweitägige Vereinsreise führt uns nach Engelfberg. Leider konnten wir am Sonntag bei Dauerregen von der Bergwelt nicht gerade viel erblicken, um so mehr kam die Kameradschaftspflege und der Humor zum Zuge ...

Im Rahmen des Jahreskonzertes durften wir Fritz Eberhart, Rosshäusern, und Paul Jenni, Oberei, für ihre 25jährige Aktivmitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern der MG Mühleberg

ernennen. Hans Salvisberg, Buch, wird an der kommenden Kant. Delegiertenversammlung zum Eidg. Veteranen (das sind 35 Jahre aktives Musizieren!) ausgezeichnet.

Trachtengruppe

Ende November/anfangs Dezember gelangte das Theater «Vor Gricht» zur Aufführung. – 21. Januar Eröffnung des Vereinsjahres durch die HV. – Ende Januar beteiligten sich vier Mitglieder an den Tanz- und Singwochenenden im Gwatt. – Im März führen wir das Theater «Vor Gricht» bei den «Bämer Heimatläu» auf. – Junibummel in der Gegend vom Heggidorf, Fluh, Breite, Juchlishaus, Ledi. – Regionaltreffen bei der Trachtengruppe Neueneegg. – Anfangs Juli führt uns die Vereinsreise nach Appenzel, auf die Ebenalp und nach Stein. – Im August findet der traditionelle Folklorenachmittag in Mauss statt. – Mitte August Brätliabend bei Zingg Ruedis in Allenlüften. – Am 22. August wirken wir beim Verkauf von Festabzeichen und Taschen sowie mit einigen Tänzen am Fest «Bern in Blumen» mit. – Mitte September führt die JG Mühleberg das 2. Grümpelturnier durch. Die TG beteiligt sich mit einer Mannschaft.

Turnvereine

Aktive

Mit einer guten Beteiligung konnten wir am 19. Dezember 1986 in Allenlüften unsere Hauptversammlung durchführen. Erfreulicherweise konnten 3 Neueintritte registriert werden. Im Vereinsvorstand konnten der Präsident, der Oberturner, der Materialverwalter sowie die 4 Vorturner wiedergewählt werden. Eine Ablösung gab es bei der Jugileitung. Nach insgesamt 23 Jahren Leitertätigkeit als Haupt- oder Hilfsleiter übergab unser Ehrenmitglied K. Buri die Führung an F. Riesen als Hauptleiter und F. Scheidegger als Hilfsleiter. Zum neuen Ehrenmitglied konnte die Versammlung unseren Vizepräsidenten F. Isenschmid wählen. Diese Ehre hat er sich durch seine langjährigen, verschiedenen Funktionen in der administrativen und technischen Leitung unseres Vereins verdient. – Im Januar hatten wir mit unserem Unterhaltungsabend unter dem Motto «Nostalgie» einen Grosseffolg zu verzeichnen. Unter der Moderation von R. Goll traten wiederum alle Riegen auf. – Anfangs Februar fand der Skitag im Wallis statt. – Die traditionelle MTV-Turnfahrt an Auffahrt führte uns von Tägerschi über Häutigen nach Oberwichtach zum gemeinsamen Treffpunkt der MTV-Vereine. – Das Verbandsturnfest des MTV wurde am 30./31. Mai vom TV Biglen organisiert. In der 6. Stärkeklasse erreichten wir im Sektionsturnen den sehr guten 3. Rang. – Eine bzw. zwei Wochen später starteten wir am Berner Kantonalturnfest in Biel-Bözingen. Unter zum Teil morastigen Verhältnissen konnten wir unsere gute Punktzahl und den Rang von Biglen nicht mehr wiederholen. Dafür waren unsere Einzelturner für recht beachtliche Resultate besorgt. Eine Sonderleistung erbrachte B. Wyder im Leichtathletik-6-Kampf, Kat. Jugend A, mit dem 1. Rang von 140 Klassieren. In der Kat. Aktive errangen F. Scheidegger und bei den Junioren M. Schiess ebenfalls die Auszeichnung. – Bei optimalen Wetterbedingungen konnte der 15. Mühleberger-Jugendspartag durchgeführt werden. Leider war wiederum ein kleiner Beteiligungsrückgang festzustellen. Nur noch gerade 57% der Teilnehmereberechtigten starteten. Den Beteiligungswettbewerb der Schulen gewann die Primarschule Bergli, Spengelried mit einer Beteiligung von 100%. Mühleberger Meisterin im Leichtathletik-Dreikampf wurde bei den Mädchen U. Freiburghaus, währenddem sich bei den Knaben R. Hasler und R. Scheidegger den Titel teilten. Die schnellste Mühlebergerin war M. Müller und der schnellste Mühleberger U. Gerber, der Sohn unseres bewährten Organisations HU. Gerber. – Der TV Zollikofen führte am 22./23. August den Kreisturntag durch. Von den 15 gestarteten Jugeln erreichten 8 die Auszeichnung, und in der Stafette erliefen sie den 2. Platz. Im Leichtathletik-Mehrkampf Kat. B hiess der Sieger F. Scheidegger, 3. Rang M. Schiess, 6. Rang T. Gerber, 7. Rang G. Schiess, alle mit Auszeichnung. Bei den Senioren klassierte sich HU. Gerber im ausgezeichneten 2. Rang. Im Korbballturnier erkämpfte sich unsere 1. Mannschaft den 1. Rang und somit wieder den begehrten Wanderpreis. – In den Meisterschaften und an verschiedenen Turnieren konnten unsere Korbballer, zeitweise beide Mannschaften, weitere Spitzenplatzierungen erreichen. – Ende August starteten eine stattliche Anzahl Jugeler am Jugendriegentag in Laupen mit ebenfalls guten Plazierungen.

Frauenturnverein

Das Jahr begann mit dem für uns schon fast traditionellen Auftritt am Unterhaltungsabend. – Hauptversammlung: Nach 19jähriger Tätigkeit als Leiterin demissionierte Hänni Remund. Für die geleistete Arbeit nochmals herzlichen Dank. Als Nachfolgerin wurde Lore Ryf gewählt, die nun zusammen mit Frieda Mäder und Margot Schiess für unsere Vitalität besorgt ist. – Im Februar genossen wir an der Lenk einen Tag im Pulverschnee. – Der Maibummel führte uns quer durch den Spilwald, wo wir anschliessend in der Waldhütte eine gute Bratwurst genossen. – Mit grosser Beteiligung fand nach der Sommerpause der Kotelettplausch bei Theres und Walter Salvisberg statt. – Vereinsreise: Bei schönem Wetter wanderten wir vom Gumigel zum Stockense. – Auch unsere Korbballgruppe war dank gutem Training erfolgreich.

Damenriege

Unser Vereinsjahr begann mit dem Altjahreshöck in Mühleberg. – Ende Januar führten wir wiederum mit den Aktiven den traditionellen Unterhaltungsabend mit gutem Erfolg durch. – Mit geselligen Anlässen wie Skitag mit den Aktiven, Maibummel, Turnfahrt nach Wichtlach, Bräteln im Schützenhaus Mühleberg usw. lockerten wir den Turnbetrieb auf. – Am Kantonalturnfest in Magglingen bestritten 2 Turnerinnen den Leichtathletikwettbewerb. – Ende Juni unterstützten wir die Aktiven bei der Durchführung des Jugendspartages. – Am Kreisturntag in Zollikofen starteten 3 Turnerinnen in der Leichtathletik. Im Korbballturnier belegten wir den 1. Rang und in der Pendelstafette den 2. Rang. – Anlässlich der Fahnenweihe der Musikgesellschaft Mühleberg durfte die Damenriege mit zwei Darbietungen im Unterhaltungsprogramm mitwirken. – Für fünf Turnerinnen läuteten im 1987 die Hochzeitsglocken, wobei wir Spalier standen.

Feldschützen

Unser Verein zählt im Jahr 1987 169 Mitglieder (Damen: 5; Jungschützen: 20). – Anlässlich des Feldschüssens besuchten 781 Schützinnen und Schützen den Platz Mühleberg; die «Heimmannschaft» stellte deren 121 (Kränze: 42!). – Am Kantonalfreiburgischen Schützenfest waren unsere 28 teilnehmenden Schützen zum Teil sehr erfolgreich. Auch das diesjährige Laupenschüssen wird in der Geschichte des Vereins einen Meilenstein darstellen, erreichte doch die Gruppe «Mühleholz» den 2. Rang, punktgleich hinter den Berner Polizeischützen. Ebenfalls Rang 2 belegten unsere älteren Schützen im Veteranencup.

Frauenverein

Unser Verein zählt gegenwärtig 260 Mitglieder, von denen viele hilfsbereit und arbeitswillig die Ideen und Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder unterstützen. – Der Rotkreuzfahrdienst für Patiententransporte zum Arzt, in die Therapie oder ins Spital wurde

Neueneegg-Chronik 1987



Politische Tätigkeit

1. Einwohnergemeindeversammlungen

26. November 1986: Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an die Ehegatten Karoly Sandor und Marta Nagy-Marics, mit Kind Tibor, ungarische Staatsangehörige, wohnhaft in Neueneegg, Stritenstrasse 44. – Genehmigung Voranschlag 1987. – Genehmigung des revidierten Gebührentarifes für die Gemeindeverwaltung. – Genehmigung der Bauabrechnung Sammelkanal, Entwässerung und Sanierung der Sensemattstrasse mit einer Abrechnungssumme von Fr. 361 978.10. – Genehmigung der Abrechnung Rahmenkredit Strassen mit einer Abrechnungssumme von Fr. 995 607.25.

25. März 1987: Bewilligung eines Kredites von Fr. 330 000.– für den Ausbau der Fließstrasse. – Genehmigung der Bauabrechnung Sanierung Lehrzimmer Primarschulhaus Neueneegg-Dorf mit einer Abrechnungssumme von Fr. 46 608.70. – Genehmigung der Bauabrechnung Schul- und Gemeindebibliothek mit einer Abrechnungssumme von Fr. 531 546.–. – Genehmigung der Bauabrechnung Kanalisation Neuus mit einer Abrechnungssumme von Fr. 63 806.30. – Ablehnung der Verkehrsinitiative der SP Neueneegg und Annahme des gemeinderätlichen Gegenvorschlags (Verbilligung der Bahnabonnemente um 25%).

3. Juni 1987: Genehmigung Gemeinderrechnung 1986 (Ertragsüberschuss Fr. 141 015.45). – Genehmigung des revidierten Wasserversorgungsreglementes mit Tarif. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 460 000.– für die Erstellung der Schmutzwasserleitung Hinterer Bramberg-Käseri Bramberg-Nesslerer. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 180 000.– für die Erstellung der Meteorwasserleitung Hinterer Bramberg-Chalofe. – Bewilligung eines Kredites von Fr. 145 000.– für die Erweiterung des Löschwassernetzes Sandgrube.

2. Dorfgemeindeversammlungen

17. Dezember 1986: Anpassung von Reglement und Tarif der Wasserversorgung an die neuen Bestimmungen der Bausgesetzgebung. – Genehmigung Voranschlag 1987. – Bestätigung der Mitglieder des Dorfgemeinderates, des Brunnenmeisters und der Revisoren für eine Amtsdauer von 4 Jahren. – Orientierung über das Generelle Wasserversorgungsprojekt der Einwohnergemeinde.

30. Juni 1987: Genehmigung Jahresrechnung 1986 (Einnahmenüberschuss Fr. 93.95/ Vermögensvermehrung Fr. 6770.15/zweckgebundene Rückstellungen für Netzerweiterungen Fr. 39 200.–). – Genehmigung Bericht Brunnenmeister. – Genehmigung des revidierten Wasserversorgungsreglementes mit Tarif mit einmaligem Wasserzinsbezug pro Jahr. – Orientierung über die Übernahme der Wasserbezüger der Schlegelwasserversorgung im Jahre 1988.

3. Gemeinderrechnung 1986

Zusammenzug der Verwaltungsrechnung	Aufwand	Ertrag
Behörden, allgemeine Verwaltung	1 015 417.95	257 590.20
Bauwesen, Raumplanung, Verkehr	1 822 972.85	1 236 098.–
Rechts-, Polizei- und Militärwesen, Zivilschutz	310 834.35	252 920.55
Gesundheitswesen	104 826.30	16 564.–
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	3 571 276.55	536 033.85
Soziale Wohlfahrt	1 568 170.05	526 857.55
Volkswirtschaft	53 539.90	4 974.35
Finanzwesen	1 862 525.50	298 081.35
Steuern	110 744.45	7 432 203.–
Ertragsüberschuss	141 015.45	

10 561 323.35 10 561 323.35

im vergangenen Vereinsjahr vermehrt beansprucht. – Auf unsern monatlichen Kaffeemittag im Altersheim Laupen können unsere betagten Mühleberger zählen. Zum Altersnachmittag mit Mittagessen begrüßten wir 120 Gäste. Beim Quizzespiel, Singen und Tanzen konnten die Geladenen zur aktiven Teilnahme angespornt werden. Unsere Mithilfe bei den Altersnachmittagen der Kirchgemeinde wird jeweils geschätzt. – Die Sportartikel- und Winterkleiderbörse, verbunden mit Flohmarkt und Kaffeebar, bringt uns einen Zustupf in die Vereinskasse. Das Kursangebot umfasste einen Kosmetikkurs, Weben, Schreiben von Zierschriften, Bauernmalen, Blumenstecken und Seidenmalen. – An der gut besuchten Herbstzusammenkunft vom 12. Nov. berichtete uns Herr Dr. Wittwer, Laupen, über Heilkräuter und deren Wirkung. Der Vortragende versuchte unser Augenmerk wieder vermehrt den Heilpflanzen im Hausgarten zu schenken. Eine kurze Modeschau aus dem Atelier R. Brönnimann, Frauenkappeln, lockerte die Hauptversammlung im März auf. – Ziel unserer Vereinsreise war die Abtei von Romainmôtier, der Lac de Joux und der Genfersee. Der hochsommerliche Reisetag wird allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1986

Aktiven	13 727 147.25	
Passiven (Schulden)		11 687 301.05
Rückstellungen		1 059 105.65
Eigenkapital		980 740.55

13 727 147.25 13 727 147.25

Spezialfonds 866 965.75

Todesfälle

Wyniger-Rüfenacht Marie, 1895, Neueneegg (Betagtenheim), gest. 10. Okt. 1986 – Brambilla Angelina, 1904, Kőniz (Betagtenheim), gest. 12. Okt. 1986 – Köchli-Durtschi Frieda Kath., 1908, Süri (Betagtenheim), gest. 12. Okt. 1986 – Mayer Franz Xaver, 1899, Bern (Betagtenheim), gest. 13. Okt. 1986 – Minder-Kämpfer Elsbeth, 1909, Neueneegg, Neugrund, gest. 19. Okt. 1986 – Beiner Ernst, 1908, Neueneegg, Neuus, gest. 7. Nov. 1986 – Hirt-Herren Marie, 1894, Laupen, Altersheim, gest. 19. Nov. 1986 – Leuenberger Jakob Johann, 1920, Thörishaus, gest. 8. Dez. 1986 – Schnyder-Rey Bertha, 1910, Bösingen (Betagtenheim), gest. 18. Dez. 1986 – Lüthi-Stutzmann Lina, 1899, Neueneegg, Dammweg, gest. 8. Jan. 1987 – Wyss-Schranz Ida Lydia, 1891, Bern (Betagtenheim), gest. 9. Jan. 1987 – Schlegel Ernst, 1914, Neueneegg, Freiburghaus, gest. 17. Jan. 1987 – Blumer-Prassberger Anna, 1895, Bern (Betagtenheim), gest. 18. Jan. 1987 – Wirz-Frintz Bertha, 1905, Bern (Betagtenheim), gest. 3. Feb. 1987 – Gerber-Leuthold Lina, 1894, Neueneegg, Denkmalstrasse, gest. 10. März 1987 – Zehnder-Wyder Verena Rosina, 1917, Bern (Betagtenheim), gest. 11. März 1987 – Schläppi-Müller Anna Maria, 1897, Bern (Betagtenheim), gest. 20. März 1987 – Anliker Franz, 1915, Thörishaus, Chaletweg, gest. 5. April 1987 – Künzi-Janz Lydia, 1905, Laupen, Altersheim, gest. 6. April 1987 – Hofer Paul, 1935, Neueneegg, Bramberg, gest. 12. April 1987 – Spring-Fasola Isabella, 1892, Bern (Betagtenheim), gest. 24. April 1987 – Kislig Eduard Werner, 1917, Neueneegg, Denkmalstrasse, gest. 30. April 1987 – Juni Ruth, 1949, Neueneegg, Senseried, gest. 13. Mai 1987 – Löffel Lina, 1898, Neueneegg, Bahnhofplatz, gest. 25. Mai 1987 – Dubach Adolf, 1896, Flamatt (Betagtenheim), gest. 3. Juni 1987 – Marti Anna, 1896, Bern (Betagtenheim), gest. 5. Juni 1987 – Bolz Ernst Robert, 1928, Neueneegg, Bramberg, gest. 7. Juni 1987 – Köchli Danièle, 1959, Neueneegg, Brüggelbachstrasse, gest. 8. Juni 1987 – Schmid-Rupp Emma, 1911, Neueneegg, Wyden, gest. 18. Juni 1987 – Freiburghaus Margaretha, 1914, Neueneegg, Austrasse, gest. 23. Juni 1987 – Egger-Zahler Frieda, 1910, Neueneegg, Sürigraben, gest. 24. Juni 1987 – Beglinger Viktor, 1915, Neueneegg, Denkmalstrasse, gest. 14. Juli 1987 – Pfenninger Frieda, 1891, Kőniz (Betagtenheim), gest. 15. Juli 1987 – Marti Klara, 1895, Bern (Betagtenheim), gest. 25. Juli 1987 – Mäder Hermann, 1918, Neueneegg, Augässli, gest. 25. Juli 1987 – Hänni Alfred, 1913, Neueneegg, Bittershus, gest. 19. Aug. 1987 – Wyssmann-Herren Margaretha, 1901, Neueneegg (Betagtenheim), gest. 27. Aug. 1987 – Bigler Hans, 1908, Neueneegg, Forststrasse, gest. 8. Sept. 1987 – Müller Walter, 1922, Neueneegg, Austrasse, gest. 8. Sept. 1987 – Vögeli Friedrich, 1917, Thörishaus, gest. 11. Sept. 1987 – Schenk Werner, 1909, Neueneegg, Dorfstrasse, gest. 18. Sept. 1987 – Marti-Riedwyl Margrith, 1913, Belp (Betagtenheim), gest. 23. Sept. 1987.

Geburten

Berichtsperiode 41, Vorjahr 41.

Trauerungen

Berichtsperiode 23, Vorjahr 15.

Kirchgemeinde

Beleben des Bewährten und Bewahren der belebenden Kräfte: Beides gehört zum Leben einer Kirchgemeinde. Dazu ist für unsere Kirchgemeinde vielleicht folgendes erwünschenswert:

Rat: Nachdem der Präsident, Alois Heller, sowie zwei Mitglieder, Vreni Steiger und Therese Schweizer, welche alle drei seit vielen Jahren den guten Geist im Rat mitgebracht haben, zurückgetreten sind, durften wir bald schon drei neue engagierte Räte finden: Käthi Zwahlen, Neugrund, Hermann Wartenweiler, Auf der Mauer, Hansueli Oesch, Obere Flüh (als Vertreter der jungen Gemeinde), welche seit der Einführung des Stimmrechtsalters 18 noch ernster genommen werden soll). Als neuer Präsident stellte sich Martin Hugi und als Vize Alfred Hofer zur Verfügung. Durch diese diversen Wechsel kamen viele neue Impulse in den Rat, vor allem im Hinblick auf das Überdenken der eigentlichen, vorrangigen Aufgaben dieses Gremiums.

Gottesdienst: Nach kurzer Suche wurden 11 Lektoren und Lektorinnen gefunden, welche nun abwechslungsreich die Schriftlesungen im Gottesdienst übernehmen. Im gleichen Zusammenhang der Aktivierung der Gottesdienstgemeinde wurde ad hoc eine Singgruppe gebildet, welche bei gewissen Gottesdiensten den oft eher dürftigen Gemeindegesang stützen (vor allem bei mehrstimmigen und weniger bekannten Liedern).

Hausreise: Aus der intensiven Arbeit am Thema «Glauben» während fünf Gesprächs-Abenden durfte im Dorf ein fünfter Hauskreis entstehen.

Seniorennachmittag: Anfangs November 1986 wurde zum ersten Mal eine Ferienwoche für die älteren Gemeindeglieder im Tessin (Brissago) organisiert. In der herzlichen Atmosphäre entstand ein Zusammenhalt, der auch nach der Woche weiterging. Deshalb bewilligte der Rat – nach einem leichten Unterdrückten durch eine Unterschriftensammlung – die Durchführung einer solchen Ferienwoche alle zwei Jahre.

Türkereise: Im vergangenen Frühling fand wieder eine Gemeinereise statt. Diesmal ging es «auf den Spuren des Paulus» in die Türkei. Diese erlebnisreiche Reise wird den Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Kirchliche Handlungen: 49 Taufen, 62 Konfirmanden, 21 Trauungen, 25 Abdankungen.

Schulwesen

Primarschule

Die Unterrichtsstrukturen und -inhalte gemäss neuem Lehrplan sind nun nach einer zwei- bis dreijährigen Einführungsphase vertraut. Die Primarschule weiss sich ihrer zu bedienen. Sie bringen dem Schüler ein reichhaltiges Fächerangebot, Lehrerschaft und Schulkommission eindeutig administrative Mehrarbeit. Gesellschaftsprobleme wirken sich direkt auf die Schule aus. In obligatorischen Kursen wurden zum Beispiel die Oberstufenlehrkräfte beauftragt, nötige Verkehrsziehung und noch nötiger Aids-Aufklärung an die Schüler heranzutragen.

Das nächste Schuljahr wird nun zum Langschuljahr. Zweck: Anpassen an den Herbstschulbeginn. Das erfreut die Schüler mit zusätzlichen Ferientagen, das tangiert die Lehrerschaft mit zwei obligatorischen Fortbildungswochen während der Ferien. Die Gemeinde machte es möglich. Unsere Schüler konnten sich erstmals an den vielfältigen Veranstaltungen des Berner Ferienpasses beteiligen. Das Thema «Ein Tag mit dem Wildhüter und mit dem Förster» boten wir gar selbst an. Das Schulfest 1988 wird sicher noch im vertrauten Rahmen durchgeführt. Was wird mit dem Schulfest ab Herbstschulbeginn geschehen? Das überlegt sich gegenwärtig ein zu diesem Zweck gebildeter Ausschuss. Preiszusammenbruch bei Altpapier brachte auch unsere Schulen in Verlegenheit. Die Gemeinde hilft aus mit einem garantierten Mindest-Abnahmepreis.

Die alle zwei Jahre anberaumte Interessenwoche bot heuer folgende Themenkreise. Für die Oberstufe «Wanderung mit Ruck- und Schlafsack ins Tessin»; «Carambolebrett herstellen»; «Sportwoche»; «Erleben des 50jährigen Tierparks Dählhölzli»; «Filz selber machen und gestalten». Die Unterstufe beschäftigte sich mit «Kleine Köche, feine Küche»; «Rentiergeheimnisse und Spaghetti»; «Waldserlebnisse»; «Wir erleben ein Märchen»; «Von der Kuh zum Käse»; «Tönendes Tagebuch» und «Feuer». Zusätzliche Veranstaltungen ergänzten das Lehrangebot; ein Theaterstück mit zum Teil behinderten Schauspielern, zwei eindrückliche Tierfilme aus dem südlichen Afrika und der 2. Schülertriathlon mit Schwimmen, Radfahren und Laufen.

Die Schülerzahlen sanken von 418 (1980) auf 310 (1987). In den Aussenbezirken ist die Talsohle allerdings überschritten, und die Anmeldungen für die drei Kindergärten zeigen eindeutige Zunahme. Mutationen gab's bei der Lehrerschaft zu verzeichnen. An der Unterstufe in der Au ersetzte Frau Kathrin Haldimann ihre weggezogene Schwester Regula. Fr. Margrit Bienz übernahm die Teilsenkstufen in den Aussenbezirken Süri und Bramberg von Herrn Alex Eichmann. Ein Teilpensum im Dorf an der Kleinklasse nämlich leistet Frau J. Nunez, und mit Frau El. Schweizer konnte wieder eine Logopädin gewonnen werden.

Aber auch die Primarschulkommission änderte sich in ihrer Zusammensetzung. Ihre langjährige Präsidentin Frau L. Kaufmann, die die aufwendigen Arbeiten mit Einsatz und Sachverstand rasch und zuverlässig erledigte, fand ihren Nachfolger im neuen Präsidenten Peter Aeschlimann. Die in den Gemeinderat übergewechselte Frau E. Stampfli ersetzt Herr H. Huter. Neu in der Kommission sind auch Frau M. Schmid, Neugrundrain, Herr Daniel Freiburghaus, Brüggelbach, für Herrn Lienhard Marschall, Wyden (Schulkreis Bramberg), und Herr P. Röthlisberger, Bärfischnhaus, für Herrn Fred Fuchs, Bärfischnhaus (Schulbezirk Süri).

Ein origineller Ausflug in die nähere und trotzdem unbekanntere Umgebung diente voll dem Zweck, Lehrerschaft, Schulkommismissionsmitglieder und Abwärtsleute gesellig zu vereinen.

Sekundarschule

Der Schulbetrieb wickelte sich in normalem Rahmen ab. Die vielen traditionellen Anlässe vermochten wiederum den Schulalltag aufzulockern, aber jeder Stundenausfall brachte eine gewisse Mehrarbeit für Schüler und Lehrer. Der zu vermittelnde Stoff des neuen Lehrplanes und die Übertrittsspenden lassen offenbar weniger Spielraum zu. Besonders erwähnenswert ist im Zusammenhang mit den besonderen Veranstaltungen die Skilagerwoche; denn sie gestaltete sich zu einer eigentlichen «Nebelwoche».

Im Frühjahr verliessen 56 Schüler unsere Schule, während 38 neu eintraten. Die Schülerzahlen werden aufgrund der gegenwärtigen Klassenbestände der Primarschule voraussichtlich weiter abnehmen, so dass die Gesamtschülerzahl unter 200 sinken wird. Im Lehrkörper ergaben sich keine Änderungen, dagegen waren ausserordentlich viele Stellvertretungen wegen Militärdienst, Kursbesuchen, Beurlaubungen und Krankheit nötig.

Die Schulkommission und die Lehrerkonferenz hatten sich mit vielen aussergewöhnlichen Themen zu befassen. Es galt zum Beispiel, den Stundenplan auf den neuen Taktfahrplan anzupassen, was mit der Primarschule koordiniert werden musste. Auch die neue Ferienordnung im Hinblick auf den Spätsommerschulbeginn musste abgesprochen oder die Einführung der Fünftageswoche geprüft werden. Stundenlange Diskussionen und verschiedene Veranstaltungen waren nötig, um eine stufengerechte Aids-Information an die Schüler vermitteln zu können. Besondere Mühe bereitete auch die Eingliederung von zugezogenen Schülern aus andern Kantonen. Dabei wurde mit aller Deutlichkeit sichtbar, dass von einer Schulkoordination nicht die Rede sein kann, auch wenn 1989 der Spätsommerschulbeginn eingeführt wird.

Erwachsenenbildung und Kulturförderung

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern konnten wir viele neue Kurse durchführen: Niklaus Manuel (H. R. Hubler), Pilze im Kreislauf der Natur (B. Senn), Weinkunde (W. Stämpfli), Bäume und Sträucher schneiden (A. Schroeder), Korbflechten (F. Bongni), Plakate und Flugblätter gestalten (B. Herrmann), Gemeinsames Blockflötenspiel (I. Dickerhof). Auch unsere bewährten Fortsetzungskurse fanden grosses Interesse: Englisch (T. Kammermann), Italienisch (K. Wartenweiler), Jazzgymnastik (R. Grütter) und Atem- und Entspannungsgymnastik (H. Balzer). – In der Aula des SKZ fand im Januar ein Dia-Abend von A. Lüthi statt über seine Reise «UdSSR–China». Das Berner Seniorentheater spielte «D Muetter wott's wüsse» und das Zimmertheater «Chindlifrässer» im Mai im Auftrag von Pro Infirmitas und Rotem Kreuz «Für und Flamme». – In der Aula Thörishaus fand ein Klavierkonzert des Brasilianers P. A. Padilha statt, und in der Kirche von Neuenegg trug das Trio «Il Dolcimelo» Barockmusik vor.

Vereine

Frauenverein

Neben vielen anderen Aufgaben und Tätigkeiten betreibt der Frauenverein seit ca. 14 Jahren den Flohmärkt im SKZ. Seit Januar 1987 ist er jeden Mittwoch von 19–21 Uhr und am ersten Samstag im Monat von 9–11 Uhr jedermann zugänglich, sei es zum Waren bringen oder kaufen. Die Einnahmen dienen vor allem der Finanzierung des Rotkreuz-fahrdienstes, für dringende Anschaffungen für Minderbemittelte, für Betagtenhilfe sowie gemeinnützige Zwecke. Anlässlich unseres 55jährigen Bestehens waren wir in der Lage, dieses Jahr wiederum verschiedene Spenden auszurichten. An der HV im Frühjahr 1987 durften wir 26 neue Mitglieder aufnehmen und zählen jetzt 336 Frauen.

Landfrauenverein Sensetal

Am 18. April 1987 haben wir mit 43 Mitgliedern den Landfrauenverein Sensetal gegründet. – Unser Zweck und Ziel ist: Geselligkeit und Kontakt unter uns Frauen zu pflegen, allgemeine und berufliche Weiterbildung, Pflege und Erhaltung ländlicher Kultur und durch Eigenanbau und Produktion die Selbstversorgung zu fördern. – Jeden 3. Dienstag im Monat treffen wir uns im Restaurant zum Denkmal, Bramberg, zum Plauderhock oder je nach Programm. – Kontaktadressen: Präsidentin: Elisabeth Schneider, Neuenegg, Neuenegg; Vizepräsidentin: Vreni Kauz, Mühle, Laupen; Sekretärin: Frieda Krebs, Freiburghaus, Neuenegg; Kassierin: Hedy Fankhauser, Austrasse 20, Neuenegg; Beisitzerin: Ursula Krebs, Süri, Rosshäusern.

Samariterverein

An 6 lehrreichen und attraktiv gestalteten Übungen konnten 50 Aktivmitglieder ihr Wissen und Können in erster Hilfe auffrischen. Drei Vorträge über die Themen Blut, Blutpräparate und Blutspendeaktionen, Nierenkrankheiten und neue Heilmethoden sowie über das aktuelle Thema Aids wurden besucht. Am 24. Mai konnten bei strahlend schönem Wetter die Morgenwanderung auf die Bütschelegg durchgeführt werden. Am 17. Juli wurde eine Abendrundfahrt auf einem Tanzschiff auf dem Murten- und Neuenburgersee organisiert, die der Pflege der Kameradschaft diente. Die besinnliche Adventsfeier im Schulhaus Dorf wurde wiederum von einigen Frauen bestens organisiert. Drei Blutspendeaktionen sowie 2 Nothelferkurse konnten erfolgreich durchgeführt werden. An diversen Sportanlässen stellten wir unsere Dienste als Samariterposten zur Verfügung. Unser bewährter Samariterlehrer Ernst Streit ist nach 20jähriger erfolgreicher Tätigkeit zurückgetreten. Als Nachfolgerin konnte Frau Elisabeth Burri-Riesen gewonnen werden.

Kirchenchor Sensetal

Auch in der verflossenen Berichtsperiode durften wir als Chor wiederum mehrere Gottesdienste und andere kirchliche Anlässe mit Liedern umrahmen. Ganz besonders freute uns die Einladung zur Installationsfeier für Herrn Pfarrer Egli in Laupen. Zusammen mit Instrumentalisten haben wir sicher die zahlreichen Zuhörer erfreuen können. Besondere Erwähnung verdient auch die Adventsfeier mit Bläser-Instrumentalisten vom

30. November in der Kirche Neuenegg. Ein Sommerkonzert am 13./14. Juni 1987, sowohl in der Aula in Neuenegg als auch in derjenigen von Allenlüften, war für uns Sänger und unseren Dirigenten, Martin Bärtschi, ein beglückendes Erlebnis. Wir durften beschwingte bis anspruchsvollere Werke von verschiedenen Komponisten vortragen. Mit Kompositionen von F. Mendelssohn und R. Schumann für Violoncello und Klavier rundeten Christoph Weibel und Gabriela Rüedi unsere Darbietungen ergänzend ab. Der traditionelle Ausflug führte uns dieses Jahr nach Erlenbach i. S., wo wir in der historischen Kirche mit ihren sehr schön restaurierten Malereien im Gottesdienst mitwirkten. Das Durchschnittsalter unseres Chores ist im Vergleich zu anderen Kirchenchören niedrig. So kommt es nicht von ungefähr, dass in diesem Jahr gleich zwei Mitglieder den Bund der Ehe geschlossen haben. Wir gratulieren herzlich.

Musikgesellschaft «Sternenberg»

Nebst einer wöchentlichen Gesamtprobe und verschiedenen Registerproben nahm die Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg an folgenden Anlässen und Veranstaltungen teil: 15. Okt. 1986 Konzert zur Verabschiedung des Direktors der Wander AG, Herrn Wildbolz – 31. Okt./1. Nov. Lotto – 6. und 13. Dez. Winterkonzerte im Gasthof Bären, Neuenegg – 23. Jan. 1987 Hauptversammlung – 1. März Neuenegg-Schiessen – 29. März Schulfest – 10. Mai (Muttertag) Kirchenkonzert in Neuenegg – 28. Mai Mitwirkung im Gottesdienst in Kirche Neuenegg – 28. Mai Geburtstagsständchen für Frau Bürki, Augässi, Neuenegg – 14. Juni Feldgottesdienst bei Bramberg-Denkmal – 21. Juni mittelländ. Musiktag in Mittelhäusern – 1. Aug. Bundesfeier – 14./15. Aug. Strandfest – 28. Aug. Geburtstagsständchen für Herrn L. Kreienbühl, Gasthof Bären, Neuenegg – 5. Sept. Musikreise nach Giessbachsee – 26. Sept. Konzert am Vereinsabend der Familia Laziale in Bern. – Die Gesamtproben finden wie bisher in der Aula des Dorfschulhauses statt. Wir danken den Behörden für das uns entgegengebrachte Verständnis, hoffen aber immer noch auf ein eigenes, unabhängiges Lokal. – Unsere Jungbläsergruppe wird wie bisher von Frau Elisabeth Egli geleitet. Als Obmann für das Jungbläserwesen amtiert neu Herr Heinz Schwarz. Als neuer Fähnrich wurde an der Hauptversammlung Herr Hans Glauser, Denkmalstrasse, gewählt.

Trachtengruppe

Zum Erntedankgottesdienst am 26. Okt. 1986 sangen wir in der Kirche Neuenegg. Am 9. Nov. umrahmten wir den Gottesdienst in Laupen. – 15. Dez. fand unsere Weihnachtsfeier im Schulhaus Landstuhl statt. – Mit gutem Erfolg brachten wir unseren Heimatabend am 10. und 11. Jan. im Restaurant Sternen Neuenegg und am 16. und 24. Jan. im Restaurant Süri über die Bühne. – 11. Feb. Singen und Tanzen am Altersnachmittag in der Aula des Sekundarschulhauses in Neuenegg. – 27. Juni Senatrententreffen in Mamishaus, wo wir unsere Tänze zum besten gaben und zugleich Jubiläumsfeier «40 Jahre Trachtengruppe Mamishaus». – 6. Juli Krankenhausständchen mit Singen und Tanzen in Laupen und anschliessend gemütlicher Höck beim Bräteln für die Trachtenleute. – 22. Aug. Bei allerschönstem Sommerwetter feiert Bern «50 Jahre Bern in Blumen». Die vielen Zuschauer spenden unsern Tänzen reichlichen Applaus. Die Vereinsreise führte uns am 6. Sept. ins schöne Berner Oberland zu den Reichenbachfällen und in die Aareschlucht.

Pfadfinderabteilung BORA

Mit traditionsreichen Anlässen wurde das Jahr 1986 in der Pfadi Neuenegg abgeschlossen. Die alljährlichen Weekends mit Basteln und Weihnachtsvorbereitungen finden jeweils bei den Kindern grossen Anklang und fördern die Zusammengehörigkeit, wie auch die traditionsreichen Zibelemärktfondues, Chloushocks usw. Zum Jahresende waren die Pfäder ebenfalls zu Besuch im Altersheim Landhaus auf der Flüh, wo sie die Insassen mit einer kleinen Darbietung erfreuten. Den Abschluss des Jahres bildete traditionsgemäss die Waldweihnacht, zu der jeweils auch Eltern und andere Dorfbewohner eingeladen sind. – Das Jahr 1987 brachte der Abteilung viele Neuerungen. Verschiedene Führer mussten aus beruflichen Gründen zurücktreten, so dass zurzeit ein recht junges, aber gut aufeinander eingestimmtes Team die grosse Aufgabe übernimmt und die Kinder jeden zweiten Samstagnachmittag ereignisreiche Stunden erleben lässt. – Umweltschutz wird auch in der Pfadi grossgeschrieben. So wurde ein ganzes Quartal zu diesem Thema gestaltet, wobei unter anderem eine gründliche Auwaldputzete sowie das Bemalen und Aufstellen von Abfalltonnen im Auwald auf dem Programm standen. – Trotz strömendem Regen über die Pfingsttage haben Wölfe, Pfäder und Rover tolle Lager erlebt, wobei vor allem das Gruppenegefühl stark zum Ausdruck kam. Für die Pfäder folgte wenige Wochen später bereits ein abenteuerliches Sommerlager bei Schaffhausen sowie ein Weekend im August. Die Wölfe ihrerseits nahmen wie alle Jahre an der Bezirksjagd auf der Bargenschanze teil. – Fusion der beiden schweizerischen Pfadfinderbünde, so lautete ein Entscheid im Mai dieses Jahres. Wird er wohl im kommenden Jahre den Zusammenschluss mit der Neuenegger Mädchenpfadi bringen?

Feldschützen Neuenegg

Es war ein aktives Jahr mit gut besuchten Übungen am Freitagabend. An unserem historischen Neueneggschiessen schossen sieben Gruppen unserer Sektion. Die beste erreichte den vierten Rang in der Gruppenrangliste. Bester Einzelschütze in unseren Reihen war Ruedi Wyniger mit 32 Punkten. Am Feldschiessen in Mühleberg ging die Beteiligung leicht zurück. Trotzdem sind wir mit dem Erreichten zufrieden. Paul Künzi mit 68 Punkten war unser erfolgreichster Schütze. Beim Amtsschiessen in Wileroltigen waren wir mit sieben Gruppen sehr gut vertreten. In der Gruppenrangliste belegte die beste Gruppe den vierten Rang. In der Einzelrangliste belegte Elisabeth Marschall mit 39 Punkten den sechsten Rang von 402 Schützen. Mit diesem Resultat war sie Siegerin bei den Damen. Ebenfalls 39 Punkte erreichten Peter Spring und Walter Portner. Die Jahresmeisterschaft gewann Ruedi Derendinger vor Fritz Bieri und Walter Portner. Bei den besuchten Gruppenschüssen und den verschiedenen kantonalen Schützenfesten wurden zum Teil sehr gute Resultate geschossen.

68. Neueneggschiessen vom 1. März 1987

Nehmen wir das auffallendste Ergebnis gleich vorweg: Mit der Gruppe Winkelried der Feldschützen Süri-Spengelried gewann der Vorjahressieger und wieder mit dem Treffermaximum. Dieser Doppelsieg zeugt von Schützenqualität. Aber auch Fändligewinner Wohlen-Frei der Stammesgesellschaften, Wimpelgewinner Feldschützen Ueberstorf der ständigen Gastgesellschaften und Hans Wieland (Allenlüften Frei) mit 35 Punkten (Maximum 36 Punkte) überzeugten mit ihrer Leistung. Vermutlich wird sich das frühlinghafte Wetter leistungsfördernd ausgewirkt haben.

Der Auszug aus der Rangliste belegt das:

		Treffer/Punkte
1. Winkelried	Süri-Spengelried	120/289
2. Forst	Wangenthal Feld	120/252
3. General Dufour	Allenlüften Frei	119/274
4. Sternenberg	Neuenegg-Feld	119/257
5. Von Techttermann	Ueberstorf Feld	119/237
6. Wohlensee	Wohlen-Frei	119/232
7. Obermoos	Schützen Tafers	118/244
8. Zollhaus	Flamatt-Feld	118/238
9. Berntru	Hilterfingen Schützen	118/232
10. Schloss	Laupen Schützen	117/276
11. Bubenberg	Frauenkappelen Feld	117/251
12. Thunerstern	Stadtschützen Thun	117/232
13. St. Jakob	Wünnewil Schützen	116/273
14. Spilwald	Frauenkappelen Militär	116/249
15. Treize Vents	Lausanne Carabiniers	116/238
16. Arquebuse	Genève	116/234

Thörishaus

Sportclub Thörishaus

Wieder ist eine Saison vorbei und damit die Zeit für Bilanz und Rückblick gekommen. Ende gut – fast alles gut – darf man nach dieser Saison sagen, wurden doch die meisten gesteckten Ziele erreicht. Die 4-Liga-Mannschaft erreichte mit ihrem Trainer Marius Zahno den ausgezeichneten 2. Schlussrang mit nur einem Punkt Rückstand auf den aufstiegsberechtigten Gruppensieger. Nicht weniger zufrieden dürfte die 5-Liga-Mannschaft mit ihren gezeigten Leistungen sein. Trainer Peter Schweingruber verstand es ausgezeichnet, diese Gruppe zu einem Team zu formen und erreichte den 3. Schlussrang. Einzig die Senioren konnten die Erwartungen nicht ganz erfüllen. In einem Entscheidungsspiel gegen den Abstieg aus der Promotion B mussten sie als Geschlagene das Rasenfeld verlassen. Die Juniorenmannschaften mit ihren Trainern Klaus Gilgen, Hansruedi Steiner und Ruedi Haldimann bestritten mit unermüdlichem Trainingsfleiss diese Saison. Die erreichten Resultate waren auch sehr zufriedenstellend. Um die grosse finanzielle Belastung des Vereins tragen zu können, wurden verschiedene Veranstaltungen organisiert: 28. Nov. 1986 Plauschabend im Rest. Hirschen, Oberwangen – 29. Dez. 1986 Redlen (Zwirbele) im Rest. Hirschen, Thörishaus – 4./5. Juni 1987 Plauschturnier auf den Schul- und Sportanlagen Stucki, Thörishaus. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für ihre Unterstützung. Wir danken den Behörden für das uns entgegengebrachte Verständnis, hoffen aber immer noch, unseren Wunsch nach einem Trainingsfeld verwirklichen zu können. Besten Dank auch der Einwohnergemeinde Köniz für ihren jährlichen finanziellen Beitrag für unsere Bemühungen betreffend Jugendbetreuung. Wir ersehen daraus, dass ihnen dies ein echtes Anliegen ist. Wir hoffen, dass dieses Beispiel Schule machen wird.

Feldschützen

Am Neueneggschiessen belegte die Gruppe Nachhuet den 16. Rang mit 224 Punkten, gefolgt von der Gruppe Vorhuet im 17. Rang mit 207 Punkten. Nicht so gut wie im Vorjahr verlief es uns am Murtschiessen, wo die Gruppe Serum nur den 36. Rang mit 259 Punkten belegte. Am Feldschiessen in Niederwangen siegte Spycher Hansres mit ausgezeichneten 69 Punkten. Als Beste unserer Gesellschaft belegte die Gruppe Serum am Laupenschüssen den 17. Rang mit 256 Punkten. Gegenüber dem letzten Jahr rutschte unsere Gesellschaft am Bubenbergschiessen einen Platz zurück und belegte den 2. Rang. Bieri Peter schoss mit 36 Punkten das Maximum.

Korfbball-Spielgruppe Thörishaus

Unsere Korfbballgruppe kann auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken. Nachdem sich die beiden Mannschaften im letzten Jahr in der mittelländischen Meisterschaft sowie im Firmensport etabliert hatten, konnte eine dritte Mannschaft in der 4. Liga starten. Zwei Trainingsabende pro Woche sowie regelmässige Trainings auch während den Ferien blieben nicht ohne Erfolg: Behauptung der 1. Mannschaft in der 1. Liga, Aufstieg der 2. Mannschaft in die 1. Liga sowie Aufstieg der 3. Mannschaft in die 3. Liga waren die erfreulichen Resultate bei Abschluss der Sommermeisterschaft. – Verschiedene Turniere in Bern, Brig, Lyss, Wiedlisbach, Gontenschwil, Staufen, Dottikon und Pontresina brachten den Spielerinnen einiges an Routine und Zusammenspiel, und dem Klubkasten verschiedene Pokale. – Auch der Kreisturntag des Sensebezirks war wieder ein voller Erfolg, konnten wir uns doch mit den Rängen 1, 3 und 7 gegen unsere Gegner Oberwangen, Schwarzenburg, Flamatt-Neuenegg und Laupen behaupten. – Nach 5 Jahren wurde es dringend notwendig, neue Spieltennis anzuschaffen. Wir hatten das Glück, in Herrn Schöni, Bijouteriegeschäft in Neuenegg, sowie in Herrn Reichenbach, Coiffure Christian in Bern, zwei grosszügige Spender zu finden, denen wir unsere schönen neuen Tennis zu verdanken haben.

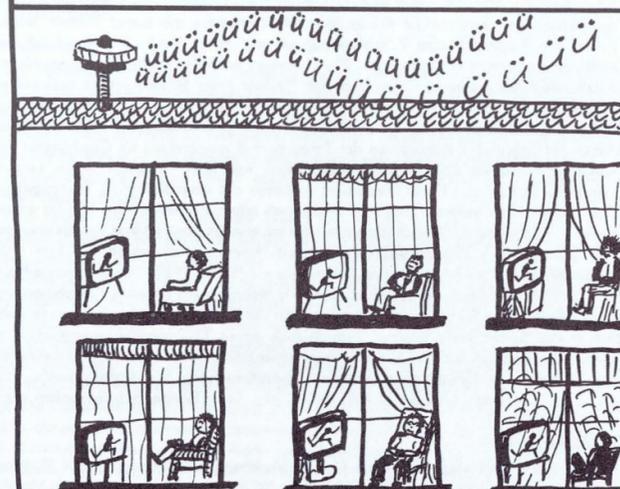
ZEITLUPE 58



Trari, trara; d'Poscht isch da!
Alli Lüt a d Strasse stah!



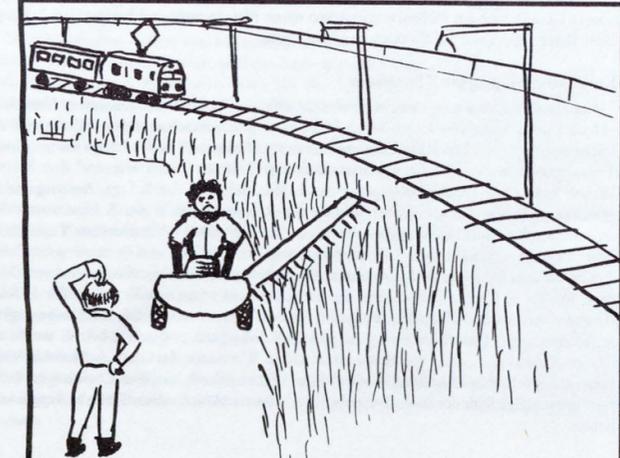
Gheht ei Stei vo obenache,
steit scho d Fűrwehr ungername.



"Züri" isch der grösser Hit,
o wen es z Loupe Alarm git.



Surri, surri, Burri, burri,
's Atomdemöli geit ietz um.
U wi ging bi derig Sache,
öpper muess o Sandwich mache!



Es mäit no mänge ir Äbeni guet,
wo's nahär nüm am Pörtli tuet.



Für e Neuenegger Kirchgmeinrat
si ds Thun zwöi schöni Schiff parat.
Nimm ds Musigschiff... chasch alls vergässe
.... doch ds zwöite hät der Platz u ds Ässe!

Wir jublieren

10 Jahre



Sie profitieren

Nach meiner Lehre als
Fernseh- und Radioelektriker
entschloss ich mich am 1. Mai 1978 (am Tag der
Arbeit), an der Marktgasse (im heutigen «Mitenand»-Laden)
ein Radio- und Fernsehgeschäft zu eröffnen. Bereits nach einem Jahr
harter und seriöser Arbeit konnte ich mein Geschäft erweitern und wechselte aus
Platzgründen an den heutigen Standort an der Marktgasse 2. Im Jahre 1984 stellte ich
meinen ersten Mitarbeiter, Herrn B. Sommer, ein, welcher mich übrigens bis heute
mit grossem Einsatz und Fachwissen unterstützt. Ab Frühjahr 1986 gebe ich
nun zum ersten Mal einem Lehrling, Franz Balsiger, die Chance, diesen
Beruf zu erlernen. Vor 2 Jahren übernahm ich ausserdem den
Bernina-Nähmaschinen-Service in dieser Region.
Unseren Erfolg sehen wir vor allem
in der Service-Leistung.

Gutschein

Wert Fr. 50.-

für Reparaturen von TV, Video und
Stereo-Anlagen. Gültig bis 31. 12. 1990

Radio TV Imobersteg Tel. 031 94 88 78

Gutschein

Wert Fr. 20.-

für Reparaturen an Nähmaschinen
Gültig bis 31. 12. 1989

Radio TV Imobersteg Tel. 031 94 88 78



Abends Vorhänge, Fensterläden oder Storen schliessen

Tagsüber hingegen die Wintersonne voll hereinlassen. So verhindert man Wärmeverluste, resp. so nutzt man die Sonnenenergie, die gratis ist.



.. mit der einleuchtenden Sparidee!

V·A·G

Autogarage Scheibler Laupen

Audi



*Für die Festtage
und das neue kommende Jahr
wünschen wir unserer treuen Kundschaft
viel Glück und Gesundheit.*

Das Scheibler-Team

BERATUNG, VERKAUF, SERVICE, ABSCHLEPPDIENST
TEL. 031 94 72 32/94 80 02

Klopfstein Laupen

CH-3177 Laupen

Telefon 031 949 181



Blumen-Klopfstein, Laupen

Gärtnerei, Blumenbinderei, Friedhofpflege

Tel. 031 94 73 52



Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



AUTRASA AUTOHALLE LAUPEN mazda

OFFIZIELLE MAZDA-VERTRETUNG 3177 LAUPEN BE TEL. 031 94 84 48



Mazda 626 GLX

mazda

AUTRASA AUTOHALLE LAUPEN

mazda

OFFIZIELLE MAZDA-VERTRETUNG 3177 LAUPEN BE TEL. 031 94 84 48

10 Jahre
herrenschlegel
 kÜcheneinrichtungen
 Innenau/bau

Murtenstrasse 10
 und Neugasse 3
 3177 Laupen
 ☎ 031/94 75 31

Wir fahren für Sie Nah-
 Fern-
 Kehricht-
 Mulden-
 Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich

Weber Transporte 3177 Laupen / Bern

Telefon 031 94 70 60

COIFFURE
Pipko
 Giuseppe Lo Nigro-Bugnon
 Mitglied des Club Artistique Suisse

Damen Herren Neuengasse 10, 3177 Laupen
 Telefon. 031 94 72 16

wünscht frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

SEKRETÄR
 verandelbar, vielseitig,
 praktisch eingerichtet, ideal
 für den privaten Haushalt

HANS MARSCHALL AG
 Möbelschreinerei, Innenausbau
 Küchen nach Mass und in Serie
 3176 Neuenegg 031 94 04 08

E. STULZ
 Bärenplatz, Laupen, Tel. 94 74 49

Raucherwaren, Zeitschriften, Lederwaren
 Lotto- und Sport-Toto-Ablage
 Chemische Reinigung, Seva
 Heliographieren

Beste Wünsche zum neuen Jahr

**Restaurant Sternen
 Neuenegg**
 Fritz Zetiger
 Tel. 031 94 01 13

empfehlts seine Spezialitäten

«Im neue Jahr
 viel Glück u Säge,
 Gsundheit un es
 längs zäjs Läbe»

Mit diesem Glückwunsch
 der Achetringeler
 empfehlen wir uns auch
 für das Jahr 1988

Familie E. Schmid
 Telefon 031 94 72 31

**GASTHOF
 BÄREN**
 LAUPEN

Alles Gute im neuen Jahr wünscht

ELEKTRO AMMON
 Telefon 031 94 77 88 3177 LAUPEN

Max Ammon
 und Belegschaft



Viel Glück
 im neuen Jahr

WEISSBACH
 Uhren. Bijouterie
 Bahnhofplatz
 3177 Laupen
 Telefon 031 94 78 58

Für das uns im vergangenen
 Jahr entgegengebrachte
 Vertrauen danken wir
 recht herzlich! Wir anbieten
 allen Kunden und Bekannten
 die besten Wünsche zum
 neuen Jahr.

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
 vormals Robert Siegrist
 Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 94 84 64 oder 45 21 75

Konditorei –
 Tea-Room

Bartlome
 Tel. 94 71 48

empfehlts sich bestens
 und wünscht alles Gute
 im neuen Jahr

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET + BUCHDRUCK
 ALFRED PITSCH

3177 Laupen Tel. 031 94 78 48

Vom Guten das Beste wünscht Ihnen



Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag 07.30–12.30
 13.30–18.30
 Samstag 07.30–12.00
 13.00–16.00

Tel. 031 94 81 81 (Kein Schliessungshalbtag!)

Alles Gute im neuen Jahr

H. und U. Zimmermann

Papeterie
 und Büromaschinen

Telefon 94 82 04 Marktgasse 11, 3177 Laupen

Ihnen wünschen wir
 frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

Viele Grüsse Fritz und Gaby Büschi



**ZÜRICH
 VERSICHERUNGEN**

Hauptagentur Neuenegg: H. R. Enkerli
 Mitarbeiter: P. Jüni
 Ortsagentur Laupen: R. Schorro
 Ortsagentur Rosshäusern: H. U. Gerber

**Restaurant Saanebrücke
 Laupen**
 Familie A. Gosteli
 entbietet
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten
 Glückwünsche



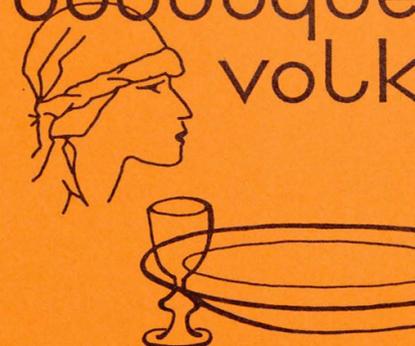
BAR DANCING

Attraktive Bar mit Dancing
 im Restaurant «Saanebrücke»
 Täglich bis 02.00 Uhr
 Montag geschlossen

**BRIDGE
 LAUPEN**

Fam. A. Gosteli, Telefon 031 94 71 18

boutique
 volk



mode keramik glas
 laupen telefon 94 76 01



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Kuchenteig Pastetli Cakes Kuchen
 Blätterteig Meringues Rouladen Biscuits

Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 8.00–12.00, 13.30–18.00
 Sa 8.00–12.00

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER VON LAUPEN

Laupen, Ende November 1987

Liebe Ehemalige

Wie es seine Aufgabe ist, berichtet auch der diesjährige Achetringeler über Allerlei, was sich im vergangenen Jahr und in früheren Zeiten in unserer Region ereignet hat. Ja, der Nachtwächter schaut sogar bis zu Adam zurück.

Wir vom Vorstand werfen noch einmal einen Blick ins letzte Frühjahr, auf unsere Mitgliederversammlung. Es ist uns daran gelegen, auch die passiveren Mitglieder, die nicht dabei waren, über unsere Aktivitäten zu informieren:

Nach fast 30-jähriger Tätigkeit als Kassierin ist Beatrice Maurer-Freiburghaus zurückgetreten. Wir danken ihr noch einmal herzlich für ihre Arbeit. An ihre Stelle tritt Vreni Reist-Herren, Bern. Neu in den Vorstand wurde Ursula Jorns-Nydegger, Laupen, gewählt, die das Amt der Sekretärin übernimmt.

Unsere Spenden von je Fr. 1'000.- an die Schul- und Gemeindebibliothek sowie an die Regionale Musikschule Laupen wurden mit Freuden entgegengenommen und verdankt. Dagegen konnte unser Plan, der Schule ein grösseres Geschenk zu machen, bis jetzt noch nicht verwirklicht werden.

Viel Erfolg und Erfüllung bei all'Euren Ideen und Hoffnungen, sowie frohe Fest- und Neujahrstage wünschen Euch herzlich

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER VON LAUPEN

Die Präsidentin:

Die Sekretärin:

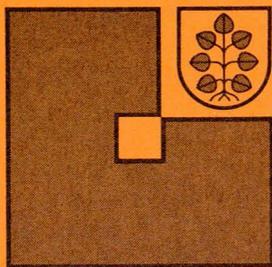
J. Bering

U. Jorns

P.S. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 10.-. Bitte lasst die Kassierin nicht zu lange darauf warten.
Bitte eventuelle Adressänderungen an Vereinigung ehemaliger Schüler von Laupen, 3177 Laupen, melden, damit wir Portospesen sparen können.

bez. im Dez. 87

**Partnerschaft
die
Vertrauen schafft.**



**ERSPARNISKASSE
DES AMTSBEZIRKES
LAUPEN**

3177 Laupen Telefon 031 94 72 73

FILIALEN IN: MÜHLEBERG
NEUENEGG

GESCHÄFTS- FERENBALM/RIZENBACH
STELLEN IN: FRAUENKAPPELEN
GURBRÜ
MÜNCHENWILER
ROSSHÄUSERN
THÖRISHAUS
WILEROLTIGEN

Lerne grafisch



Dein Partner
für interessante Lehrstellen

Wetsch e tolli Lehrstell ha,
so frag no hüt ir Poly a.
Üse Betrieb bietet fougendi
zuekuntftrichi Bruefslehre a:

- Offsetdrucker
- Tiefdrucker
- Druckereikartonager
- Fotolitograf/in
- Schriftsetzer/in

Schnupperlehre si erwünscht

*Mir si es ufgschteuts Team u wünsche aune
Achtringeler-Läser es guets nöis Jahr.*

Poly Laupen, 3177 Laupen, Tel. (031) 94 77 44

Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
Renovationen
Aussenisolationen
Fassadenverputze
Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düringen
Tel. 031 94 01 30 Tel. 037 43 16 94



**Wer zur
Kantonalbank
kommt,
kann seine Pläne
in die Tat
umsetzen.**


**KANTONALBANK
VON BERN
LAUPEN 94 93 33**



Sensetaler
Raclette-
Chäs

z' Loupe gmacht
für z' nächschte
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 94 84 25



Üsne liebe
Fründ u Geschte
wünsche mir vo
Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
Tel. 031 94 71 36

Frohe Festtage
und alles Gute im neuen Jahr



- Schlosserarbeiten
- Stihl-Motorsägen
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Mech. Werkstätte - Schlosserei
3177 Laupen, Tel. 031 94 73 64

Feuer, Diebstahl, Wasser, Glas, Motorfahrzeuge,
Haftpflicht, Unfall, Krankheit



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

macht Menschen sicher

Auskunft
und Beratung:

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Bärenplatz, Telefon 94 81 04



Gebr. Stämpfli AG
WEINHANDLUNG, LAUPEN